

## **Einladung**

zur 22. Sitzung des Kulturausschusses am  
Freitag, 14. Dezember 2018, 14.00 Uhr, Rathaus, Gobelinsaal

---

## Tagesordnung:

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit sowie Feststellung der Tagesordnung
2. EINWOHNER- und EINWOHNERINNENFRAGESTUNDE
3. Genehmigung des Protokolls über die Sitzung am 16.11.2018
4. Museum August Kestner, Brandschutzkonzept 1. Bauabschnitt  
(Drucks. Nr. 2843/2018 mit 3 Anlagen)
5. "Lernort: Die Hannoversche Stadtgesellschaft und der Nationalsozialismus  
(Arbeitstitel)"; Pädagogische Konzeption, Herstellungs- und Folgekosten  
sowie Namensgebung  
(Drucks. Nr. /2018 mit 1 Anlage) - wird nachgereicht
6. Förderung des Freien Theaters in Hannover im Haushaltsjahr 2019  
(Drucks. Nr. 2422/2018 mit 1 Anlage) - bereits übersandt
7. Zuwendung an die Kulturinitiative Döhren-Wülfel-Mittelfeld e.V. im Jahr 2018  
(Drucks. Nr. 2794/2018)
8. Zuwendung an den Verein Movement research e.V. im Jahr 2018  
(Drucks. Nr. 2782/2018)
9. Antrag von Rats Herrn Tobias Braune zu einer Städtefreundschaft mit  
Diyarbakir  
(Drucks. Nr. 2337/2018)
- 9.1. Änderungsantrag der AfD-Fraktion zu Drucks. Nr. 2337/2018  
„Antrag von Rats Herrn Braune zur Städtefreundschaft mit Diyarbakir“  
(Drucks. Nr. 2625/2018)
10. Junge Kultur in Hannover  
(Informationsdrucks. Nr. 2244/2018)
11. Internationale Netzwerke für die Kulturszene in Hannover  
(Informationsdrucks. Nr. 2245/2018)

12. Erhebung von Besucherzahlen von Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren  
(Informationsdrucks. Nr. 2597/2018)
13. Kulturhauptstadt 2025
14. Bericht der Dezernentin

Schostok

Oberbürgermeister

**PROTOKOLL**

22. Sitzung des Kulturausschusses am Freitag, 14. Dezember 2018,  
Rathaus, Gobelinsaal

Beginn 14.00 Uhr  
Ende 18.10 Uhr

---

Anwesend:

(verhindert waren)

|                          |                         |                                       |
|--------------------------|-------------------------|---------------------------------------|
| Ratsherr Wiechert        | (CDU)                   |                                       |
| Bürgermeisterin Kramarek | (Bündnis 90/Die Grünen) |                                       |
| Ratsherr Albrecht        | (CDU)                   | Vertretung für<br>Ratsherrn Scholz    |
| Ratsherr Engelke         | (FDP)                   |                                       |
| Ratsherr Dr. Gardemin    | (Bündnis 90/Die Grünen) | 14.00 - 17.03 Uhr                     |
| Ratsherr Jacobs          | (AfD)                   | Vertretung für<br>Ratsherrn Karger    |
| (Ratsherr Karger)        | (AfD)                   | Vertreten durch<br>Ratsherrn Jacobs   |
| Ratsherr Markurth        | (SPD)                   | 14.00 - 17.24 Uhr                     |
| Ratsherr Marski          | (CDU)                   | 14.00 - 15.42 Uhr                     |
| Ratsherr Nicholls        | (SPD)                   |                                       |
| (Bürgermeister Scholz)   | (CDU)                   | Vertreten durch<br>Ratsherrn Albrecht |
| Ratsherr Yildirim        | (LINKE & PIRATEN)       |                                       |
| Ratsfrau Zaman           | (SPD)                   |                                       |

**Beratende Mitglieder:**

|                          |                         |                   |
|--------------------------|-------------------------|-------------------|
| Frau Dr. Gafert          | (SPD)                   |                   |
| Herr Kahl                | (AfD)                   | 14.00 - 16.44 Uhr |
| (Herr Kahmann)           | (Seniorenbeirat)        |                   |
| Herr Dr. Kiaman          | (CDU)                   | 14.00 - 15.54 Uhr |
| (Herr Kier)              | (FDP)                   |                   |
| Herr Kluck               | (Bündnis 90/Die Grünen) |                   |
| Frau Stolzenwald         | (Seniorenbeirat)        |                   |
| Herr Prof. Dr. Terbuyken | (SPD)                   |                   |

**Grundmandat:**

|                     |                    |
|---------------------|--------------------|
| (Ratsherr Klippert) | (Die FRAKTION)     |
| Ratsherr Wruck      | (DIE HANNOVERANER) |

**Verwaltung:**

Stadträtin Beckendorf

Frau Göbel  
Frau Botzki  
Frau Samii

Dez. III - Kulturdezernat  
Dez. III - Kulturhauptstadt  
Dez. III - Kulturhauptstadt

Frau Leinenweber  
Herr Gronemann

19 Fachbereich Gebäudemanagement  
19 Fachbereich Gebäudemanagement

Herr Prof. Dr. Schwark  
Frau Dr. Schelle-Wolff  
Frau Weymann  
Frau Pivovarov  
Herr Reimers  
Herr Dr. Kreter  
Herr Dr. Poensgen

41 Fachbereich Kultur  
41 Fachbereich Kultur  
41.0 Zentrale Angelegenheiten Kultur  
41.02 Zentrale Angelegenheiten Kultur / Protokoll  
41.02 Zentrale Angelegenheiten Kultur / Protokoll  
41.03 Erinnerungskultur  
41.1 Kulturbüro

## Tagesordnung:

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit sowie Feststellung der Tagesordnung
2. EINWOHNER- und EINWOHNERINNENFRAGESTUNDE
3. Genehmigung des Protokolls über die Sitzung am 16.11.2018
4. Museum August Kestner, Brandschutzkonzept 1. Bauabschnitt  
(Drucks. Nr. 2843/2018 mit 3 Anlagen)
5. "Lernort: Die hannoversche Stadtgesellschaft und der Nationalsozialismus (Arbeitstitel)"; Pädagogische Konzeption, Herstellungs- und Folgekosten sowie Namensgebung  
(Drucks. Nr. 2968/2018 mit 2 Anlagen)
6. Förderung des Freien Theaters in Hannover im Haushaltsjahr 2019  
(Drucks. Nr. 2422/2018 mit 1 Anlage)
7. Zuwendung an die Kulturinitiative Döhren-Wülfel-Mittelfeld e.V. im Jahr 2018  
(Drucks. Nr. 2794/2018)
8. Zuwendung an den Verein Movement research e.V. im Jahr 2018  
(Drucks. Nr. 2782/2018)
9. Antrag von Ratsherrn Tobias Braune zu einer Städtefreundschaft mit Diyarbakir  
(Drucks. Nr. 2337/2018)
- 9.1. Änderungsantrag zu der Drucksache 2337/2018 „Antrag von Ratsherrn Braune zur Städtefreundschaft mit Diyarbakir“  
(Drucks. Nr. 2625/2018)
10. Junge Kultur in Hannover  
(Informationsdrucks. Nr. 2244/2018)
11. Internationale Netzwerke für die Kulturszene in Hannover  
(Informationsdrucks. Nr. 2245/2018)
12. Erhebung von Besucherzahlen von Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren  
(Informationsdrucks. Nr. 2597/2018)
13. Kulturhauptstadt 2025
14. Bericht der Dezernentin

## **TOP 1.**

### **Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit sowie Feststellung der Tagesordnung**

**Ratsherr Wiechert** eröffnet die 22. Sitzung des Kulturausschusses, stellt die ordnungsgemäße Einberufung und Beschlussfähigkeit fest. Des Weiteren wird die vorliegende Tagesordnung vorgestellt und die Möglichkeit gegeben Fragen oder Anmerkungen dazu zu äußern.

**Ratsherr Marski** bezieht sich auf den TOP 4 zum Brandschutzkonzept und fragt, ob die Drucksache nicht auch im Finanzausschuss behandelt werden müsse.

**Herr Gronemann** teilt mit, dass diese Thematik nicht in den Finanzausschuss gehört, da die Maßnahme im Rahmen des vorhandenen Etats finanziert wird. Weiter führt er an, dass der Auslöser dieser Frage nach seiner Einschätzung wohl der in der Drucksache enthaltene Hinweis auf einen möglichen Nachtragshaushalt ist. Dieser Hinweis wurde vorsorglich für den Fall aufgenommen, dass der konsumtive Ergebnishaushalt im nächsten Jahr nicht ausreichen sollte. Sollte ein Nachtragshaushalt erforderlich werden, wäre selbstverständlich die Zuständigkeit des Finanzausschusses gegeben.

Er bittet darum TOP 4 in dieser Sitzung zu beschließen, sodass mit den Arbeiten der Brandschutzmaßnahmen fortgefahren und die in der Drucksache (Nr. 2843/2018 mit 3 Anlagen) aufgeführte Zeitfolge eingehalten werden kann.

**Ratsherr Marski** erläutert, dass seitens der CDU das Interesse besteht, die Brandschutzmaßnahmen möglichst zeitnah umzusetzen. Es solle aber auch die Rechtmäßigkeit des Verfahrens sichergestellt werden, damit in der Zukunft Rechtsmittel gegen dieses Verfahren ausgeschlossen werden.

**Ratsherr Engelke** teilt mit, dass in diesem Jahr kein Termin für den Finanzausschuss mehr angesetzt ist. Damit die Drucksache im nächsten Verwaltungsausschuss behandelt werden kann wird der Vorschlag geäußert, den Mitgliedern des Finanzausschusses die Drucksache nachrichtlich zur Verfügung zu stellen. Dieser Vorschlag trifft auf Zustimmung.

**Ratsherr Dr. Gardemin** teilt zu TOP 5 (Drucks. Nr. 2968/2018) mit, dass dazu noch kein abschließendes Meinungsbild hergestellt werden konnte und der Wunsch nach weiteren Informationen dazu besteht. Davon abhängig würde er die Drucksache ggf. im Verlauf der Sitzung in die Fraktion ziehen.

**Stadträtin Beckedorf** erklärt, dass Frau Leinenweber vom Gebäudemanagement an der Sitzung teilnehme, um Fragen zu TOP 5, insbesondere dort Punkt 4, zu beantworten.

**Ratsherr Jacobs** teilt mit, dass auch seitens der AfD die Absicht besteht TOP 5 (Drucks. Nr. 2968/2018) und TOP 6 (Drucks. Nr. 2422/2018) in die Fraktion zu ziehen.

**Ratsfrau Zaman und Ratsherr Dr. Gardemin** bitten davon Abstand zu nehmen, TOP 6 (Drucks. Nr. 2422/2018 mit 1 Anlage) in die Fraktion zu ziehen, da die Theater kurzfristig auf die Finanzierung angewiesen sind.

**Ratsherr Wiechert** teilt nach einer fünfminütigen Sitzungsunterbrechung mit, dass die AfD TOP 6 (Drucks. Nr. 2422/2018) nicht in die Fraktion ziehen wird. Weiterhin wird vereinbart, dass TOP 5 (Drucks. Nr. 2968/2018) erörtert wird. Die Verwaltung setzt TOP 3 „Genehmigung des Protokolls über die Sitzung am 16.11.2018“ ab, da das Protokoll noch nicht vorliegt.

**Die Tagesordnung wird in der veränderten Form beschlossen.**

## **TOP 2. EINWOHNER- und EINWOHNERINNENFRAGESTUNDE**

Es machen keine Einwohnerinnen und Einwohner von ihrem Fragerecht Gebrauch.

## **TOP 3. Genehmigung des Protokolls über die Sitzung am 16.11.2018**

Vertagt

## **TOP 4. Museum August Kestner, Brandschutzkonzept 1. Bauabschnitt (Drucks. Nr. 2843/2018 mit 3 Anlagen)**

**Ratsherr Engelke** bezieht sich auf die Splittung der Maßnahme und die dadurch entstehenden zwei Schließzeiten. Er befürchtet, dass sich dies sehr negativ auf die Besucherzahlen auswirken würde. Ratsherr Engelke fragt, ob die Bauarbeiten als eine gesamte Maßnahme umgesetzt werden könnten und möchte wissen, wann die Gerüste abgebaut werden. Er erinnert an den diesbezüglichen Vorschlag des Freundeskreises.

**Herr Gronemann** führt aus, dass es ein Brandschutzkonzept gibt, das Prioritäten definiert. Mit den Maßnahmen der ersten Priorität soll im Rahmen des ersten Bauabschnitts, im Herbst 2019 begonnen werden. Dies sind die Maßnahmen, die in der vorliegenden Drucksache Nr. 2843/2018 genannt sind.

Würden alle Baumaßnahmen zusammen durchgeführt, würde deutlich mehr Planungsvorlauf benötigt und deshalb deutlich später mit den Baumaßnahmen begonnen werden können. Die Schließzeit würde sich verlängern. Daraus folgend wurde in Zusammenarbeit mit dem Museum und den Brandschutzexperten das zweistufige Bauvorhaben ausgearbeitet.

Für den zweiten Bauabschnitt wird voraussichtlich im Sommer 2019 die Drucksache vorgelegt, die die größeren Baumaßnahmen beinhalten. Diese Maßnahmen werden tendenziell im Herbst 2020 an die des ersten Bauabschnitts anschließen und sich ins Folgejahr 2021 hineinziehen.

Ferner wird zum Vorschlag, den Abbau der Gerüste und der abgehängten Decken vorzuziehen, ausgeführt, dass dies gleichzeitig eine Ertüchtigung der Decke mit Meldetechnik, Licht u.v.m. erfordern würde. Diese Maßnahme wäre zeit- und kostenaufwändig und würde die Schließzeit verlängern. Die Gerüste würden erst im Zusammenhang mit dem 2. Bauabschnitt entfernt.

Auf Nachfrage von **Ratsfrau Zaman** teilt **Herr Gronemann** mit, dass nach dem aktuellen Wissenstand mit keiner längeren Schließzeit als 12 Wochen zu rechnen ist.

**Ratsherr Dr. Gardemin** fragt, ob für den zweiten Bauabschnitt Planungen zur Innendämmung und zur Öffnung des Museums nach außen vorgesehen werden und ob Schadstoffe gefunden wurden.

**Herr Gronemann** antwortet, dass eine Dämmung des Daches bereits vorgenommen wurde. Die übrige Gebäudehülle sei aufgrund der Bauweise verbunden mit dem Denkmalschutz klimatisch kaum relevant zu verbessern. Das Thema der Öffnung nach außen wird aus verschiedenen Gründen, u.a. Denkmalschutz, nicht weiterverfolgt. Schadstoffe seien in geringem Ausmaß insbesondere in den neueren Gebäudeteilen gefunden worden und werden im 2. Bauabschnitt beseitigt.

**Ratsherr Markurth** fragt nach Alternativmöglichkeiten mit der Schließzeit umzugehen und schlägt vor z.B. auf ein Zelt auszuweichen und so doch Leistungen für Besucher möglich zu machen und fragt, ob im Allgemeinen daran gedacht ist, zumindest den Eingangsbereich attraktiver zu gestalten.

**Herr Prof. Dr. Schwark** führt aus, dass sowohl das Historische als auch das Museum August Kestner von Schließungen betroffen sind. Für beide Häuser ist geplant, auf partizipative Konzepte zurückzugreifen und diese in verschiedenen Stadtteilen anzubieten. Dabei sollen verschiedene Formate, wie z.B. Kommunikation oder Digitalisierung eingesetzt werden. Größere Änderungen des Eingangsbereichs im Kestner Museum sind nicht geplant, wohl aber eine Neuordnung.

**Ratsherr Wruck** fragt, ob nicht auch übergangsweise einer der unteren Säle des Neuen Rathauses genutzt werden könnte.

**Herr Prof. Dr. Schwark** bedankt sich für diesen Beitrag und sagt, dass diese Idee bereits geprüft wird.

**Bürgermeisterin Kramarek** möchte wissen, ob der Teppich im Museum August Kestner aus Brandschutzgründen entfernt würde. Herr Gronemann berichtet, dass dies im ersten Bauabschnitt nicht vorgesehen sei und die Planung für den zweiten Bauabschnitt noch laufe, aber prinzipiell Teppich brandschutztechnisch nicht verboten sei.

**Herr Prof. Dr. Schwark** ergänzt, dass der Bodenbelag starke Bezüge zur Gestaltung der neuen Dauerausstellung hat und hier deshalb die Expertise des Gestaltungsbüros gefragt sein werde.

**Ratsherr Albrecht** fragt nach der Länge der Schließzeit für den zweiten Bauabschnitt und nach der Kunstausslagerung.

**Herr Gronemann** antwortet, dass eine Prognose zum 2. Bauabschnitt erst vorgelegt werden könne, wenn die Planung abgeschlossen ist. Erst dann wird man auch absehen können wie es mit der Kunstausslagerung aussehen müsse.



Antrag,

1. der Haushaltsunterlage Bau gem. § 12 GemHKVO zum Brandschutzkonzept im Museum August Kestner in Höhe von insgesamt 700.000 €

und

2. der Mittelfreigabe sowie dem sofortigen Baubeginn zuzustimmen.

**Einstimmig**

#### **TOP 5.**

**"Lernort: Die hannoversche Stadtgesellschaft und der Nationalsozialismus (Arbeitstitel)"; Pädagogische Konzeption, Herstellungs- und Folgekosten sowie Namensgebung  
(Drucks. Nr. 2968/2018 mit 2 Anlagen)**

**Stadträtin Beckedorf** teilt mit, dass Frau Leinenweber wegen des zeitgleich tagenden AWL nur begrenzte Teilnahmezeit an der Ausschusssitzung hat und schlägt daher vor, die Beratung zu dem Punkt 4 der Drucksache Nr. 2968 /2018 vorzuziehen, sodass Frau Leinenweber noch für Fragen zur Verfügung stehen kann.

**Ratsherr Wiechert** stellt fest, dass keine Einwände seitens der anderen Ausschussmitglieder erhoben werden und fragt, in welchem Innenausbauzustand sich dieses Objekt aktuell befindet und ob es bereits fertiggestellten Büroraum gibt. Ferner möchte er wissen, was konkret ausstellungsbedingt verändert werden soll.

**Frau Leinenweber** erläutert, dass bei der Schließung des Mietvertrages zunächst Büroflächen vorgesehen waren und auf dieser Grundlage die Veränderung vom Bürostandard zur Ausstellungsfläche verhandelt wurde. Neben der im Vergleich von Büro und Ausstellung gegebenen Höherwertigkeit werden im laufenden Umbau auch die erhöhten Sicherheitsanforderungen der neuen Nutzung erfüllt. Dazu zählen u.a. Sicherheitsglas, Einbruchmeldeanlage sowie spezielle Beleuchtung für Ausstellungen. Aktuell befindet sich das Objekt im Bau. Bei den aufgeführten Kosten handelt es sich um einmalig anfallende Kosten.

Weiterhin wird von **Frau Leinenweber** ausgeführt, dass zu dem Zeitpunkt der Mietvertragsverhandlungen noch kein Konzept vorlag, das eine Verhandlung über den baulichen Ausstattungsstandard der Ausstellung ermöglicht hätte. Wäre dies schon möglich gewesen, so hätte sich für die Fläche allerdings nach ihrer Einschätzung ein doppelter bis dreifacher Mietzins ergeben. Aus diesem Grund heraus wurde später auch von einer Nachverhandlung der Miete abgesehen und der Einmalzahlung der Vorzug gegeben. Schließlich wird das Angebot einer Besichtigung der geplanten Lernortflächen im aktuellen Zustand unterbreitet.

**Ratsherr Wiechert** wiederholt seine Frage, in welchem Innenausbauzustand sich das Objekt aktuell befindet und ob es bereits fertig als Büroraum ist.

**Frau Leinenweber** verneint diese Frage und erläutert, dass es sich noch im Bauzustand befindet, noch im Endinnenausbau ist und die Übernahme für Anfang März 2019 geplant ist.

**Ratsherr Engelke** hinterfragt, ob es sich um die letzte Drucksache für Aufwendungen des Lernortes Demokratie handelt.

**Frau Leinenweber** erinnert, dass es zunächst eine Drucksache zum Thema Gebäudetechnik gab und jetzt eine zweite mit dem Schwerpunkt Ausstattung.

**Ratsherr Dr. Gardemin** äußert, dass er Frau Leinenwebers Ausführungen nachvollziehbar findet.

Ferner führt er an, dass die Größe des Lernorts kritisch angesehen wird und er möchte wissen, ob es schon die Überlegung gegeben hat, die Ausstellung auf das 1. OG auszudehnen und ob das Untergeschoss besonders zu der Kostenentwicklung beigetragen hat.

**Frau Leinenweber** erläutert, dass die Ausstellung bereits auf zwei Ebenen geplant ist, dem Unter- und Erdgeschoss und damit die Flächenanerkennung der Verwaltung umgesetzt wurde. Der Ausbau der Untergeschossflächen zu Aufenthaltsflächen hat einen Mehraufwand ausgelöst. Dieser ist u.a. auf den Einbau von zwei Lüftungsanlagen und andere Maßnahmen zurückzuführen, die auch getroffen werden mussten um sicherzustellen, dass der Stadtmauer nicht geschadet wird. Sämtliche Obergeschossflächen werden dringend für Büroflächen benötigt.

**Ratsfrau Zaman** lobt das Handeln der Verwaltung und hält die räumliche Lösung für einen Glücksfall. Nun ginge es darum Erfahrungen mit dem Lernort Demokratie zu sammeln. Eine Flächenerweiterung könnte im Erfolgsfall ein Zukunftsplan werden.

**Ratsherr Markurth** wundert sich, dass erst jetzt die Kosten bekannt werden obwohl das Lernortkonzept doch schon seit Jahren bekannt gewesen ist.

**Frau Leinenweber** ruft in Erinnerung, dass es im Vorfeld viele Diskussionen zu einem geeigneten Standort für einen Lernort gegeben habe, die aber verworfen wurden. Im Sommer 2016 war das Thema „Lernort Demokratie“ in Bezug auf das Rathauskontor noch nicht bekannt. Diese Idee kam erst im Herbst 2016 auf; im Januar 2017 wurde entschieden. Zuvor wurde für Büroflächen kalkuliert. Zudem gab es zu diesem Zeitpunkt zwar eine Idee und inhaltliche Vorstellung des Lernorts, aber noch keine für Baukalkulationen geeignete Ausstellungs- und Ausstattungsplanung.

**Ratsherr Albrecht:** merkt an, dass mit dem Vermieter hätte verhandelt werden können, bereits ab dem Rohbauzustand den Bau eigenständig zu übernehmen, um die anfallenden Kosten durch Eigenleistungen zu minimieren.

**Frau Leinenweber** erklärt, dass dies auch den Einbau der Gebäudetechnik für das Gesamtgebäude tangiert hätte. Damit hätte die Stadt die Gewährleistungsrisiken übernehmen müssen. Die Stadt geht dergl. Risiken nicht ein.

**Ratsherr Wiechert** bedankt sich bei **Frau Leinenweber** und verabschiedet sie.

**Ratsherr Engelke** erklärt, dass er die Folgekosten gem. Anlage 2 für nachvollziehbar hält, bezieht sich im Weiteren auf die einmaligen Ausstattungskosten i.H.v. 343.000€ und fragt, wie dieser Betrag zustande kommt und ob es die Möglichkeit einer Bezuschussung seitens Dritter gibt.

**Frau Weymann** antwortet, dass der Betrag in Zusammenarbeit mit dem Planungsbüro GWF Hamburg nach Marktsichtung geschätzt wurde und aus einer Vielzahl von Einzelpositionen besteht.

Durch Recherchen wurde festgestellt, dass für Bau- und Ausstattungskosten keine Möglichkeit einer Bezuschussung besteht. Es bestehen jedoch Bestrebungen zu gegebener Zeit Drittmittel für die Programmgestaltung des Lernortes zu beantragen. Aktuell stünde zunächst die bauliche Fertigstellung und Stellenbesetzung im Vordergrund.

**Ratsherr Dr. Gardemin** schlägt vor, an die hannoverschen Firmen, die während der NS-Zeit mit den Zwangsarbeitslagern im Zusammenhang stehen, zur Bezuschussung heranzutreten und möchte wissen, ob dies bereits schon erfolgt ist.

**Frau Weymann** antwortet, dass dies nicht der Fall ist.

**Frau Dr. Gafert** fragt, ob künftig mit dieser Thematik an die Firmen herantreten wird.

**Stadträtin Beckedorf** erachtet diese Idee als sinnvoll und möchte dies in Zukunft in Betracht ziehen.

**Ratsherr Dr. Gardemin** empfiehlt, dabei mit einem ausgearbeiteten Konzept an die Firmen ranzugehen.

**Herr Dr. Kreter** erinnert daran, dass der Kulturausschuss vor etwa einem Jahr das Konzept für den Lernort beschlossen habe, die Forschungslage Hannover in der NS-Zeit zur Kenntnis genommen und die Verwaltung beauftragt hat, ein Planungsbüro für die weiteren Konzeptionsarbeiten am Standort Rathauskontor hinzuzuziehen.

Seitdem konnte das Konzept unter breiter Beteiligung wesentlich geschärft werden und in eine Raumgestaltung übersetzt werden. Es wurden auf dem Weg zum aktuellen Planungsstand weiter die Expertise des Beirates Erinnerungskultur, des Netzwerks Erinnerung und Zukunft genutzt und weitere Fachleute mit erziehungswissenschaftlichen Hintergrund und junge Menschen umfänglich beteiligt. Ein Erfahrungsaustausch mit Mitarbeitenden der Gedenkstätte Ahlem ist aufgenommen worden und soll aus Sicht der städtischen Erinnerungskultur fortgesetzt werden.

**Herr Dr. Kreter** stellt anhand von Folien den aktuellen Baustellenstatus und den Planungsstand des Lernortes einschließlich Einrichtungssimulationen vor und geht dabei auf die Umsetzung der einzelnen Module des Lernortes ein. Die Präsentation ist dem Protokoll als Anlage 1 beigelegt.

**Ratsherr Wruck** fragt, ob auch vorgesehen ist, dass sich die Besuchenden über ihre zugeteilten Biografien austauschen.

**Ratsherr Dr. Gardemin** äußert seine Zufriedenheit mit der Umsetzung und fragt, ob die Fachverwaltung mit der Umsetzung zufrieden sind. Außerdem bittet er um eine konkretere Beschreibung, welche Details die digitale Stadtkarte zeigen wird.

**Ratsfrau Zaman** lobt die Umsetzung und möchte wissen, wie ausdifferenziert die Barrierefreiheit sein wird und ob die in vorangegangenen Sitzungen erwähnte Arena noch aktuell ist.

**Ratsherr Jacobs** erkundigt sich, ob es auch für Seh- und Hörbeeinträchtigte Menschen Möglichkeiten gibt an dem Angebot des Lernortes teilzunehmen.

**Herr Kluck** lobt das präsentierte Konzept und möchte wissen, ob er sich zu Recht bei der Portraitwand an Ähnliches in der Gedenkstätte Ahlem erinnert.

**Ratsherr Albrecht** weist daraufhin, dass eine zu starke Identifikation mit den Tätern vorsichtig behandelt werden müsste. Ferner wünscht er sich, dass mündlich auf den Beitrag „Meine Welt“ eingegangen wird.

**Ratsherr Engelke** betont, dass die Wahl der vorgestellten Biografien er den Fachleuten überlassen möchte und äußert persönliche Vorfreude den Lernort zu besuchen.

**Ratsfrau Zaman und Herr Kluck** äußern sich positiv dazu, die Täterperspektive im Konzept zu behalten.

**Bürgermeisterin Kramarek** zweifelt an der Raumausnutzung, da in der Präsentation viele freie Nebenräume abgebildet waren, auf die nicht eingegangen wurde.

**Herr Dr. Kreter** antwortet auf den Fragenkomplex sehr zufrieden mit dem Standort und mit der sich entwickelnden Einrichtung ZeitZentrum Zivilcourage zu sein. Beabsichtigte Ähnlichkeiten mit Gestaltungselementen der Gedenkstätte Ahlem gibt es nicht. Der Austausch zwischen den Besuchern über Biografien und Eindrücke ist gewünscht und wird durch die Teamer angeregt werden. Beispielhaft erwähnt er die Ausstellung 7 \* Jung in Berlin.

Nachhaltige Wirkung soll durch das Hineinversetzen in die verschiedenen Lebenssituationen und Handlungsoptionen und durch den Gegenwartsbezug im Austausch der Jugendlichen erzeugt werden.

Bei den Protagonisten der Ausstellung handelt es sich um historisch nachvollziehbare Personen wie z.B. Richter aus Hannover.

Es gibt zwei Arenen, die als Modulraum geplant sind, in dem sich die Gruppe bis zur Größe von 30 Personen versammeln und die Ergebnisse austauschen sollen. Eine Arena ist im Souterrain und eine im Erdgeschoss angelegt.

Es ist geplant gleichzeitig bis zu zwei Schulklassen mit jeweils 30 Personen durch den Lernort führen zu können.

Ungenutzte Nebenräume gibt es am Standort nicht. Bei den Räumen, auf die in der Präsentation nicht eingegangen wurde, handelt es sich entweder um Räume, die für die Haustechnik benötigt werden oder einzelne Kellerräume, die nicht an die Stadt vermietet sind, weil sie zu den Wohnungen gehören.

Die Barrierefreiheit für Rollstuhlfahrer wird inklusive der Toilettenanlagen erreicht. Weiterhin ist auch bedacht, dass Menschen mit anderen Handicaps wie zum Beispiel einer Sehbeeinträchtigung an dem Angebot teilnehmen können. Diese Konzeptionen sind jedoch noch nicht komplett ausgearbeitet. Auch die sprachlichen Barrieren sollen durch englische Übersetzungen in Form von z.B. Flyern minimiert werden. Eine Einbeziehung der diesbezüglichen Fachleute, z.B. Blindenverband ist vorgesehen.

Das Beteiligungskonzept „Meine Welt“ hat vor allem das Ziel, Jugendliche, die keinen Zugang zur NS-Geschichte haben, an das Thema heranzuführen. Hierfür ist von jungen Erwachsenen ein Jugendzimmer konzipiert, der in die rechtsradikale Szene abrutscht. Die digitale Stadtkarte wird für den Lernort weiterentwickelt werden und verschiedene Zeiten und Ebenen abbilden.

**Ratsherr Wiechert** bedankt sich bei Frau Weymann und Herrn Dr. Kreter für die Ausführungen.

Antrag,

den folgenden Vorschlägen für die Realisierung des Lernortes zuzustimmen:

1. der pädagogischen Konzeption gem. Anlage 1
2. den Ausstattungskosten für den Lernort am angemieteten Standort Rathauskontor, Theodor-Lessing-Platz 1a in Höhe von bis zu 343.200 € aus dem vorhandenen Investitionskorridor 2018 und 2019 des Teilhaushaltes Kultur
3. den jährlichen Folgekosten für den Betrieb der neuen städtischen Kultureinrichtung in Höhe von bis zu 314.000 € für Personal- und Sachaufwand gem. Anlage 2,
4. der Erstattung der dem Vermieter entstehenden ausstellungsbedingten baulichen Kosten im Rathauskontor in Form einer Einmalzahlung bis zur Höhe von 584.000 € und
5. der Namensgebung „ZeitZentrum Zivilcourage“

**Auf Wunsch der AfD in die Fraktionen gezogen**

#### **TOP 6.**

#### **Förderung des Freien Theaters in Hannover im Haushaltsjahr 2019 (Drucks. Nr. 2422/2018 mit 1 Anlage)**

**Ratsfrau Zaman** lobt die Arbeit des Theaterbeirats und berichtet, dass die SPD den Empfehlungen des Theaterbeirats folgt. Hinsichtlich der kritischen Anmerkungen des Theaterbeirats weist sie auf die Haushaltsbeschlüsse der Ampel hin.

**Ratsherr Jacobs** stellt fest, dass die AfD sich dieser Abstimmung enthält, da die Teilnahme des eigentlichen Ausschussmitgliedes der AfD, Ratsherrn Karger, an diesem Ausschusstermin nicht möglich ist.

Antrag,

zu beschließen,

1. den Empfehlungen des Theaterbeirats der Landeshauptstadt Hannover (vgl. Anlage 1) zur Förderung des Freien Theaters in Hannover für das Haushaltsjahr 2019 zu folgen.
2. zur Förderung des gemeinsamen Marketings und der organisatorischen Zusammenarbeit 2019 Mittel für Honorar- und Sachkosten in Höhe von 54.839 € bereitzustellen.

3. jedem Mitglied des Theaterbeirats für seine Tätigkeit im Jahr 2019 eine pauschale Aufwandsentschädigung in Höhe von 500,- € zu zahlen. Sofern die Mitgliedschaft nicht über das gesamte Jahr 2019 besteht, wird die Aufwandsentschädigung anteilig gewährt
4. die Zuwendungen an die Freien Theater bzw. Produktionsgemeinschaften zu bewilligen und bezogen auf die Grundförderung in gleichbleibenden Raten quartalsweise ab Jahresbeginn zu leisten. Die Produktionsförderung wird entsprechend dem Mittelabruf durch die Theater bzw. Produktionsgemeinschaften ausgezahlt. Die Auszahlung zu den genannten Terminen erfolgt auch, wenn die Haushaltssatzung zu diesem Zeitpunkt noch nicht in Kraft getreten ist.

Alle Auszahlungen stehen unter dem Vorbehalt der Genehmigung der Haushaltssatzung 2019 durch die Aufsichtsbehörde.

**9 Stimmen dafür, 0 Stimmen dagegen, 1 Enthaltung**

#### **TOP 7.**

#### **Zuwendung an die Kulturinitiative Döhren-Wülfel-Mittelfeld e.V. im Jahr 2018 (Drucks. Nr. 2794/2018)**

**Ratsherr Engelke** freut sich darüber, dass die Kulturinitiative Döhren-Wülfel-Mittelfeld e.V. gefördert wird und erwartet, dass das erwähnte „erhebliche Interesse der LHH“ in Zukunft ausführlicher dargestellt wird.

**Frau Weymann** erläutert, dass laut verwaltungsinterner Dienstanweisung Voraussetzung für eine Förderung immer ein erhebliches Interesse der Stadt an der Arbeit des Vereins ist. Vorliegend benötigt der Verein das Geld in der genannten Höhe, da ansonsten die stadtteilkulturelle Arbeit des Vereins unter Berücksichtigung der sonstigen Einnahmen nicht stattfinden kann. Die Erhöhung begründet sich in erster Linie aus einem Personalwechsel und setzt sich im Haushalt 2019 und 2020 fort.

**Ratsherr Jacobs** wünscht sich eine Darstellung, wie sich die Beträge zusammensetzen.

**Frau Weymann** antwortet, dass jeder Antrag in der ZuweCo - Datenbank hinterlegt ist, diese durch die Ratsmitglieder jederzeit eingesehen werden kann und hier stets einen Kosten- und Finanzierungsplan hinterlegt ist.

Antrag,

der Kulturinitiative Döhren-Wülfel-Mittelfeld e.V. zum Betrieb und der Aufrechterhaltung des kulturellen Angebotes eine Zuwendung in Höhe von 58.100,-€ aus dem Teilergebnishaushalt 2018 – 41 Kultur (Produkt 27304 Bildungsnetzwerke) – Kostenart 43180000 zu gewähren.

**9 Stimmen dafür, 0 Stimmen dagegen, 1 Enthaltung**

**TOP 8.**

**Zuwendung an den Verein Movement research e.V. im Jahr 2018  
(Drucks. Nr. 2782/2018)**

**Frau Weymann** erläutert, dass der gegenüber dem Zuwendungsverzeichnis 2018 erhöhte Bewilligungsbetrag auch bereits für 2017 vom Kulturausschuss beschlossen wurde und für den Doppelhaushalt 2019/2020 der Rat ebenfalls eine Zuwendung in dieser Höhe vorsieht.

Antrag,

dem Verein Movement research e.V. zur Aufrechterhaltung des kulturellen Angebotes im Rahmen der Compagnie Fredeweß, eine institutionelle Zuwendung in Höhe von 40.000,-€ aus dem Teilergebnishaushalt 2018 – 41 Kultur (Produkt 27304 Bildungsnetzwerke) – Kostenart 43180000 zu gewähren.

**9 Stimmen dafür, 0 Stimmen dagegen, 1 Enthaltung**

**TOP 9.**

**Antrag von Ratsherrn Tobias Braune zu einer Städtefreundschaft mit Diyarbakir  
(Drucks. Nr. 2337/2018)**

**Ratsherr Jacobs** betont den Wunsch der AfD nach einer Städtefreundschaft mit Diyarbakir .

Antrag

**zu beschließen:**

1. Mit der türkischen Stadt Diyarbakir eine Städtefreundschaft einzugehen

**0 Stimmen dafür, 10 Stimmen dagegen, 0 Enthaltungen**

**TOP 9.1.**

**Änderungsantrag zu der Drucksache 2337/2018 „Antrag von Ratsherrn Braune zur  
Städtefreundschaft mit Diyarbakir“  
(Drucks. Nr. 2625/2018)**

Antrag

Die Ratsversammlung möge beschließen,

anstelle einer Städtefreundschaft mit der türkischen Stadt Diyarbakir die Beziehungen mit Städten in Israel im Hinblick auf die Schließung weiterer Städtepartnerschaften oder – freundschaften zu stärken.

**1 Stimme dafür, 9 Stimmen dagegen, 0 Enthaltungen**

**TOP 10.**

**Junge Kultur in Hannover**

**(Informationsdrucksache Nr. 2244/2018)**

**Zur Kenntnis genommen**

**TOP 11.**

**Internationale Netzwerke für die Kulturszene in Hannover**

**(Informationsdrucksache Nr. 2245/2018)**

**Zur Kenntnis genommen**

**TOP 12.**

**Erhebung von Besucherzahlen von Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren**

**(Informationsdrucksache Nr. 2597/2018)**

**Ratsfrau Zaman** wünscht sich eine Lösung für den vorübergehenden Wegfall der Dauerausstellung.

**Herr Prof. Dr. Schwark** berichtet, dass ständig nach interessanten Themen für Ausstellungen gesucht werde. Dabei wird das Ziel verfolgt, die neuen Ausstellungen den Themen des Museums zuordnen zu können.

**Ratsfrau Zaman** wünscht sich, dass die Frage mitgenommen wird, welche Überlegungen für Ausstellungen in Anlehnung an die Playmobilausstellung vorhanden sind. Dabei soll es sich um Ausstellungen handeln, mit denen Bezüge zu der eigenen Lebenswelt der HannoveranerInnen hergestellt werden können.

**Ratsherr Engelke** lobt das Historische Museum für die vielen Ausstellungen für Jugendliche und Kinder und möchte die Gesamtbesucherzahlen des Museums Schloss Herrenhausen erfahren.



**Herr Prof. Dr. Schwark** berichtet, dass die Zahlen zwischen 60.000 – 70.000 Besuchenden liegen. Dabei ist auch das Kombiticket berücksichtigt. Ferner kündigt er an, eine Aufstellung hierzu zu erstellen.

**Ratsherr Markurth** würde sich mehr Besuche von Schulklassen wünschen und möchte wissen, wie an Schulen z.B. in Form von Kooperation herangetreten wird.

**Herr Prof. Dr. Schwark** zählt auf, dass über viele bestehende Schulpartnerschaften, Kontaktaufnahmen zu Fachleitungen an den einzelnen Schulen, sowie über Einpassung der Besuche in Lehrpläne der Schulen an diese Zielgruppe herangetreten wird.

### **Zur Kenntnis genommen**

#### **TOP 13.**

##### **Kulturhauptstadt 2025**

**Frau Botzki** und **Frau Samii** präsentieren den Sachstand zur Bewerbung Hannovers als Kulturhauptstadt Europas 2025 anhand von Folien, die als Anhang 2 dem Protokoll beigelegt sind.

**Ratsfrau Zaman** fragt nach der Einrichtung des Lenkungsausschusses und weist daraufhin, dass die Politik im Rahmen dieses Gremiums in der Thematik mitgenommen werden soll.

**Stadträtin Beckedorf** berichtet, dass hinsichtlich der Ausgestaltung des Lenkungsausschusses die Überlegungen noch nicht abgeschlossen sind und daher noch keine Einberufung erfolgt ist. Beirat, Kuratorium und Kulturrat wurden konstituiert.

**Ratsherr Engelke** wünscht sich weiterhin regelmäßig über den aktuellen Stand der Arbeit des Kulturhauptstadt Teams informiert zu werden.

**Herr Prof. Dr. Terbuyken** bekräftigt, dass der Lenkungsausschuss von Anfang an als ein zentrales politisches Gremium mitgedacht wurde.

**Herr Kluck** bedankt sich für die Beteiligung der Hauptverwaltungsbeamten der Region Hannover.

**Ratsfrau Zaman** betont, dass hierbei auch die Politik in Form des Lenkungsausschusses mitgenommen werden muss.

**Stadträtin Beckedorf** stimmt dieser Aussage zu. Andererseits müsse ein Teil der Bewerbungsschrift „unter Verschluss“ bleiben, damit die Chancen der Bewerbung nicht geschmälert werden. Ferner hebt sie besonders hervor, dass auch das Land über die finanziellen Mittel ein Mitspracherecht hat.

Die meisten finanziellen Mittel werden vom Land, Bund, sowie von Stiftungen kommen.

**Ratsherr Engelke** fragt, ob Unterstützung seitens der Wirtschaftstreibenden in Hannover erbracht wird und wann mit dem Besuch der Jury des Kulturhauptstadt Wettbewerbs in Hannover zu rechnen ist.

**Stadträtin Beckedorf** erläutert, dass aktuell noch keine finanzielle Unterstützung seitens der Wirtschaftstreibenden in Hannover erbracht wird, jedoch Bestrebungen hierfür verfolgt werden.

Mit dem Jury-Besuch ist, sofern Hannover als Kulturhauptstadtbewerber auf die „Short List“

kommt, im Jahr 2020 zu rechnen.

**Ratsfrau Zaman** möchte wissen wer den Kulturentwicklungsplan entwickelt.

**Herr Dr. Poensgen** antwortet, dass die Kulturverwaltung diesen als Zusammenarbeit mit dem strategischen Berater Oeds Westerhof sowie mit einer weiteren bereits verpflichteten Agentur erarbeitet.

**Ratsherr Jacobs** äußert den Wunsch, dass die komplette Bevölkerung bei den Maßnahmen der Kulturhauptstadtbewerbung Hannovers berücksichtigt und die Teilnehmer am Ende des Jahres oder beim Neujahrsempfang geehrt werden.

**Berichtet**

**TOP 14.**

**Bericht der Dezernentin**

**Ratsherr Engelke** erfragt den aktuellen Stand der Gastronomie im Künstlerhaus und dem Bücherbus.

**Herr Dr. Poensgen** geht auf die Gastronomie im Künstlerhaus ein und berichtet über den Asbestfund im Künstlerhaus und den nun vorliegenden Kostenvoranschlag, welcher in Kürze in die Ratsgremien eingebracht wird.

**Ratsherr Engelke** möchte wissen, ob der Gastronom, der aus vorangegangenen Sitzungen bekannt ist, noch mitwirken möchte.

**Herr Dr. Poensgen** berichtet, dass der besagte Gastronom aktuell in einer anderen Gastronomie erwerbstätig ist. Mit dem Gastronom wurde die Absprache getroffen, die Aufnahme des Künstlerhausbetriebes neun Monate im Voraus anzukündigen.

**Frau Dr. Schelle-Wolff** berichtet, dass die Fahrbibliothek beauftragt ist, der Bücherbus bereits gebaut wird und ab August 2019 in Einsatz kommen soll. Mit dem neuen Lastenfahrrad sollen öffentlichen Plätze angefahren werden und so an verschiedenen öffentlichen Plätzen wie z.B. Spielplätzen oder Schwimmbädern für die Bibliothek geworben werden.

**Ratsherr Engelke** fragt, ob bei dem Lastenfahrrad die Lesekarte eingesetzt werden kann oder ob Bücher auch ohne die Benutzungskarte vor Ort ausgeliehen werden können.

**Frau Dr. Schelle-Wolff** beantwortet diese Frage damit, dass hierfür eine Stadtbibliothek aufgesucht werden müsste.

**Stadträtin Beckedorf** lädt, guter Tradition folgend, nach der letzten Sitzung des Jahres zu Kaffee und Stollen ein.

**Ratsherr Wiechert** gratuliert Ratsherrn Markurth zum Geburtstag und schließt die Sitzung um 18:10 Uhr.

**Berichtet**

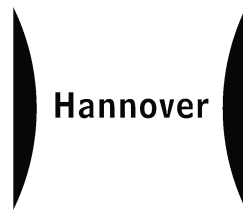
**Ratsherr Wiechert** schließt die Sitzung um 18:10 Uhr.

Für die Niederschrift

Beckedorf  
Stadträtin

Pivovarov  
Protokollführerin

Landeshauptstadt



Hannover

Beschluss-  
drucksache

b

In den Ausschuss für Arbeitsmarkt-, Wirtschafts- und  
Liegenschaftsangelegenheiten  
In den Kulturausschuss  
In den Verwaltungsausschuss  
An den Stadtbezirksrat Mitte (zur Kenntnis)

Nr. 2843/2018

Anzahl der Anlagen 3

Zu TOP

---

## **Museum August Kestner, Brandschutzkonzept 1. Bauabschnitt**

### **Antrag,**

1. der Haushaltsunterlage Bau gem. § 12 GemHKVO zum  
Brandschutzkonzept im Museum August Kestner in Höhe von insgesamt  
700.000 €  
  
und
2. der Mittelfreigabe sowie dem sofortigen Baubeginn zuzustimmen.

### **Berücksichtigung von Gender-Aspekten**

Aus der Baumaßnahme und deren finanziellen Auswirkungen ergibt sich keine spezifische Gender-Betroffenheit.

## Kostentabelle

Darstellung der zu erwartenden finanziellen Auswirkungen in Euro:

### Teilfinanzhaushalt 19 - Investitionstätigkeit Investitionsmaßnahme

Einzahlungen

Auszahlungen

Saldo Investitionstätigkeit 0,00

### Teilergebnishaushalt 19

Angaben pro Jahr

Produkt 11118 Gebäudemanagement

Ordentliche Erträge

Ordentliche Aufwendungen

Sach- und Dienstleistungen 700.000,00

Saldo ordentliches Ergebnis -700.000,00

## Finanzierung

Die Finanzierung erfolgt vorzugsweise aus einer Rückstellung zu Lasten des Jahres 2018. Sofern eine entsprechende Rückstellung für 2018 nicht gebildet werden kann, werden die Mittel aus dem Teilergebnishaushalt 19 aus den Jahren 2019 und 2020 in Anspruch genommen. Da diese Mittel aufgrund des begrenzten Volumens des Teilergebnishaushalts 19 dann für andere Bauunterhaltungsmaßnahmen nicht mehr zur Verfügung stehen, ist es ggf. für nicht verschiebbare Maßnahmen erforderlich, zusätzliche Mittel zu beantragen und im Teilergebnishaushalt 19 zur Verfügung zu stellen. Sollte die Deckung der zusätzlich benötigten Mittel nicht durch Minderausgaben in anderen Teilhaushalten möglich sein, wird in diesem Fall zu gegebener Zeit ein Nachtragshaushalt zum Beschluss vorgelegt.

## Begründung des Antrages

Das Museum August Kestner weist nach heutigem Standard diverse Brandschutzmängel auf. Hierzu gehören die Länge und die Führung der jeweiligen Flucht- und Rettungswege, die vorhandenen brandschutztechnischen Eigenschaften der Bauteile, die Eingangssituation und die Führung des Rauchabzugs. Die Beseitigung dieser Mängel soll entsprechend dem vorliegenden Brandschutzkonzept in zwei Bauabschnitten umgesetzt werden. Der erste Bauabschnitt, der mit dieser Drucksache zum Beschluss vorgelegt wird, beinhaltet die Ertüchtigung der Fluchtwege über den Haupteingang und das Treppenhaus sowie die Schaffung eines funktionierenden Rauchabzugs.

## Baubeschreibung

Einzelheiten der beabsichtigten Baumaßnahme können der als Anlage 1 beigefügten Maßnahmenbeschreibung und den als Anlage 3 beigefügten Plänen entnommen werden.

## Terminplanung

Die Baumaßnahmen sollen im Herbst 2019 beginnen und voraussichtlich Anfang 2020 abgeschlossen werden. Aufgrund der fehlenden Fluchtwege während der Bauzeit wird die Schließung des Hauses, verbunden mit der Auslagerung der Arbeitsplätze ca. 6-12 Wochen betragen.

19.2  
Hannover / 28.11.2018

|                    |                          |                     |
|--------------------|--------------------------|---------------------|
| <b>OBJEKT</b>      | Museum August Kestner    | <b>Anlage Nr. 1</b> |
| <b>PROJEKT</b>     | Brandschutzkonzept 1. BA |                     |
| <b>PROJEKTNR.:</b> | K.1918.02092             |                     |
|                    | LAGERBUCHNR.: 015-0004   |                     |

### **Maßnahmenbeschreibung**

#### **Allgemeines:**

Das Museum August Kestner ist nach Kriegszerstörungen des Vorgängerbaus aus dem späten 19. Jahrhundert in den Jahren 1958-60 in moderner Architektursprache wieder aufgebaut worden. Der neue Baukörper ummantelt den historischen Gebäudekern, der den 2. Weltkrieg überstanden hat. Im Erdgeschoss (EG) befinden sich Eingangsbereich, Museumspädagogik, Sonderausstellung, Verwaltungs- und Lagerräume. Die beiden Obergeschosse dienen als Ausstellungsräume. Im Dachgeschoss (DG) befindet sich seit den 70er Jahren ein Magazin. Im Keller sind Technik und Lagerräume untergebracht. Das EG und die beiden Obergeschosse (OG) sind durch offene Treppen und Galerien räumlich miteinander verbunden. Die Fluchtwege sind nicht entsprechend ausgebildet. Viele Bauteile erfüllen nicht die geforderten Brandschutzklassifikationen gemäß aktuellem Sicherheitsstandard. Sowohl der Alt- als auch der Neubau sind Baudenkmale.

Aus statischen Gründen sind die abgehängten Decken im 1. OG seit 09/2018 mit Gerüsten gesichert. Die Decken weisen nicht die gemäß heutigem Standard erforderlichen statischen Sicherheitsreserven auf und wurden deshalb vorsorglich gesichert. Da diese abgehängten Decken jedoch Teil des vorhandenen konstruktiven Brandschutzes sind und die Geschossdecke schützen, können sie nicht einfach demontiert werden.

#### **Baukonstruktion:**

Die Tragkonstruktion des Neubaus ist eine Stahlbetonkonstruktion mit Betonrippendecken. Im Altbau kommen unverputzte Stahlträger vor. Tragende Innenwände bestehen aus Mauerwerk und Stahlbeton. Die Stahlbeton-Außenwände im EG sind mit Naturstein verkleidet. Die Obergeschosse (OG) besitzen eine Beton-Glas-Wabenfassade. Das Flachdach besteht aus Stahlbeton mit Wärmedämmung und Abdichtung. Die Dachsanierung wurde 2018 abgeschlossen.

#### **Maßnahmen Hochbau:**

Für das Gebäude liegt ein Brandschutzkonzept vor. Die Maßnahmen des Brandschutzes betreffen alle Geschosse und werden nach Priorisierung in zwei Bauabschnitten ausgeführt:

Der erste Bauabschnitt, der mit dieser Drucksache zum Beschluss vorgelegt wird, beinhaltet die Ertüchtigung der Fluchtwege über den Haupteingang und das Treppenhaus sowie die Schaffung eines funktionierenden Rauchabzugs. Es werden u.a. die Türanlagen des Haupt-, des Verwaltungseingangs und des Treppenhauses erneuert. Wände und Decken im Windfang und im Treppenhaus werden z.T. brandschutztechnisch aufgerüstet. Die drei Oberlichter über dem 2. OG werden mit Rauchwärmeabzug-Technik ergänzt. Die Decke im kleinen ägyptischen Raum, 2. OG wird erneuert.

Der zweite Bauabschnitt wird den Einbau der Sicherheitsbeleuchtung in allen Geschossen sowie einer flächendeckenden Brandmeldeanlage enthalten. Die Planung für diese Maßnahme wird zurzeit erstellt und den zuständigen Gremien in 2019 zur Abstimmung vorgelegt. Diese Maßnahme wird auch die Erneuerung der abgehängten Decken enthalten, die zurzeit mit einem Gerüst gesichert werden. Die bauliche Umsetzung dieses Bauabschnitts soll in Abstimmung mit dem Museum ab 2020 erfolgen.

**Maßnahmen Technische Gebäudeausrüstung:**

Es erfolgt eine Anpassung der elektrischen Installationen an das Brandschutzkonzept und die Maßnahmen des Hochbaus, zunächst für den 1. Bauabschnitt. Sie betreffen die Verlegung neuer Stromkreise, die Installation neuer Leuchten und die Vorrüstung der Verkabelung für die Sicherheitsbeleuchtung und Brandmeldeanlage.

**Maßnahmen Außenanlagen:**

Geplant ist eine Anpassung des Podestes und der Rampen im Eingangsbereich außen zur Gewährleistung eines barrierefreien Zugangs zum Museum.

|                    |                          |                      |          |
|--------------------|--------------------------|----------------------|----------|
| <b>OBJEKT</b>      | Museum August Kestner    | <b>Anlage Nr.</b>    | 2        |
| <b>PROJEKT</b>     | Brandschutzkonzept 1. BA |                      |          |
| <b>PROJEKTNR.:</b> | K.1918.02092             | <b>LAGERBUCHNR.:</b> | 015-0004 |

### Kurzfassung der Kostenberechnung nach DIN 276-1

| Kostengruppen                                              |                                           | Beträge [ € ]  | Erläuterungen |
|------------------------------------------------------------|-------------------------------------------|----------------|---------------|
| 100                                                        | Grundstück                                |                |               |
| 200                                                        | Herrichten und Erschließen                | 17.000         |               |
|                                                            | Auslagerungen                             | 17.000         |               |
| 300                                                        | Bauwerk - Baukonstruktion                 | 365.000        |               |
|                                                            | Bodenbeläge                               | 10.000         |               |
|                                                            | Außentüren                                | 51.000         |               |
|                                                            | Außenwandbekleidungen                     | 2.000          |               |
|                                                            | Innenwände und Innenwandbekleidungen      | 64.000         |               |
|                                                            | Innentüren                                | 68.000         |               |
|                                                            | Decken                                    | 48.000         |               |
|                                                            | Dachöffnungen                             | 27.000         |               |
|                                                            | Baustelleneinrichtung und Gerüste         | 22.000         |               |
|                                                            | Sicherungsmaßnahmen                       | 37.000         |               |
|                                                            | Abbruchmaßnahmen                          | 4.000          |               |
|                                                            | Instandsetzungen                          | 9.000          |               |
|                                                            | Materialentsorgung                        | 2.000          |               |
|                                                            | Sonstige Maßnahmen                        | 21.000         |               |
| 400                                                        | Bauwerk - Technische Anlagen              | 23.000         |               |
|                                                            | Wärmeversorgungsanlagen                   | 6.000          |               |
|                                                            | Starkstromanlagen                         | 15.000         |               |
|                                                            | Sonstige Maßnahmen                        | 2.000          |               |
| 500                                                        | Außenanlagen                              | 9.000          |               |
|                                                            | Befestigte Flächen                        | 9.000          |               |
| 600                                                        | Ausstattung und Kunstwerke                |                |               |
| 700                                                        | Baunebenkosten                            | 194.000        |               |
|                                                            | Architekten- und Ingenieurleistungen      | 99.000         |               |
|                                                            | Gutachten und Beratung                    | 67.000         |               |
|                                                            | Voruntersuchungen u. allg. Baunebenkosten | 28.000         |               |
| zur Rundung                                                |                                           |                |               |
| Zwischensumme                                              |                                           | 608.000        |               |
| Baukosten-Indexsteigerungen und nicht vorhersehbare Kosten |                                           |                |               |
| pauschal 15 v.H. von 608.000 = 91.200                      |                                           | 92.000         |               |
| <b>Gesamtsumme</b>                                         |                                           | <b>700.000</b> |               |

Die Kostenberechnung basiert auf den derzeitigen Erkenntnissen. Angesichts der aktuellen Preisentwicklung am Baumarkt können Kostenerhöhungen bis zur Fertigstellung der Baumaßnahme nicht ausgeschlossen werden.

05/2011\_19.R

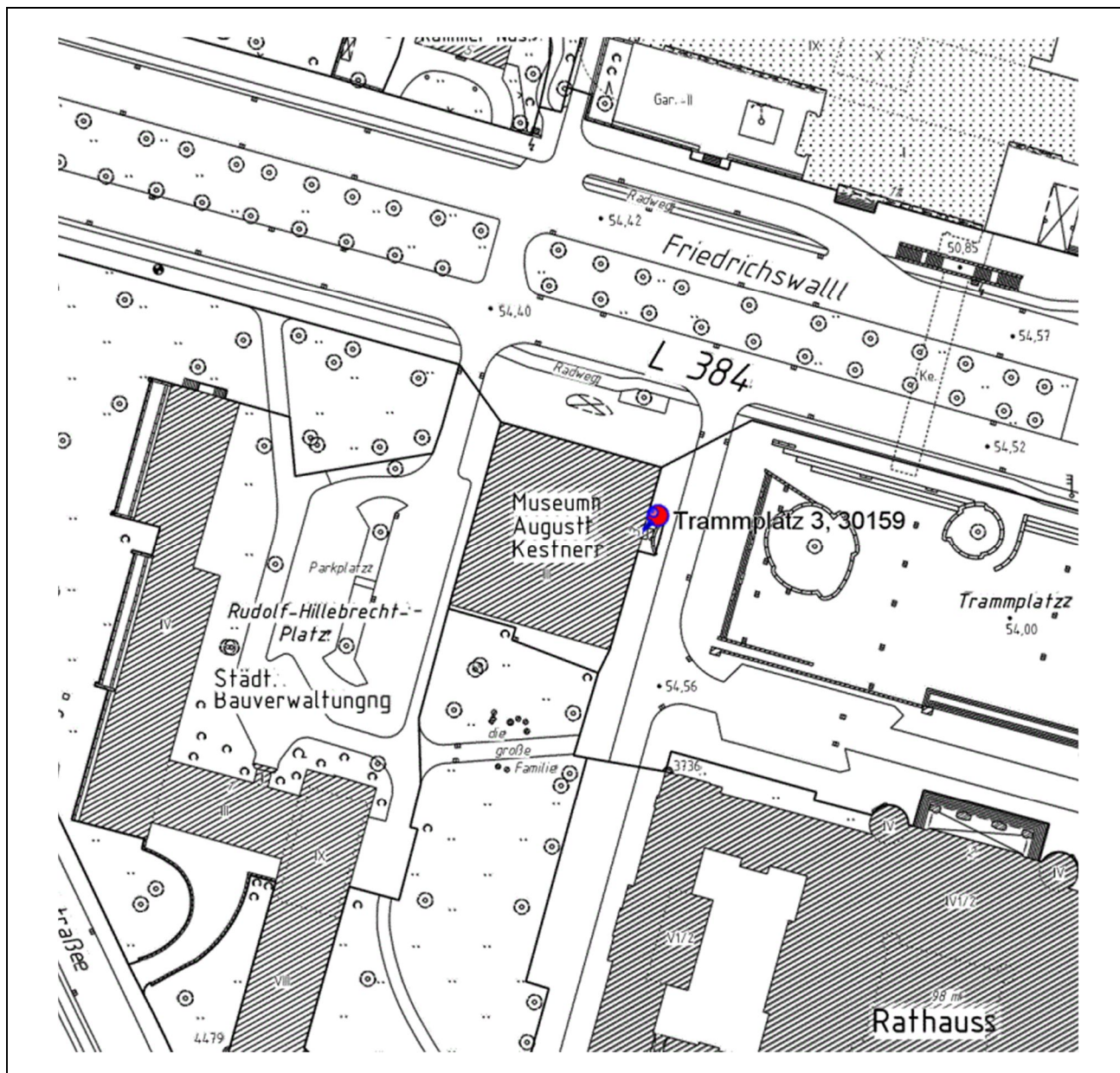
2.26 b



|                    |                          |
|--------------------|--------------------------|
| <b>OBJEKT</b>      | Museum August Kestner    |
| <b>PROJEKT</b>     | Brandschutzkonzept 1. BA |
| <b>PROJEKTNR.:</b> | K.1918.02092             |
|                    | LAGERBUCHNR.: 015-0004   |

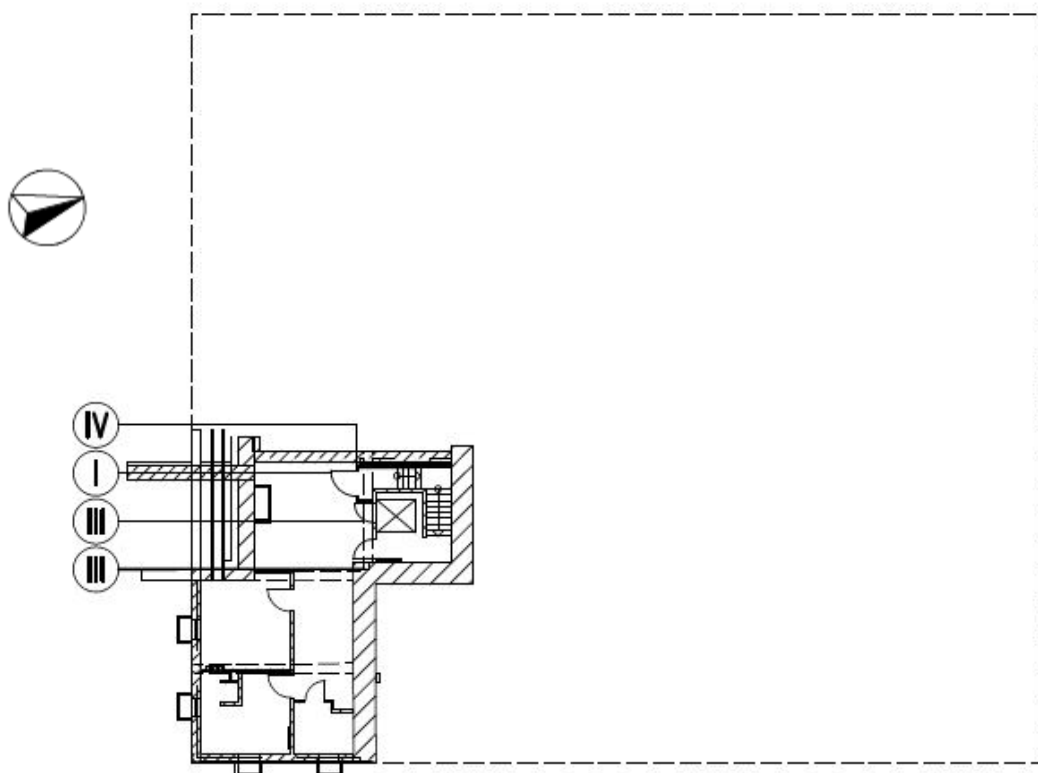
Anlage Nr. 3

### Lageplan



|                               |                          |                       |
|-------------------------------|--------------------------|-----------------------|
| <b>OBJEKT</b>                 | Museum August Kestner    | <b>Anlage Nr. 3.1</b> |
| <b>PROJEKT</b>                | Brandschutzkonzept 1. BA |                       |
| <b>PROJEKTNR.:</b>            | K.1918.02092             |                       |
| <b>LAGERBUCHNR.:</b> 015-0004 |                          |                       |

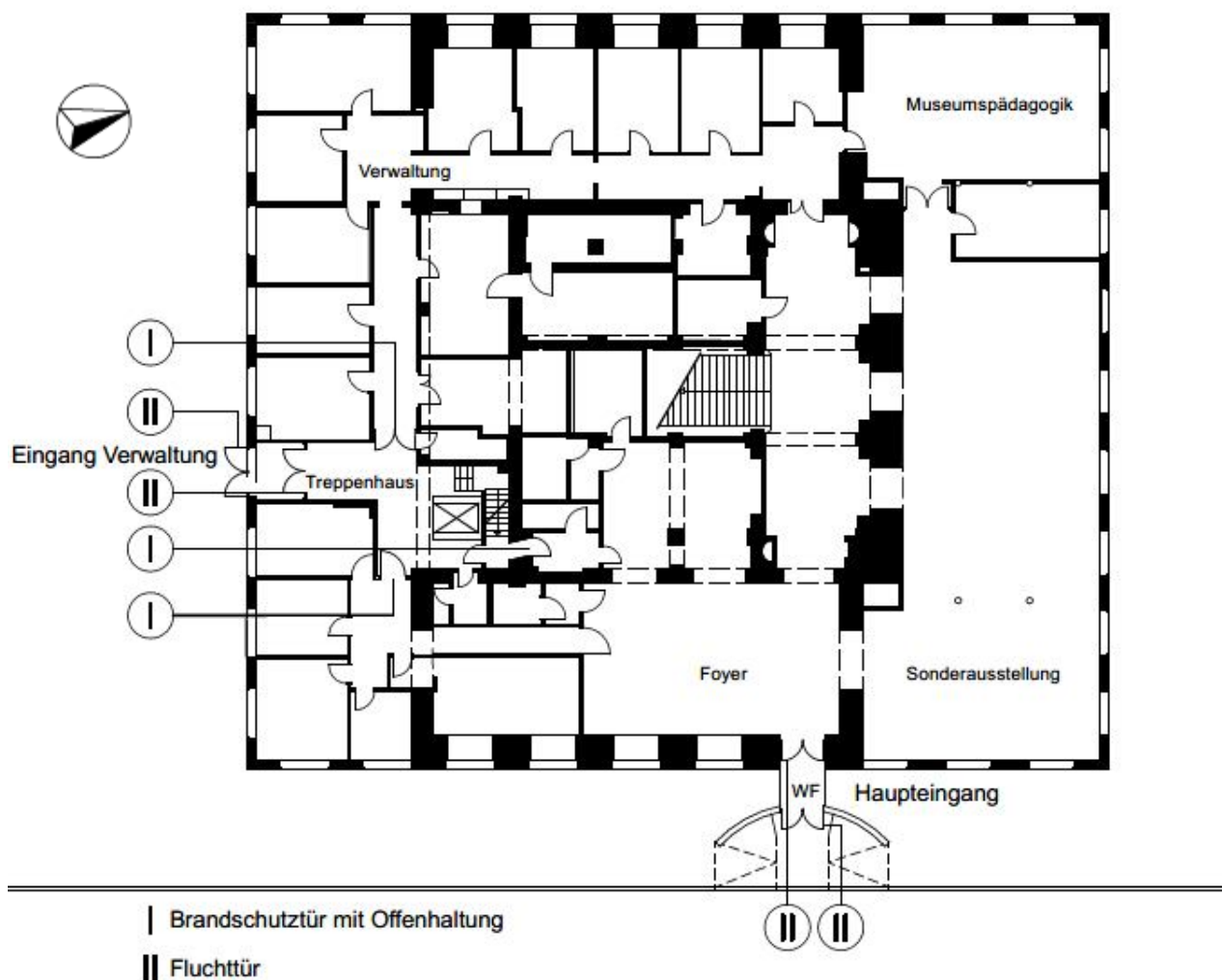
### Grundriss Keller



- I Brandschutztür mit Offenhaltung
- II Brandschutztür ohne Offenhaltung
- III Brandschutzabtrennung (T90 Wand)

|                    |                          |                       |
|--------------------|--------------------------|-----------------------|
| <b>OBJEKT</b>      | Museum August Kestner    | <b>Anlage Nr. 3.2</b> |
| <b>PROJEKT</b>     | Brandschutzkonzept 1. BA |                       |
| <b>PROJEKTNR.:</b> | K.1918.02092             |                       |
|                    | LAGERBUCHNR.: 015-0004   |                       |

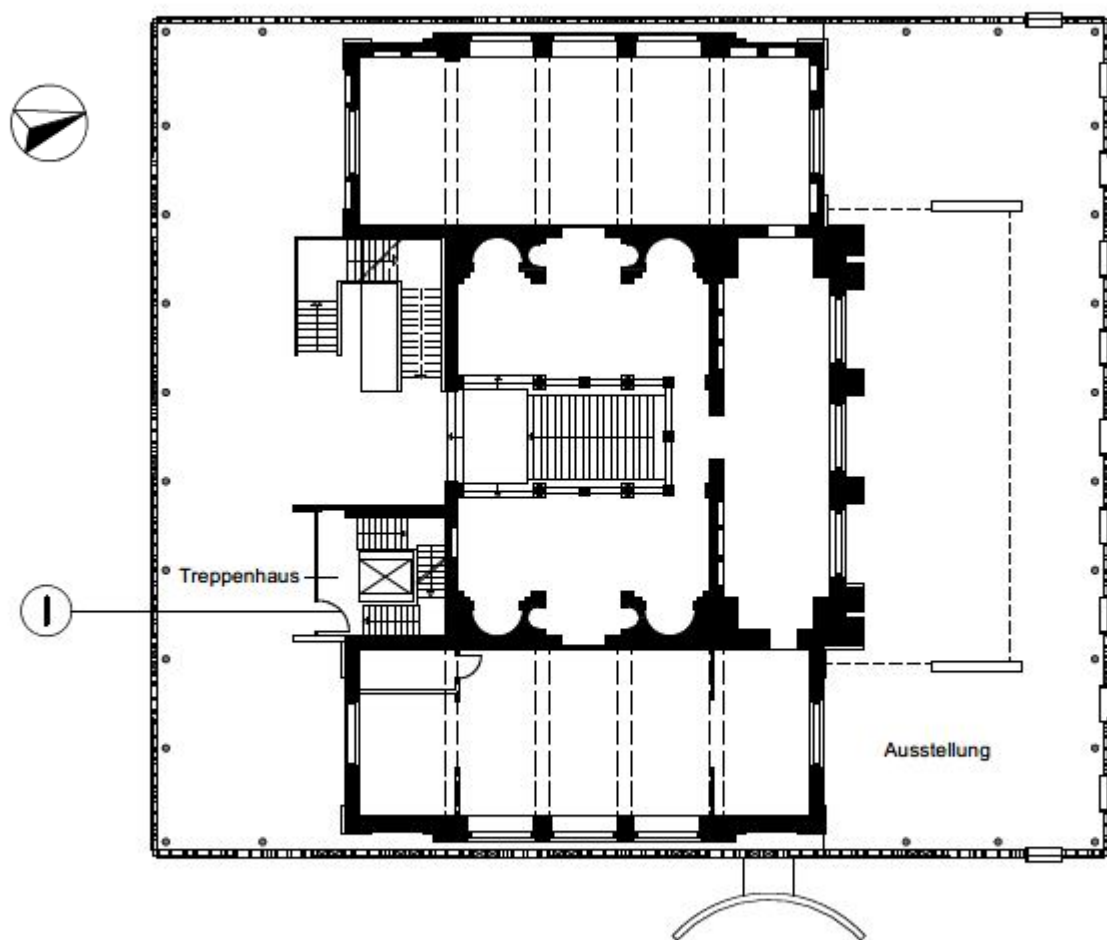
### Grundriss Erdgeschoss



|                    |                          |
|--------------------|--------------------------|
| <b>OBJEKT</b>      | Museum August Kestner    |
| <b>PROJEKT</b>     | Brandschutzkonzept 1. BA |
| <b>PROJEKTNR.:</b> | K.1918.02092             |
|                    | LAGERBUCHNR.: 015-0004   |

Anlage Nr. 3.3

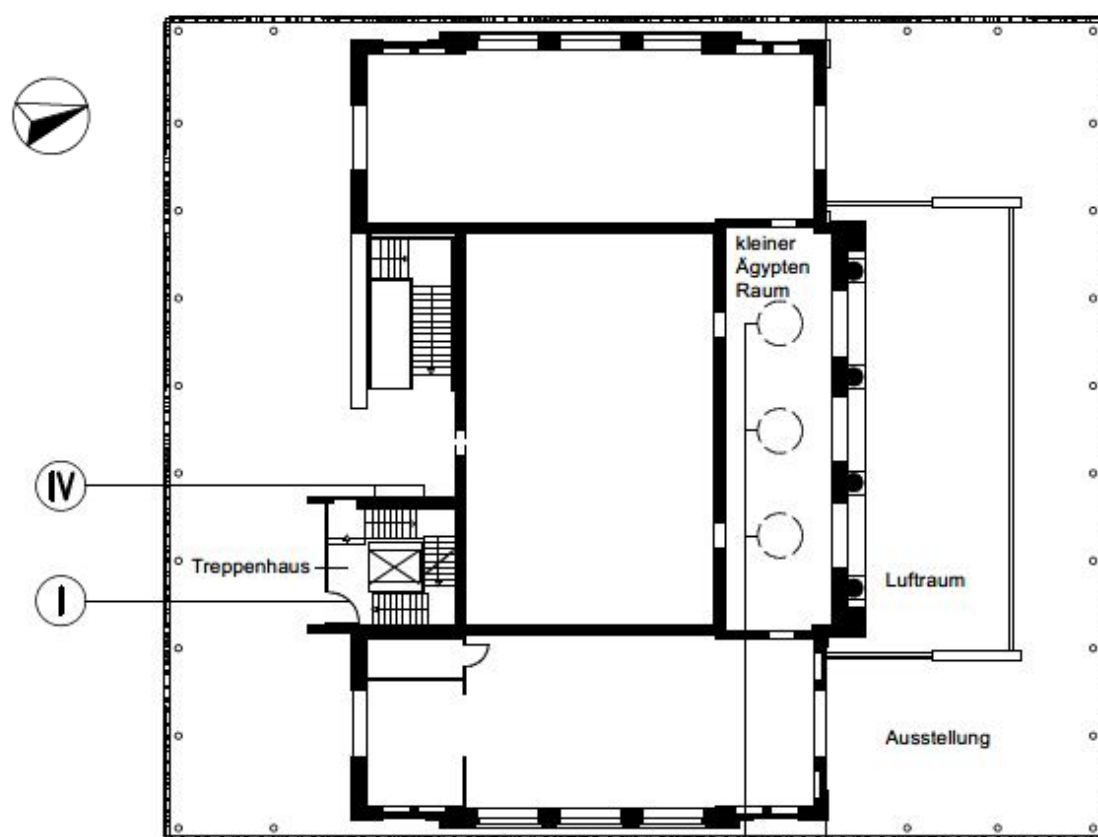
### Grundriss 1. Obergeschoss



| Brandschutztür mit Offenhaltung

|                    |                          |                       |
|--------------------|--------------------------|-----------------------|
| <b>OBJEKT</b>      | Museum August Kestner    | <b>Anlage Nr. 3.4</b> |
| <b>PROJEKT</b>     | Brandschutzkonzept 1. BA |                       |
| <b>PROJEKTNR.:</b> | K.1918.02092             |                       |
|                    | LAGERBUCHNR.: 015-0004   |                       |

### Grundriss 2. Obergeschoss



- I Brandschutztür mit Offenhaltung
- IV Brandschutzabtrennung (T90 Wand)
- V Rauch- u. Wärmeabzugsöffnung (RWA)

Landeshauptstadt

Hannover

Beschluss-  
drucksache

b

In den Kulturausschuss  
In den Organisations- und Personalausschuss  
In den Ausschuss für Haushalt Finanzen und  
Rechnungsprüfung  
In den Verwaltungsausschuss  
In die Ratsversammlung  
An den Stadtbezirksrat Mitte (zur Kenntnis)

Nr. 2968/2018

Anzahl der Anlagen 2

Zu TOP

### **BITTE AUFBEWAHREN - wird nicht noch einmal versandt**

**"Lernort: Die hannoversche Stadtgesellschaft und der Nationalsozialismus (Arbeitstitel)";  
Pädagogische Konzeption, Herstellungs- und Folgekosten sowie Namensgebung**

**Antrag,**

den folgenden Vorschlägen für die Realisierung des Lernortes zuzustimmen:

1. der pädagogischen Konzeption gem. Anlage 1
2. den Ausstattungskosten für den Lernort am angemieteten Standort  
Rathauskontor, Theodor-Lessing-Platz 1a in Höhe von bis zu 343.200 €  
aus dem vorhandenen Investitionskorridor 2018 und 2019 des  
Teilhaushaltes Kultur
3. den jährlichen Folgekosten für den Betrieb der neuen städtischen  
Kultureinrichtung in Höhe von bis zu 314.000 € für Personal- und  
Sachaufwand gem. Anlage 2,
4. der Erstattung der dem Vermieter entstehenden ausstellungsbedingten  
baulichen Kosten im Rathauskontor in Form einer Einmalzahlung bis zur  
Höhe von 584.000 € und
5. der Namensgebung „ZeitZentrum Zivilcourage“

#### **Berücksichtigung von Gender-Aspekten**

Die Angebote des Lernortes richten sich zunächst im Grundsatz gleichermaßen an die unterschiedlichen Gruppen, mit einem Schwerpunkt auf Junge Menschen. Zusätzlich wird bei der detaillierteren Programmplanung Rücksicht auf Interessen spezieller Zielgruppen genommen werden.



## Kostentabelle

Darstellung der zu erwartenden finanziellen Auswirkungen in Euro:

### Teilfinanzhaushalt 41-Kultur - Investitionstätigkeit

**Investitionsmaßnahme I.28104.901.2 Erinnerungsarbeit, Sonst. Maßn.**

#### Einzahlungen

#### Auszahlungen

|                                    |                    |
|------------------------------------|--------------------|
| Erwerb von bewegl. Sachvermögen    | 343.200,00         |
| <b>Saldo Investitionstätigkeit</b> | <b>-343.200,00</b> |

### Teilergebnishaushalt 41-Kultur 2019 ff

Angaben pro Jahr

#### **Produkt 28104 Erinnerungsarbeit**

#### Ordentliche Erträge

#### Ordentliche Aufwendungen

|                                    |                    |
|------------------------------------|--------------------|
| Personalaufwendungen               | 162.000,00         |
| Sonstige ordentliche Aufwendungen  | 736.000,00         |
| <b>Saldo ordentliches Ergebnis</b> | <b>-898.000,00</b> |

Die Kostentabelle zum Teilergebnishaushalt bildet die Aufwendungen im Jahr 2019 ab. Der in Anlage 2 dargestellte Aufwand für die Jahre 2019 und 2020 ist im Doppelhaushaltsplan 2019/2020 enthalten.

Zusätzlich wird zu Lasten des Haushaltsjahrs 2018 eine Rückstellung in Höhe von 584.000 € zu Ziffer 4 des Antragstextes gebildet. Die Deckung erfolgt im Rahmen des Jahresabschlusses 2018.

## Begründung des Antrages

### Allgemeines und zu Punkt 1 Pädagogische Konzeption:

Zuletzt wurde mit den Drucksachen Nr. 1971/2015 und Nr. 1236/2017 über das Grobkonzept für einen Lernort und dessen Weiterentwicklung berichtet und die Umsetzungsplanung für den Standort Rathauskontor am Theodor-Lessing-Platz beschlossen. Bereits im Rahmen der Haushaltsplanberatungen 2016 wurde der Ratsauftrag, einen Lernort Erinnerung und Demokratie an einem zu findenden Standort in zentraler Lage zu realisieren mit einer Anschubfinanzierung in Höhe von 330.000 € ausgestattet.

Unter Inanspruchnahme der Anschubfinanzierung wurde im Dialogverfahren mit einem externen Büro für Ausstellungsgestaltung, GWF-Ausstellungen in Hamburg, die Umsetzung des Konzeptes im vorgesehenen Gebäudeteil am Theodor-Lessing-Platz 1a konkretisiert und kalkuliert.

Weiterer Dialogpartner war in Fortsetzung der bisherigen Zusammenarbeit der Beirat Erinnerungskultur.



Außerdem fanden verschiedene Beteiligungsprojekte mit einer Gruppe von jungen Menschen im Freiwilligen Sozialen Jahr Kultur bzw. Politik unter kulturpädagogischer Begleitung des Sachgebietes für Kinder- und Jugendkultur im Bereich Stadtteilkultur sowie mit Studenten unter Anleitung der Universität Hannover statt. Hieraus wurden wertvolle Anregungen für Konzeption, Ausstattung und Betrieb des Lernortes bei Vertreterinnen und Vertretern der Hauptzielgruppe „Junge Menschen“ generiert. Unter anderem wurde das im Lernort vorgesehene Jugendzimmer im Rahmen eines Beteiligungsprojektes gestaltet.

Der Fachbereich Kultur bietet mit seinen Kultureinrichtungen bereits ein sehr breites Spektrum kultureller Bildung für alle Menschen. Hierzu gehören Orte der Begegnung im Stadtzentrum und in vielen dezentralen Stadtteilen sowie Angebote, Kunst und Kultur zu rezipieren und viele Möglichkeiten, selbst künstlerisch tätig zu werden. Der Lernort im Rathauskontor soll als zentral gelegene Anlaufstelle ergänzend zu den vorhandenen Kultureinrichtungen unterschiedliche Ansätze bieten, sich die Stadt Hannover als gegenwärtige Heimat bzw. als Gemeinwesen mit Geschichte zu erschließen. Im Zentrum des Vermittlungskonzeptes stehen dabei Menschen, die zur Zeit des Nationalsozialismus in Hannover gelebt und gewirkt haben. Die von den Ratsgremien bereits verabschiedete Gesamtkonzeption für den Lernort findet sich in Drucks. Nr. 1236/2017 mit zwei Anlagen.

Die das Gesamtkonzept konkretisierende pädagogische Konzeption (Anlage 1) wurde von einer Gruppe erarbeitet, die aus Mitarbeitenden der Städtischen Erinnerungskultur, Mitgliedern des Beirates Erinnerungskultur sowie Mitarbeitenden des Sachgebiets Kinder- und Jugendkultur des Bereichs Stadtteilkultur bestand. Das Konzept wurde im Beirat Erinnerungskultur einstimmig verabschiedet.

Die weitere Ausprägung konkreter Angebote wird unverzüglich nach Besetzung der Stelle der pädagogischen Fachleitung des Lernortes beginnen. Eine Verschränkung mit existierenden und bewährten Vermittlungsprogrammen, insbesondere mit dem Kulturabo für weiterführende Schulen, ist vorgesehen.

Im Lernort werden durch Fachkräfte geleitete, vertiefende Workshops für Teilnehmergruppen einen Schwerpunkt der Vermittlungsangebote bilden. Diese dienen vor allem dazu, die Errungenschaften einer demokratischen Gesellschaft im Vergleich zu totalitären Systemen zu verdeutlichen und Möglichkeiten einer couragierten Haltung am individuellen Beispiel aufzuzeigen und einzuüben. Hauptzielgruppen für diese Angebote sind Schulklassen.

Auch aufgrund der ausgezeichneten Lage wird mit einem großen Interesse von Einzelbesucherinnen und Einzelbesuchern gerechnet. Sie können sich die Inhalte unabhängig von Workshops und pädagogischer persönlicher Anleitung ebenfalls erschließen.

Der Lernort wird für Einzelbesucherinnen und Einzelbesucher wie auch Gruppen auch Ausgangspunkt für die Erkundung des hannoverschen Stadtgebietes sein, um historische Orte aufzusuchen oder Lebenswege nachzuverfolgen.

### Zu Punkt 2 Ausstattungskosten:

Der Lernort wird in einer Mietfläche eines Bestandsgebäudes realisiert, welches vermietet entsprechend den städtischen Standards für Anmietflächen hergerichtet wird. Mit dieser Drucksache werden nunmehr die weiterführenden Kosten für die Herrichtung zu einer Ausstellungs- und Lernortfläche vorgelegt. Die Ausstattungskosten umfassen Investitionskosten unter anderem für speziell zu fertigende Ausstellungsmöbel, Ausstellungs- und Medientechnik, allgemeine Ausstattung (z.B. Garderoben, Empfang, Sitzmöbel usw.) sowie ein Besucherleitsystem. Die Kosten wurden in Zusammenarbeit mit dem beauftragten externen Büro für Ausstellungsgestaltung überwiegend durch Marktrecherchen ermittelt.

Bei der Auswahl aller Möblierungs- und Präsentationskomponenten wurde eine spätere einfache und kostengünstige Austauschbarkeit der Inhalte als besonders wichtig gewertet.

Die Finanzierung der Investitionskosten kann aus dem vorhandenen Investitionskorridor (Ansätze 2019 zuzüglich Haushaltsreste) des Teilhaushaltes Kultur erfolgen, ohne dass ein Mehrbedarf entsteht oder andere geplante Maßnahmen hierdurch reduziert oder zurückgestellt werden müssen.

### Zu Punkt 3 Folgekosten sowie Zeitplan:

Die in Anlage 2 aufgeführten dauerhaften Folgekosten sind im Verwaltungsentwurf zum Haushalt 2019/ 2020 enthalten. Ab 2021 ggf. betriebsnotwendige Änderungen werden verwaltungsseitig in den Haushaltsplan 2021 eingestellt.

Die Mietaufwendungen und Mietnebenkosten sowie Gebäudereinigung für die Fläche im Rathauskontor würden zusätzlich über interne Leistungsverrechnungen verwaltungsintern abgebildet werden.

Der Lernort wird nach Einschätzung zum Zeitpunkt der Drucksachenerstellung im Herbst 2019 eröffnen. 2019 und 2020 werden dann Erfahrungen mit Pilotangeboten gesammelt. Ein erster Auswertungsbericht wird dem Kulturausschuss im Anschluss vorgelegt.

Die lokale Erinnerungskultur (und Demokratiebildung) der Städtischen Erinnerungskultur wird bis auf Weiteres den historischen Kontext Nationalsozialismus als Schwerpunkt haben. Hier gilt es in den nächsten Jahren noch gezielt aufgezeigte Forschungsdefizite auszugleichen (siehe Gutachten von Dr. Schmid, Drucksache Nr. 1236/ 2017). Sukzessive werden aber auch Auseinandersetzungen mit anderen gesellschaftlichen Systemen und Entwicklungen in Angebote der Demokratiebildung integriert werden. Um dies zu ermöglichen wird eine zusätzliche Stelle für eine Historikerin/ einen Historiker geschaffen. Kooperationen mit der Universität Hannover, z.B. für ständige Praktikumsfelder, aber auch Dissertationsstipendien sollen mittelfristig zusätzlich entstehen.

Die städtische Erinnerungskultur, die es als städtische Organisationseinheit erst seit 2010 gibt und die zunächst eine Modernisierung der Gedenkveranstaltungen zu den historischen Gedenktagen als Kernaufgabe erhalten hatte, wird sich zum Betrieb des Lernortes für Geschichte und Demokratiebildung personell auch um pädagogisches Fachpersonal verstärken.

Neben einer dauerhaften Stelle für eine historisch-pädagogische Fachleitung werden wechselnde Fachkräfte benötigt, die als sogenannte Teamer mit möglichst diversen biografischen Hintergründen Schülergruppen und andere Lerngruppen begleiten werden. Diese werden aus den Sachaufwendungen, die im Verwaltungsentwurf 2019/2020 enthalten sind, finanziert. Die Attraktivität und vor allem die Glaubwürdigkeit der Angebote hängen stark von der Authentizität der Teamer ab. Dies werden sowohl Studierende, FreiberuflerInnen unterschiedlicher Grundqualifikation als auch ältere Mitglieder der Zivilgesellschaft und Menschen mit Fluchtgeschichte und/ oder nichtdeutscher Herkunft handeln.

Die übrigen Folgekosten im sächlichen Aufwand entstehen für die Erneuerung und Ergänzung des Lernortes in allen Bestandteilen sowie für Lern- und Arbeitsmaterialien.

#### Zu Punkt 4 Einmalige konsumtive Kosten:

Zum Zeitpunkt der Anmietung konnte dem Vermieter aufgrund der noch nicht abgeschlossenen Entwicklung der Ausrichtung des Lernortes noch kein entsprechendes Ausstellungskonzept vorgelegt werden, aus dem sich die baulichen Anforderungen ergeben hätten. Es war daher erforderlich, die ausstellungsbedingten baulichen Anforderungen Zug um Zug mit Fortschreibung des Umsetzungskonzeptes zu entwickeln. Dieses erfolgte parallel zu der bereits laufenden Sanierung des Rathauskontors.

Der laut Mietvertrag zu zahlende Mietzins basiert auf der Vermietung als Büro- und Archivflächen nach dem Standard der Stadt Hannover. Die nunmehr anfallenden Kosten wären ebenfalls entstanden, wenn die Anforderungen des Lernortes vor Abschluss des Mietvertrages bekannt gewesen wären. In diesem Fall hätten die Kosten bei der Kalkulation des Mietzinses Berücksichtigung gefunden. Dies hätte in der Folge zu einem deutlich höheren Mietzins für die betroffenen Ausstellungsflächen geführt.

Die für den Lernort genutzten Flächen sind ebenfalls für den Büromietzins angemietet worden. Dieser Mietzins ist für Ausstellungsflächen u.a. im Erdgeschoss als deutlich unter dem Marktmietzins anzusetzen.

Die Möglichkeit, die ausstellungsbedingten Baukosten auf die Miete umzulegen, wurde als nicht wirtschaftlich geprüft, da neben den umzulegenden Baukosten marktüblich vom Vermieter Zinsen, Wagniszuschläge und Gewinn hinzugerechnet würden. Zudem würde dieser dann deutlich höhere Mietzins sich nicht unerheblich im Rahmen der vertraglich vereinbarten Indexierung auswirken.

In einem ersten Schritt wurden mit der Drucksache 1048//2018 bereits die Mehrkosten für die bauliche Anpassung des Rathauskontors zur Entscheidung vorgelegt. Dies betraf die Lüftungsanlage, Einbruchmeldeanlage sowie die Erweiterung der Brandmeldeanlage. Nunmehr werden mit dieser Drucksache die weiterführenden ausstellungsbezogenen Kosten zur Herrichtung als Ausstellungsfläche vorgelegt. Hierzu zählen u.a. die Ausstellungsbeleuchtung und -steuerung, Wandqualitäten, Bodenbeläge, Innenausbauten, Deckengestaltung, zusätzliche Fenster und Türelemente sowie die hieraus entstehenden Planungskosten.

### Zu Punkt 5 Namensgebung:

Bereits mit der Auftragserteilung hatten die Ratsgremien vorgegeben, dass es darum geht, den nachkommenden Generationen über eine gegenwartsbezogene Vermittlungsarbeit am Beispiel des Nationalsozialismus den hohen Wert einer demokratisch verfassten Gesellschaft zu vermitteln. Der städtische Lernort sollte also keine Gedenkstätte für die Opfer des Nationalsozialismus werden; wichtigste hannoversche Gedenkstätte soll vielmehr die Gedenkstätte Ahlem (in Trägerschaft der Region) bleiben. Diesen Vorgaben soll bereits die Namensgebung als Aushängeschild des Lernortes entsprechen.

In unterschiedlichen Gremien und Beteiligungsprojekten wurden zahlreiche Namensvorschläge entworfen, erörtert und verworfen.

Zum Beispiel:

Lernort: zu verschult

Stadtlabor: zu technisch, naturwissenschaftlich experimentell

usw.

Zuletzt blieb unangefochten und mit großer Mehrheit bei jungen und älteren Menschen, ehrenamtlichen wie professionellen Beteiligten folgender Name, der mit dieser Drucksache dem Rat zur Entscheidung vorgelegt wird:

## **ZeitZentrum Zivilcourage**

Zur Vermittlungsarbeit wird folgender Untertitel Verwendung finden:

### **Mitmachen oder Widerstehen**

Für Marketingzwecke könnten Verkürzungen, wie z.B. „Z<sup>3</sup>“ im weiteren Prozess Verwendung finden.

### 6. Lokale historische Bezüge am Theodor-Lessing-Platz: KZ-Ausschuss

Recherchen der Städtischen Erinnerungskultur haben ergeben, dass es in unmittelbarer Nähe des künftigen Lernorts folgenden geschichtlichen Bezug zur neuen Einrichtung gibt:

Auf dem heutigen Theodor-Lessing-Platz, früher Am Knappenort 7, arbeitete ab 1947 in einer Baracke der „Ausschuss ehemaliger Konzentrations-Häftlinge Hannover“, kurz „KZ-Ausschuss“. Der KZ-Ausschuss war im April 1945 auf Initiative des ehemaligen Häftlings des KZ Ahlem, Dr. jur. Victor Fenyes, und dem vormaligen Häftling und Rapportschreiber des KZ Mühlenberg, Gerhard Grande, gegründet worden.

Der eng mit den Behörden zusammenarbeitende KZ-Ausschuss half bei der Versorgung in Hannover wohnender und durchreisender ehemaliger Häftlinge mit Lebensmitteln, Wohnraum und Kleidung.

Im November 1945 setzte der Oberpräsident der Provinz Hannover den KZ-Ausschuss als „Hauptausschuss ehemaliger politischer Häftlinge der Provinz Hannover“ als zentrale Stelle für die Belange der ehemaligen Häftlinge in der Provinz Hannover ein. Die Aufgaben des KZ-Ausschusses wurden im März 1949 dem städtischen „Amt für politisch, rassistisch und religiös Verfolgte“ übertragen. Der für das Land Niedersachsen zuständige Hauptausschuss wurde ein Jahr später aufgelöst.

Zur Erfolgsbilanz seiner humanitären Arbeit unter schwierigsten Umständen gehörten nicht nur die sozialen und ordnungspolitischen Leistungen des Ausschusses. Die würdige Bestattung der ermordeten KZ-Häftlinge und die Gestaltung der ersten Gedenkveranstaltungen zur Erinnerung an ihre Leiden in Stadt und Provinz Hannover ist sein Verdienst.

Die vom KZ-Ausschuss begründete Tradition der Erinnerung an die Opfer und die Verbrechen des NS-Regimes kann als Ausgangspunkt der städtischen Erinnerungskultur in Hannover gewertet werden.

41.0  
Hannover / 06.12.2018

41.03 Städtische Erinnerungskultur

Stand: 21.11.2017

## Pädagogisches Konzept

### „Lernort: Die hannoversche Stadtgesellschaft und der Nationalsozialismus.“ (Arbeitstitel)

---

#### INHALT

|                                                                     |   |
|---------------------------------------------------------------------|---|
| Didaktische Reduktion in den Lernort-Zugängen.....                  | 2 |
| Begrüßung.....                                                      | 2 |
| Eintrittskarte.....                                                 | 2 |
| Portraitwand.....                                                   | 3 |
| Mein Erbe? / Chronik .....                                          | 3 |
| Meine Welt? .....                                                   | 4 |
| Meine Nachbarn? / Darstellung zu „Mitmachen oder Widerstehen“ ..... | 5 |
| Meine Stadt? .....                                                  | 6 |
| Der Üstra-Linienplan .....                                          | 6 |
| Die Stadtkarte .....                                                | 6 |
| Forschendes Archiv (ForsA).....                                     | 6 |
| Analog .....                                                        | 7 |
| Digital .....                                                       | 7 |
| Arbeitsgruppe Lernort Pädagogik:.....                               | 7 |

## Didaktische Reduktion in den Lernort-Zugängen

Die unterschiedlichen Module sollen im Rahmen eines Lernort-Besuchs einzeln, aber vor allem als kombinierte Workshops angeboten werden. Unter pädagogischen und didaktischen Gesichtspunkten lässt sich die Abfolge der Module als „wachsende Herausforderung“ für die Besucherinnen und Besucher des Lernorts bei zunehmender Komplexität der angebotenen historischen Sachverhalte beschreiben

### Begrüßung

Im Eingangsbereich soll eine erste kurze textliche Anregung (z.B. Begrüßungstafel) die Besucher auf den Besuch im Lernort einstimmen und über den besonderen Charakter dieses spezifischen Lernorts und seiner Inhalte und Zugänge informieren, – beispielsweise durch ein kurzes Zitat, das die Aktualität der Beschäftigung mit der Geschichte verdeutlicht (Hannah Arendt: „Kein Mensch hat das Recht zu gehorchen.“) Wünschenswert ist es auch, die Begrüßung so anzubringen, dass sie von außen sichtbar ist und bei vorbeigehenden Menschen Interesse erzeugt und somit den Lernort noch weiter in die Stadtgesellschaft einbindet.

### Eintrittskarte

Jede/r Besucher/in erhält beim Eintritt in den Lernort eine Eintrittskarte. Es handelt sich hierbei um ein abgewandeltes System des Rollenspiels, das im Auswanderermuseum Bremerhaven seit Jahren erfolgreich eingesetzt wird. Auf der Karte ist nur das Portrait einer historischen Person aus dem Hannover der 1930er Jahre abgebildet, deren Biographie den Besucher während des Aufenthalts im Lernort bei allen Modulen begleitet. Die individuelle Neugier, die Geschichte dieser Person zu rekonstruieren und nachzuzeichnen wird angeregt, nicht aber der Impuls zur Identifikation mit der Person X ausgelöst. Deswegen soll mit der Eintrittskarte ein Auftrag zur Aufklärung verbunden werden: Die BesucherInnen sollen die Biographie der Person rekonstruieren; biographische Spuren finden sich hierfür in (fast) allen Modulen des Lernorts. Eine moralische Bewertung im Sinne der Leitfrage „MITMACHEN ODER WIDERSTEHEN?“ könnte durch eine Erweiterung des Rechercheauftrags ausgelöst werden.

Beispiel-Szenario: In den sozialen Netzwerken ist die Idee entstanden, dass nach PERSON X eine Schule (bei Schulgruppen die Schule, von der die Schüler/innen kommen) benannt werden soll.

Auftrag: Wer ist diese PERSON X und was verbindet X mit Hannover? Nach der Rekonstruktion der Biographie erfolgt die persönliche Bewertung und Einschätzung einer möglichen Würdigung. Das Szenario fördert mittels der Eintrittskarte eine größere Nähe der BesucherInnen zur Auseinandersetzung mit Person X als die sonst in mancher Hinsicht ähnlich funktionierende Eintrittskarte im Auswanderermuseum Bremerhaven.

Die BesucherInnen sollen am Schluss des Besuchs ihre Ergebnisse der Gruppe vorstellen und reflektieren. Hierfür sollen sich die Teilnehmer/innen mit ihrer PERSON X spielerisch auf ein großes Messband zwischen den Extremen „MITMACHEN ODER WIDERSTEHEN“ aufstellen. Aus der Aufstellung / Positionierung in einer Gruppe ergeben sich vergleichende Fragen nach

Handlungsoptionen, moralischen Urteilen und der Beantwortung der Ausgangsfrage: Soll nach dieser Person eine Schule benannt werden?

In einem weiteren Schritt soll wieder der Anschluss an die Lebenswelt der BesucherInnen gefunden werden. Hier ist Raum, die historischen Situationen mit eigenen Erlebnissen aus der Lebenswelt der Jugendlichen zu vergleichen, in denen sich die beteiligten SchülerInnen selbst positionieren mussten.

## Portraitwand

Die Portraitwand „steuert“ den biographiebezogenen Einstieg in die Themen des Lernorts mit dem Fokus auf das leitende Narrativ „MITMACHEN ODER WIDERSTEHEN?“. Zu sehen sind 50 Fotos. Die Portraitwand wirkt auf Besucher zunächst nur über die Gesichtszüge auf den Foto-Portraits (eine eventuelle Bewertung eines bestimmten Portraits basiert auf Äußerlichkeiten).

Umfangreiche Vorschläge zur Auswahl der auf 50 Biographien begrenzten Portraitwand liegen vor. Diese Obergrenze kann mit guten Gründen verteidigt werden. Perspektivisch ist wichtig, dass keine vorgeschlagene Biographie „unter den Tisch fällt“, sondern aktuell einen festen Platz im >> Forschenden Archiv erhält. Um attraktiv zu bleiben, muss der Lernort immer wieder seine Auswahl an der Portraitwand prüfen und neuen Gesichtern Raum geben. Auch bei der Evaluation der pädagogischen Arbeit im Lernort ist darauf zu achten, ob die Start-Auswahl der 50 „funktioniert“.

Die „Eintrittskarte“ schafft beim Betrachten der Portraitwand eine Orientierung und garantiert, dass sich der Einzelne nicht beim Stöbern in diversen Portraits verliert. Der Auftrag entfaltet an der Portraitwand seine erste Wirkung. Vom Besucher wird erwartet, dass er an der Portraitwand erste Informationen über PERSON X einsammelt.

Die BesucherInnen haben die Möglichkeit interaktiv an der Portraitwand zu agieren und die Portraits „zum Sprechen zu bringen“: Hinter dem Portrait von PERSON X liegen zwei historische Informationsebenen, die geöffnet werden können und ein aussagekräftiges Zitat von oder über die Person, sowie grundlegende biographische Informationen enthalten. Sie beziehen sich auf die individuelle Lebensentscheidung „MITMACHEN ODER WIDERSTEHEN?“. PERSON X hat nun einen Namen und erste Eigenschaften (Alter, Geschlecht, politische Orientierung). Diese ersten biographischen Spuren sollten von den BesucherInnen auf einem Block / auf einem Kärtchen notiert werden.

Zu beachten: Die biographische Information darf nicht zu viel verraten / einordnen, da die SchülerInnen mit weiterem Interesse Spuren der Person im Lernort suchen sollen. Optional kann bei geführten Gruppen die biographische Vertiefungsebene ausgelassen werden.

Die Portraits sind für Besucher aller Altersstufen und Bildungswege erkennbar / anwendbar und spannend.

## Mein Erbe? / Chronik

Alle Besuchergruppen, vorwiegend SchülerInnen, sollen während ihres Aufenthalts im Lernort diesen wissensbasierenden Ausstellungs-Bereich besuchen, in dem Überblickswissen zur Geschichte des Nationalsozialismus in Hannover und Deutschland mittels einer nach lokalen und reichsweiten Ereignissen aufgeschlüsselten Chronik vermittelt wird.



Die Tafeln der Chronik werden zur leichteren Einordnung in Zeitabschnitte gebündelt. Schwerpunkt sind natürlich die 13 Jahre (eine Tafel pro Jahr, in Hannover 12 Jahre, 2 Monate und 11 Tage) der NS-Herrschaft. Folgende Gliederung ist vorgegeben:

- ◊ Vorgeschichte
- ◊ 1933 – 1939
- ◊ 1939 – 1945
- ◊ Sondertafeln zur Verfolgung
- ◊ 1945 – 1949: Befreiung und direkte Nachkriegszeit
- ◊ 1949 – 1990
- ◊ 1990 – Gegenwart

Jeder Zeitabschnitt beginnt mit einem oder zwei (Collage) Signalbildern, die für Bildinterpretationen geeignet sind. Ein Bild zeigt z.B. die propagandistische Sicht der „Volksgemeinschaft“ und ein zweites Bild die reale Ausgrenzung und Verfolgung.

Als interaktive Anregung ist es möglich auf Methoden aus dem theaterpädagogischen Bereich zurückzugreifen: Zu jedem Jahr muss die Besuchsgruppe eine vorgegebene „Handlung/Aktivität“ als „Motto des Jahres“ absolvieren, über die im Anschluss diskutiert werden kann.

Für stärker kognitiv „gepolte“ Besucher (unabhängig von der Aufklärung einer Biographie) bietet die Chronik vielfältige Möglichkeiten des Einstiegs anhand von Aufgaben wie z.B.: Überlegt, wieso die NSDAP in einer Stadt wie Hannover so stark werden konnte? Stellt Vermutungen an, welche Berufsgruppen möglicherweise zu den frühen Nazis gehörten? Überlegt, was antisemitische Maßnahmen wie z.B. ... für Schulfreundschaften und Nachbarschaften zwischen christlichen und jüdischen Hannoveranern bedeuten mochten? Charakterisiert die Ereignisse des Jahres 1933 etc... aus verschiedenen Sichtweisen (konservativ – SPD – jüdisch – Kind – Beamter - ...).

Mit Hilfe von Wissensboxen, die in die Chronik integriert sind, sollen die Eintrittskarten mit den Inhalten der Chronik verknüpft werden. Neben den allgemeinen ereignisgeschichtlichen Daten enthält die Chronik auch Hinweise auf die 50 Biographien der Portraitwand. Die Chronik unterstützt somit die Aufgabe der biographischen Rekonstruktion. Gleichzeitig weitet sie den Blick auf Kontexte, die parallel zu den Biographien die Welt bestimmen. Es sollte vermieden werden, in der Chronik „alles“ (also viel zu viel) mitzuteilen. Für die anschauliche Visualisierung der Chronik ist die didaktische Reduktion zentral.

## Meine Welt?

Der Zugang „Meine Welt?“ nutzt den pädagogischen Schwerpunkt einer lebensweltlichen Geschichtsvermittlung durch Inszenierungen, die sich die Jugendlichen selber erschließen. Sie setzen gemäß ihres eigenen Erfahrungs- und Wissenshorizonts inhaltliche Schwerpunkte. Die SchülerInnen stehen – sowohl in der Wahl der Inhalte als auch der pädagogischen Methoden – im Mittelpunkt. Der programmatische Titel des Zugangs „Meine Welt?“ spiegelt den subjektiv gewählten Zugang aus der Gegenwart in die Vergangenheit wieder. Gerade Jugendliche, die dem Besuch des Lernorts nicht offen gegenüberstehen, soll durch dieses Modul die Erschließung der Inhalte erleichtert werden.

Im Mittelpunkt steht die Inszenierung eines zerstörten heutigen Jugendzimmers, das begehbar ist und unter dem Motto „Anfassen, Mitmachen, Einmischen“ den stärksten interaktiven Fokus hat.

Das inszenierte Zimmer will Jugendliche mit ihrer Lebenswelt und ihrem Lebensgefühl abholen (mit Hilfe des Ideals des eigenen Zimmers, der eigenen Welt). Zuerst soll also die jugendliche Welt heute in einer Inszenierung wahrgenommen werden. Auf den zweiten Blick tauchen allerdings Dinge in dem Zimmer auf, die die aktuelle Wahrnehmung stören: Ein Tagebuch der Großmutter, die damals jung war, oder eine Zeitung von anno dazumal hinter der Tapete hervorlugt. In dem begehbaren Zimmer werden Spuren ausgelegt, die mit Hilfe der Chronik, der Nachbarn oder des Moduls „Meine Stadt?“ aufgeklärt werden können. In der multiperspektivischen Form werden zwei Zeitschienen miteinander verwoben. Hierbei gilt es zu beachten: die aktuelle Geschichte des möglichen Bewohners des Jugendzimmers darf fiktional sein; die Hinweise und Erzählungen der historischen Personen MÜSSEN real und authentisch bleiben.

Auch in diesem Modul sind Spuren von PERSON X von den Eintrittskarten zu finden, so dass auch hier die BesucherInnen weiterhin ihrem Rechercheauftrag folgen können. Die Teilnehmer / SchülerInnen sollen am Schluss des Besuchs ihre Ergebnisse der Gruppe vorstellen. Was nimmt der einzelne Besucher mit?

Die Inszenierung des Zimmers erfolgt in einem Beteiligungsprojekt mit Jugendlichen, um den Grad der Vermittlung möglichst authentisch gestalten zu können.

### Meine Nachbarn? / Darstellung zu „Mitmachen oder Widerstehen“

Der Zugang „Meine Nachbarn?“ vertieft mit der Darstellung von Einzelpersonen bzw. Familien die biographische Vermittlungsebene. 13 Biographien werden im Nachbarn-Modul dargestellt. Diese 13 Biographien sind eine Teilmenge der 50. Sie werden bei Gruppenführungen von Schulklassen in der Regel nicht als Eintrittskarte vergeben, da die Geschichte der 13 in ausreichend recherchiertem Umfang präsentiert wird. Die Schulklassen-Eintrittskarte motiviert in diesem Modul zu ersten Vergleichen von Person X mit anderen Biographien. (Impuls: Welche von den 13 könnte mit Person X befreundet gewesen sein?)

Einzelbesucher- und Kleingruppen-Eintrittskarten werden bevorzugt für die 13 Biographien dieses Moduls ausgegeben. Die Darstellung der Biographien soll durch reale Objekte veranschaulicht werden, die alternative Ausgangspunkte für die Erzählung und das Verständnis einer Biographie sein können. Auf einer Symbol-Ebene repräsentiert das Objekt (z.B. der Koffer eines deportierten Juden) eine bestimmte historische Biographie. Zugleich hat der Koffer für jeden Besucher eine in der eigenen Biographie verankerte Bedeutung.

Die 13 Biographien sollen im Kontext einer Nachbarschaft und der daraus resultierenden Kontrolle sowie des Anpassungsdrucks (z.B. bei der Beflagung des Hauses) dargestellt werden. Dazu gehört das interessante Thema „Blockwart“, zu dem es in Hannover leider keine Vorarbeit gibt (anders in Stuttgart und Frankfurt). Ersatzweise ist die Thematisierung von Denunziation an ausgewählten Beispielen vorgesehen. So soll eine weitere qualitative Stufe der Kontextualisierung der Biographien erfolgen: Tiefere Einsicht in das Leben unter diktatorischen Verhältnissen, sei es auf der Täterseite (KZ-Kommandant), sei es auf Seiten der Verfolgten (Deportation, KZ) oder dazwischen in einem Graubereich. Schwerpunkte in diesem Teilbereich des Lernorts sollen neben der kontrollierenden Öffentlichkeit auch die Presse und Propagandamedien der behaupteten Volksgemeinschaft sein.

## Meine Stadt?

Der lokalgeschichtliche Bezug tritt besonders beim topographischen Zugang „Meine Stadt?“ in den Vordergrund. Der topographische Zugang richtet sich durch den medial-digitalen Schwerpunkt an den Rezeptionsgewohnheiten von Jugendlichen aus. Der Zugang zu diesem Bereich ist durch die technische Steuerung, die in der Lebenswelt der Schüler/innen alltäglich ist, niedrigschwellig und fördert somit auch die inhaltliche Beteiligung.

## Der Üstra-Linienplan

Das Teilmodul „Üstra-Linienplan“, stellt ausgewählte Stationen / Haltestellen, die sich auf dem heutigen Fahrplan befinden, vertiefend durch Audio-Beiträge vor. Der Üstra-Linienplan ist erneut eine Annäherung an die Lebenswelt der Besucher. Der Plan gehört zu ihren alltäglichen Erfahrungen. Die Erfahrungen der U-Bahn-Stadtbahn-Gäste werden aufgenommen und mit Hilfe von Audio-Medien in die Vergangenheit transformiert.

Neben einer allgemeinen Darstellung assoziierter Orte bei den Stationen werden auch hier wieder Spuren für die biographische Rekonstruktion gelegt. Die BesucherInnen sollen die Linie finden, die PERSON X zu einem für ihn wichtigen Ort führt. Die Linie dient also als erstes Orientierungsmittel.

Anschließend geht es darum, die Haltestelle zu finden, die über PERSON X berichtet. Wer sich dort mit einem Audiostecker einklinkt, hört in kurzen Audio-Texten biographische Details zu PERSON X. Ergänzend ebenfalls einige Informationen zu Menschen, Institutionen, nahen Orten und mobilen Sachen im nahen Umfeld der Haltestelle.

## Die Stadtkarte

Es handelt sich um die aktuelle Stadtkarte, die allerdings im Lernort auch Vergangenes in der aktuellen Karte zeigen kann, insbesondere Vergangenes in der historischen Stadtkarte z.B. aus dem Jahr 1938.

Allgemeine Informationen können mit Hilfe von inhaltlich gegliederten Masken abgerufen und somit topographische Zusammenhänge hergestellt werden (z.B. KZ-Außenlager, Stolpersteine, Orte der Zwangsarbeit, Übersicht über Straßennamen und (Um-)Benennungen, ...). Außerdem kann die Stadtkarte ganz einfach einen Spaziergang zeichnen, der z.B. zu Stätten der Topografie des Terrors oder der antisemitischen Verfolgung vorbereitet wurde.

Auch auf der Stadtkarte können jedoch die Spuren von PERSON X der Eintrittskarten aufgezeigt und nachgezeichnet werden – auch dieses Modul bedient den fortlaufenden Arbeitsauftrag.

## Forschendes Archiv (ForsA)

Das ForsA enthält alle Inhalte (zumindest digital), die in den Lernmodulen und sonstigen Darbietungen im Lernort präsent sind. Es hat die Aufgabe, den selbständigen Besucher umfassend zu informieren: (a) mittels exemplarischer *analoger* Angebote; (b) mit einem *digitalen* lexikalischen Informationssystem. Das Informationssystem soll sowohl erste einfache Wissensfragen beantworten wie auch dem neugierig gewordenen Besucher komplexe Sachverhalte (bis hin zu wissenschaftlichen Monographien und Debatten) vermitteln; es dient auch Schülern, Studenten und Wissenschaftlern als Orientierung und verweist sie je nach Fragestellung auf weiterführende Archive und Bibliotheken in und außerhalb von Hannover sowie besonders auf die Gedenkstätte Ahlem. Das ForsA bildet als Grundlage alle Inhalte des Lernorts ab und verknüpft diese mit weiterführenden Informationen. Die weiterführenden Inhalte sind:

## Analog

Ein auch in der Möblierung abgesetzter Arbeitsbereich, der konzentriertes Nachdenken und Studieren ermöglicht. Er enthält:

In einem Bücherschrank exemplarische Standardwerke zum Nachschlagen und Stöbern in einer kleinen Bibliothek sowie eine weitere kleine historische Bibliothek der verbrannten Bücher;

In einem Aktenschrank ausgewählte Reproduktionen von Protokollen des Rates aus den 1930er Jahren, Enteignungsakten, Häftlingsakten, Rassenschande-Prozessen, Wehrkraftersetzungs-Todesurteilen, Wiedergutmachungsverfahren, Restitutionen etc.

In einem Karteikasten z.B. Reproduktionen der Meldekarten der Riga-Deportierten A-Z aus dem Jahr 1941.

Die Originale dieser analogen Medien liegen u.a. im Stadtarchiv Hannover, Stadtbibliothek, im Historischen Museum oder im Niedersächsischen Landesarchiv Hannover, z.T. auch im Bundesarchiv u.a.m. Die Gedenkstätte Ahlem ist eine weiterführende Einrichtung für die Geschichte der ehemaligen Israelitischen Gartenbauschule. Der Lernort nimmt für diese Einrichtungen eine „Brückenfunktion“ war. Dorthin werden motivierte BesucherInnen des Lernorts verwiesen.

Für die nicht wissenschaftlich orientierten BesucherInnen hält ForsA (analog) das Dossier zu PERSON X bereit, das die bisher besucherseitig aufgespürten Informationen noch komplettieren und kann und z.B. mit Dokumentenausügen, Scans oder Bildern veranschaulicht. Die etwa 20-seitigen Dossiers sollten zweistufig aufgebaut sein: 10 Seiten für Einsteiger; weitere 10 Seiten (etwa farblich abgesetzt) für Fortgeschrittene.

## Digital

Mit dem digitalen lexikalischen Informationssystem bietet ForsA noch weitere Vertiefungsmöglichkeiten.

Aus pädagogischer Perspektive steht ForsA am Ende eines Rundgangs durch den Lernort. ForsA wendet sich primär an User, die etwas wissen wollen und dafür schon erste Begriffe im Kopf haben. BesucherInnen des Lernorts, die noch nicht so fortgeschritten sind, benötigen einen Auftrag und die Gebrauchsanweisung, wie erste Schritte in ForsA gegangen werden können ohne in der Informationsflut von ForsA zu versinken. Hierzu dienen vor allem die Personen-Dossiers.

ForsA ist in der Standardkonfiguration für die BesucherInnen ein lokales System ohne Verbindung in das WWW. Wann es im Betrieb des Lernorts sinnvoll ist, den Zugang zum WWW frei zu schalten, soll nicht theoretisch, sondern auf der Grundlage von praktischen Erfahrungen entschieden werden.

## Arbeitsgruppe Lernort Pädagogik:

Vom Beirat Erinnerungskultur: Friedrich Huneke, Bärbel Jogschies, Detlef Schmiechen-Ackermann, Martin Thunich

Von der Städtischen Erinnerungskultur: Julia Berlit-Jackstien, Florian Grumblies, Karljosef Kreter, Edel Sheridan-Quantz, Franziska Schmidt (Stadtteilkultur / Kulturelle Kinder- und Jugendbildung), Gitta Weymann (Zentrale Angelegenheiten Kultur)

**Folgekosten für den "Lernort: Die hannoversche Stadtgesellschaft und der Nationalsozialismus"**

|                                                                                                          | 2019             | 2020             | Bemerkung                                                      |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------|------------------|----------------------------------------------------------------|
| <b><u>Sachaufwand</u></b>                                                                                |                  |                  |                                                                |
| 42220000 Erwerb GVG<=150+Ust                                                                             | 1.000,00 €       | 1.000,00 €       | Betriebsaufwand / Verbrauchsmaterial                           |
| 42312000 MieteMasch,Gerät,Kfz                                                                            | 10.000,00 €      | 10.000,00 €      | Miete Kopierer und iPads "Meine Stadt"                         |
| 42416000 Bewirtsch.,Grdst,Geb                                                                            | 10.000,00 €      | 10.000,00 €      | Wartung und Sicherheit,<br>u.a. betr. Einbruchmeldeanlage      |
| 42418000 Sonstige Reinigung                                                                              | 1.000,00 €       | 1.000,00 €       | Betriebsaufwand / Verbrauchsmaterial                           |
| 42713000 Öffentlichkeitsarbeit                                                                           | 5.000,00 €       | 5.000,00 €       | Flyer, Karten, Publikationen                                   |
| 42914000 sonstige Aufw. DL                                                                               | 75.000,00 €      | 75.000,00 €      | Honorar Teamer<br>(2019/2020 ggf. Transfer zu Personalaufwand) |
| 42917000 Aufwendungen Reparaturen                                                                        | 2.000,00 €       | 2.000,00 €       | Betriebsaufwand / Verbrauchsmaterial                           |
| 44310100 Drucksachen und Bürobedarf                                                                      | 5.000,00 €       | 5.000,00 €       | Material für den Besuchsbetrieb                                |
| 44310200 Umzugs- und Transportkosten                                                                     | 5.000,00 €       | 0,00 €           |                                                                |
| 44310300 Fernmelde- und Rundfunkgebühren                                                                 | 3.000,00 €       | 3.000,00 €       | Betriebsaufwand / Verbrauchsmaterial                           |
| 44310400 Postgebühren                                                                                    | 1.000,00 €       | 1.000,00 €       | Betriebsaufwand / Verbrauchsmaterial                           |
| 44310500 Reise- / Fahrtkostenerstattung                                                                  | 5.000,00 €       | 5.000,00 €       | Ausbau Forschendes Archiv                                      |
| 44310700 Zeitschriften und Bücher                                                                        | 4.000,00 €       | 4.000,00 €       | Ausbau Forschendes Archiv                                      |
| 44310800 Sonstige Geschäftsaufwendungen                                                                  | 25.000,00 €      | 25.000,00 €      | Veranstaltungen, Tagungen, Projekte                            |
| <b>Sachaufwand</b>                                                                                       | <b>152.000 €</b> | <b>147.000 €</b> |                                                                |
| <b><u>Personalaufwand</u></b>                                                                            |                  |                  |                                                                |
| 1 Stelle wissenschaftliche Mitarbeiterin /<br>wissenschaftlicher Mitarbeiter                             | 81.000 €         | 84.000 €         |                                                                |
| 1 Stelle pädagogisch- wissenschaftliche<br>Mitarbeiterin / pädagogisch-wissenschaftlicher<br>Mitarbeiter | 81.000 €         | 84.000 €         |                                                                |
| <b>Personalaufwand</b>                                                                                   | <b>162.000 €</b> | <b>168.000 €</b> |                                                                |
|                                                                                                          |                  |                  |                                                                |
| <b>Gesamtkosten</b>                                                                                      | <b>314.000 €</b> | <b>315.000 €</b> |                                                                |

Landeshauptstadt

Hannover

Beschluss-  
drucksache

b

In den Kulturausschuss  
In den Ausschuss für Haushalt Finanzen und  
Rechnungsprüfung  
In den Verwaltungsausschuss  
In die Ratsversammlung

Nr. 2422/2018

Anzahl der Anlagen 1

Zu TOP

## **BITTE AUFBEWAHREN - wird nicht noch einmal versandt**

### **Förderung des Freien Theaters in Hannover im Haushaltsjahr 2019**

**Antrag,**  
zu beschließen,

1. den Empfehlungen des Theaterbeirats der Landeshauptstadt Hannover (vgl. Anlage 1) zur Förderung des Freien Theaters in Hannover für das Haushaltsjahr 2019 zu folgen.
2. zur Förderung des gemeinsamen Marketings und der organisatorischen Zusammenarbeit 2019 Mittel für Honorar- und Sachkosten in Höhe von 54.839 € bereitzustellen.
3. jedem Mitglied des Theaterbeirats für seine Tätigkeit im Jahr 2019 eine pauschale Aufwandsentschädigung in Höhe von 500,- € zu zahlen. Sofern die Mitgliedschaft nicht über das gesamte Jahr 2019 besteht, wird die Aufwandsentschädigung anteilig gewährt
4. die Zuwendungen an die Freien Theater bzw. Produktionsgemeinschaften zu bewilligen und bezogen auf die Grundförderung in gleichbleibenden Raten quartalsweise ab Jahresbeginn zu leisten. Die Produktionsförderung wird entsprechend dem Mittelabruf durch die Theater bzw. Produktionsgemeinschaften ausgezahlt. Die Auszahlung zu den genannten Terminen erfolgt auch, wenn die Haushaltssatzung zu diesem Zeitpunkt noch nicht in Kraft getreten ist.

Alle Auszahlungen stehen unter dem Vorbehalt der Genehmigung der Haushaltssatzung 2019 durch die Aufsichtsbehörde.

### **Berücksichtigung von Gender-Aspekten**

Die Förderung wird grundsätzlich von einem gemischt besetzten Beirat empfohlen, der nach künstlerischen Kriterien urteilt.

## Kostentabelle

Darstellung der zu erwartenden finanziellen Auswirkungen in Euro:

### Teilfinanzhaushalt 41 - Investitionstätigkeit

#### Investitionsmaßnahme

#### Bezeichnung

Einzahlungen

Auszahlungen

Saldo Investitionstätigkeit

0,00

### Teilergebnishaushalt 41

Angaben pro Jahr

Produkt 26101      Darstellende Kunst

Ordentliche Erträge

Ordentliche Aufwendungen

Sach- und Dienstleistungen 57.839,00

Transferaufwendungen 447.000,00

Saldo ordentliches Ergebnis -504.839,00

## Begründung des Antrages

Der Rat der Landeshauptstadt Hannover hat in seiner Sitzung am 14.12.1993 die Richtlinien zur Theaterförderung (Drucksache Nr. 1621/93) beschlossen, die zuletzt durch Beschluss der Drucksache Nr. 0442/2011 am 23.06.2011 geändert wurden.

Die Richtlinien zur Förderung des Freien Theaters in Hannover unterscheiden grundsätzlich zwischen Grundförderung, Produktionsförderung und der Förderung des gemeinsamen Marketings und der organisatorischen Zusammenarbeit.

Sie sehen ferner vor, dass ein unabhängiger Beirat aus sechs Mitgliedern, die mit der Darstellenden Kunst und insbesondere auch dem Freien Theater- und Tanzschaffen vertraut sind, den Rat in seinen Förderentscheidungen aus künstlerischer Sicht berät. Die Beratung erfolgt in Form schriftlicher Empfehlungen zur Verwendung der zur Verfügung stehenden Mittel. Sie sind als Anlage 1 Bestandteil dieser Drucksache.

Nach den Richtlinien zur Förderung des Freien Theaters in Hannover erhalten die vom Rat berufenen Mitglieder des Theaterbeirats eine angemessene Aufwandsentschädigung nach Beschluss des Rates aus den Mitteln der Theaterförderung. Auch in der Vergangenheit betrug die jährliche Aufwandsentschädigung 500,- € pro Mitglied.

41.1

Hannover / 22.10.2018



# BEIRAT ZUR FÖRDERUNG DES FREIEN THEATERS

Anlage 1  
zu Drucksache Nr.

/2018

## Empfehlungen des Theaterbeirates der Landeshauptstadt Hannover

- I. Vorbemerkung
- II. Übersicht der Antrags- und Fördersummen
- III. Einzelempfehlungen
- IV. Übersicht der Grund- und Projektförderungen für 2019

### **I. Vorbemerkung**

Nach den Richtlinien zur Förderung des Freien Theaters in Hannover (RFTH) in der gültigen Fassung vom 23.06.2011 ist es Ziel der Förderung

„die Vielfalt der Theaterlandschaft in Hannover zu erhalten und das Angebot qualitativ zu bereichern. Die Priorität liegt in der Förderung des freien, innovativen, zeitgenössischen Theater- und Tanzschaffens, das über ein breites Spektrum und vielfältige Erscheinungsformen verfügt. Vor allem sollen qualitativ herausragende Produktionen gefördert werden, die neue Formensprachen ausprobieren und herkömmliche Sichtweisen aufbrechen. Ferner soll die Förderung der Entstehung neuer und vielfältiger künstlerischer Ausdrucksformen dienen“ (RFTH, Präambel).

Der Theaterbeirat der Landeshauptstadt Hannover setzt sich zusammen aus:

Dorit Klüver  
Steven Markusfeld  
Figen Ünsal  
Holger Warnecke  
Christian Weiß

Nachrichtlich:

Martina Mußmann gehörte dem Beirat bis zum 28. Februar 2018 an und ist aus persönlichen Gründen aus dem Beirat ausgeschieden. Frau Mußmann war entsprechend an der Entscheidungsfindung der Empfehlungen nicht mehr beteiligt. Eine Nachbesetzung ist bisher nicht erfolgt.

Nach den Richtlinien zur Theaterförderung haben die Mitglieder des Theaterbeirats die Entscheidungen über

- A) die Grundförderung (2017 – 2020, bereits in 2015 entschieden und beschlossen)
- B) die Produktionsförderung (2019)
- C) die Förderung des gemeinsamen Marketings (2019)

der Freien Theater in Hannover für die zuständigen Beschlussgremien der Landeshauptstadt Hannover vorzubereiten.

Grundlage der getroffenen Empfehlungen nach künstlerisch-fachlichen Kriterien (RFTH, § 5.7) waren die Antragsunterlagen der Theater, Ensembles und Gruppen und die Präsentationen im Rahmen der Pitches am 22. September 2018. In diesem Pitch konnten die

Theater ihre Anträge erläutern, und die Beiratsmitglieder hatten die Möglichkeit vertiefende Fragen zu stellen und Anregungen zu geben.

Die Förderrichtlinien (RFTH) liefern die Kriterien, nach welchen die Mitglieder des Theaterbeirats ihre Empfehlungen aussprechen. Der Theaterbeirat weist darauf hin, dass die zur Mittelvergabe zur Verfügung stehende Summe nur 49% des beantragten Mittelvolumens ausmacht und mehr förderwürdige Anträge vorliegen, als nun mit Blick auf das zur Verfügung stehende Budget zur Förderung empfohlen werden können. Die zur Verfügung stehenden Mittel müssen nach Ansicht des Beirates dringend erhöht werden, ansonsten wird sich eine qualitätsvolle freie Theaterszene in Hannover dauerhaft nicht etablieren können. Bei konstant bleibender Mittellage ist es sogar darüber hinaus perspektivisch nicht möglich, selbst qualitativ Bestehendes zu erhalten. Dadurch würde die Existenz der Künstler\*innen bedroht und die notwendige bestehende qualitative Breite spürbar eingeschränkt.

Die erwünschte Internationalisierung der Freien Theater mit erfolgreichen Produktionsübernahmemöglichkeiten bzw. gemeinsamen, internationalen Produktionsentwicklungen führt ebenfalls zu erhöhten Antragssummen.

Die ebenfalls von der Landeshauptstadt Hannover beförderte Belebung der Hannoverschen Tanzszene führt auch zu vermehrten Anträgen, was an sich erfreulich, bei gleichbleibenden Mitteln für die gesamten Darstellenden Künste aber auch problematisch ist.

Die Mitglieder des Theaterbeirates sahen sich aufgrund dieser Setzungen und Entwicklungen vor Probleme gestellt, ihrem Auftrag gemäß der Richtlinie nachzukommen, künstlerisch wertvolle Produktionen in einem breiten Spartenspektrum mit unterschiedlichen künstlerischen Positionen gerecht zu werden: Aus den zu beurteilenden 33 Projekten schlägt der Theaterbeirat für 21 eine Förderung vor. Die im Haushalt zur Verfügung stehenden Mittel ermöglichen nur eine Förderung von 16 Projekten, drei davon nicht mehr in der wünschenswerten vollen Antragssumme. Vgl. hierzu IV. „Übersicht zur Grund- und Projektförderungen für 2019“

#### **A) Die Grundförderung (2017 – 2020)**

Über die Grundförderung im Zeitraum 2017-2020 wurde richtliniengemäß bereits in 2015 entschieden. Grundförderung, Produktionsförderung und Förderung des gemeinsamen Marketings fließen aus derselben, begrenzten Finanzierungsquelle. Die durch die Grundförderung gebundenen Mittel reduzieren entsprechend die Mittel für die Produktionsförderung. Für den Förderzeitraum 2017-2020 sind jährlich 205.000 € für die Grundförderung vorgesehen; beantragt waren 348.500 €.

#### **B) Die Produktionsförderung (2019)**

In der Projektförderung für das Haushaltsjahr 2019 lagen dem Theaterbeirat zur Beratung Anträge in Höhe von 490.150 € vor. Der Beirat empfiehlt mehrheitlich die Vergabe der zur Verfügung stehenden Mittel in Höhe von 242.000 € mit den unten aufgeführten Einzelbegründungen.

Darüber hinaus stellt der Theaterbeirat einstimmig fest, dass damit bei weitem nicht alle als nach den o.g. Kriterien als förderwürdig anerkannten Produktionen gefördert werden können und das Ziel, eine künstlerisch breit aufgestellte, freie Theaterszene mit unterschiedlichen Handschriften in Hannover zu etablieren und zu halten, nicht erreicht werden kann. So können relevante Themen, deren Umsetzung eine hohe Qualität erwarten lässt im Kinder- und Familientheater aus den bestehenden Mitteln nicht gefördert werden, kommen interessante, hoch qualifizierte Teams mit innovativen Ansätzen nicht in die Förderung, sind langjährig verlässliche Gruppen der Hannoverschen Theaterlandschaft in ihrer Existenz

bedroht. Die Beachtung der Mindestlöhne und Honoraruntergrenzen wird in den kommenden Antragsperioden ohne Anhebung der Mittel kaum durchzuhalten sein.

Die Mitglieder des Theaterbeirates empfehlen deshalb dringend eine Erhöhung der Mittel um mindestens 91.500 €. Innovative Förderpolitik könnte darüber hinaus das Bekenntnis zu einer sukzessiven Erhöhung des Fördertopfes um z.B. jährlich 3% sein.

### **C) Die Förderung des gemeinsamen Marketings (2019)**

In der Förderung gemeinsamer Marketingmaßnahmen folgte der Beirat dem mit der Verwaltung abgestimmten Vorschlag der Freien Theater und empfiehlt einstimmig eine Förderung in Höhe von 54.839 €.

## **II. Übersicht der Antrags- und Fördersummen**

**2019**

| <b>Förderart</b>                                                                                        | <b>Summe der Anträge €</b>                                                      | <b>Summe der Empfehlungen €</b> |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------|
| Grundförderung 2017-2020                                                                                | 348.500                                                                         | 205.000                         |
| Produktionsförderung 2017<br>(Neuproduktionen,<br>Kooperationsprojekte,<br>Gastspiele, Wiederaufnahmen) | 490.150                                                                         | 242.000                         |
| Förderung des gemeinsamen Marketings                                                                    | 54.839*<br><small>* in Zusammenarbeit mit der<br/>Verwaltung kalkuliert</small> | 54.839                          |
| <b>Gesamt</b>                                                                                           | <b>893.489</b>                                                                  | <b>501.839</b>                  |

## **III. Einzelempfehlungen**

### **Agentur für Weltverbesserungspläne GbR**

| <b>Förderung</b>     | <b>Projekt</b> | <b>Antragssumme €</b> | <b>Empfehlung €</b> |
|----------------------|----------------|-----------------------|---------------------|
| Produktionsförderung | Klatsch        | 14.500                | 14.500              |

#### **Klatsch**

Die Inszenierung KLATSCH der Agentur für Weltverbesserungspläne (AWP) ist perspektivisch gedacht, denn sie versteht sich als Auftakt einer Trilogie zur Auseinandersetzung mit dem Themenkomplex Norm. Mit diesem Vorhaben greift die Gruppe um Ulrike Willberg ein gesellschaftlich relevantes Thema auf. Sie fragt sich, warum es bei der Berührung mit dem vermeintlich „Anderen“ in erster Linie um Angst, Hass und Gewalt geht anstelle der Vision einer gesellschaftlichen Bereicherung. Wenn die Inszenierung zugleich untersuchen will, was passiert, wenn jemand aus der Rolle fällt und welche Auswirkungen Normierungen auf gesellschaftliche Entwicklungen haben, dann wird deutlich, dass die AWP sich politischen Fragestellungen widmet. Die Erfahrung der letzten Jahre mit Produktionen der AWP zeigt, dass es der Gruppe immer wieder gelingt, neues Publikum an ungewöhnlichen Orten über eine besondere Ästhetik zu fesseln. Der Beirat hält das Vorhaben für absolut förderwürdig.

### **Büro für Wahrheit**

| <b>Förderung</b>     | <b>Projekt</b>                          | <b>Antragssumme €</b> | <b>Empfehlung €</b> |
|----------------------|-----------------------------------------|-----------------------|---------------------|
| Produktionsförderung | Projekt Prepper –<br>Über Leben im Wald | 8.000                 | 0                   |

## Carlsson / theatertransformer

| Förderung            | Projekt                     | Antragssumme € | Empfehlung € |
|----------------------|-----------------------------|----------------|--------------|
| Produktionsförderung | Analog Avatar Builders Camp | 6.000          | 0            |

## Commedia Futura e. V.

| Förderung            | Projekt            | Antragssumme € | Empfehlung € |
|----------------------|--------------------|----------------|--------------|
| Produktionsförderung | TanzOFFensive 2019 | 15.000         | 15.000       |
| Produktionsförderung | Endless Poetry     | 18.000         | 18.000       |

### TanzOFFensive 2019

Commedia Futura sieht vor, international gefragte Tanzensembles, Neuentdeckungen und überregional ausstrahlende Ensembles aus Hannover und Braunschweig im Rahmen des Festivals TanzOFFensive 2019 in der Eisfabrik zu präsentieren. Performances, die sich mit aktuellen Fragen der Zeit befassen, z.B. männlich-weibliche Perspektivwechsel und Versuche der Selbstbehauptung prägen das Programm. Die Bühne zum Erfahrungsraum für den Zuschauer werden zu lassen, eine Tanzfilmreihe als Rahmenprogramm zu präsentieren und eine erfolgreiche öffentliche Tanz-Workshopreihe zu installieren, soll neue Zuschauergruppen für den Tanz gewinnen. Der Beirat hält das international anerkannte Festival TanzOFFensive für eine förderwürdige Ergänzung des zeitgenössischen Tanztheaterangebots in Hannover.

### Endless Poetry

Die Commedia Futura befasst sich mit dem chilenischen Kultregisseur Alejandro Jodorowsky, der nicht nur durch seine surrealen Filme hervorsticht, sondern auch als Dichter, Theatermacher, Schauspieler und Comicauteur bekannt ist. ENDLESS POETRY erzählt die Geschichte eines Sohnes, der sich entgegen der Wünsche seines Vaters für eine Laufbahn als Poet entscheidet und sich in der Kunstszene Chiles ausprobiert. Vor der nahenden Militärdiktatur flieht er schließlich nach Paris. Die Zuschauer haben die Möglichkeit, im Chor zu agieren oder kleine Aufgaben zu übernehmen. Ein Artisten-Café, ein Seele-Singt-Raum oder Verkörpere-Dich-Raum sind nur einige Welten, in die der Zuschauer eindringen darf. Ein kunstvolles Stück, das überraschende Sprünge, schnelle Szenenwechsel und stilistische Brüche bietet. Der Beirat meint: Die Commedia Futura stand bereits in der Vergangenheit für außergewöhnliche Theatererlebnisse aus irrealen Welten, die den Zuschauer in ihren Bann zogen. Stoff, Regie und Spielort können hier eine Symbiose eingehen.

## Compagnie Fredeweß

| Förderung            | Projekt            | Antragssumme € | Empfehlung € |
|----------------------|--------------------|----------------|--------------|
| Produktionsförderung | Alles etwas anders | 10.000         | 0            |

## donna's gym

| Förderung            | Projekt                           | Antragssumme € | Empfehlung € |
|----------------------|-----------------------------------|----------------|--------------|
| Produktionsförderung | Donnagrollen - Jahrmarkt der Wüte | 16.500         | 16.500       |
| Ohne Mittelerhöhung  |                                   |                | 0            |

### Donnagrollen – ein Jahrmarkt der Wüte

Das feministische performance/art Kollektiv donna's gym betreibt mit Künstler\*innen diverser Disziplinen eine Emotionsforschung zum Thema Wut. Dem Publikum werden bei DONNAGROLLEN – EIN JAHRMARKT DER WÜTE auf dem Open Space Platzprojekt interaktive Handlungsoptionen angeboten, die zu Reflexionen und Annäherungen führen sollen. Denn Wut sei laut donna's gym nur eine Reaktion auf Ungerechtigkeiten und beinhalte

den Wunsch nach gesellschaftlichen emanzipatorischen Veränderungen. Das Stück fokussiert nicht auf die sogenannten „Wutbürger“, sondern auf diejenigen, die von rassistischen und sexistischen Erfahrungen betroffen sind. DONNAGROLLEN – EIN JAHRMARKT DER WÜTE beinhaltet feste Jahrmarktbuden, mobile Performances, Installationen und eine Showmasterin im Stile einer Jahrmarktschreierin, die den Zuschauer in eine intensive Erlebniswelt hineinzieht. Der Theaterbeirat betrachtet gespannt die Arbeit des jungen Kollektivs – das Konzept des Stücks macht neugierig.

### Figurentheater Marmelock e. V.

| Förderung            | Projekt                          | Antragsumme € | Empfehlung € |
|----------------------|----------------------------------|---------------|--------------|
| Produktionsförderung | Tafiti und der Kuschelkissendieb | 6.500         | 6.500        |

#### Tafiti und der geheimnisvolle Kuschelkissendieb

Das Figurentheater Marmelock adaptiert das Kinderbuch TAFITI UND DER GEHEIMNISVOLLE KUSCHELKISSENDIEB von Julie Boehme. Eine abenteuerliche Geschichte erwartet Tafiti: Ein Erdmännchen auf der Suche nach seinem verschwundenen Kuschelkissen, ohne das es nicht einschlafen kann. Gemeinsam mit seinem Freund Pinsel, dem Pinselohrschwein, begegnen sie einem frechen Erdferkel, einem unfreundlichen Honigdachs und einem gefräßigen Leoparden. Tafiti schließt neue Freundschaften und muss sich immer wieder neuen Herausforderungen stellen. Der Beirat freut sich auf ein Stück über die Freundschaft, das mit lebendigen Bildern, die nicht viele Worte brauchen, auch für Kinder mit schwach ausgeprägten Sprachkenntnissen geeignet ist.

### Figurentheater Neumond

| Förderung            | Projekt     | Antragsumme € | Empfehlung € |
|----------------------|-------------|---------------|--------------|
| Produktionsförderung | Dornröschen | 8.000         | 8.000        |
| Ohne Mittelerhöhung  |             |               | 0            |

#### Dornröschen- Fredi Latzke erzählt Dornröschen

Das Figurentheater Neumond nimmt sich die frei nacherzählte Geschichte Dornröschens, gleichermaßen erzählt aus der Perspektive von Kindern und Erwachsenen, als Anlass zum Appell an Kinder, sich Freiräume zu schaffen und an Eltern, diese Freiräume zu gewähren. Durch die Mischform Puppenspiel (ausdrucksvolle, handgefertigte Stehpuppen) und Schauspiel vergleicht Christian Kruse, alias der Bauer Fredi Latzke, Kinder, die abgeschirmt von anderen Kindern aufwachsen, um sie vor Unheil zu bewahren, mit Dornröschen – zum Schutz umringt von einer undurchdringlichen Dornenhecke. Wie sollen Kinder ohne Freiräume reifen um zukünftigen Herausforderungen gewachsen zu sein? Der Beirat bedauert, dass diese förderwürdige Produktion für das Theaterpublikum von morgen, auf Grund unzureichender Mittel keine gesicherte Förderung erfahren kann.

### Fräulein Wunder AG

| Förderung            | Projekt                   | Antragsumme € | Empfehlung € |
|----------------------|---------------------------|---------------|--------------|
| Produktionsförderung | Schon wieder: Davon leben | 15.000        | 0            |

### Johanna Bank

| Förderung            | Projekt      | Antragsumme € | Empfehlung € |
|----------------------|--------------|---------------|--------------|
| Produktionsförderung | Körperheiten | 7.000         | 0            |

## Klecks-Theater Hannover e.V.

| Förderung              | Projekt                       | Antragsumme € | Empfehlung € |
|------------------------|-------------------------------|---------------|--------------|
| Produktionsförderung   | Das Austausch-Huhn            | 26.800        | 26.700       |
| Produktionsförderung   | Das große Heft                | 25.000        | 25.000       |
| Produktionsförderung   | Schattentheaterfestival       | 8.000         | 8.000        |
| Ohne Mittelerhöhung    |                               |               | 0            |
| Koproduktionsförderung | Der Kaiser und die Nachtigall | 16.000        | 0            |

### Das Austausch-Huhn

Für diese Produktion konnte das Klecks-Theater eine der meistgespielten Autorinnen des Kindertheaters gewinnen, ein Stück für das Hannoveraner Theater zu schreiben: Getrud Pigor. Ihr gelingt es in ihren Stücken, die jeweiligen Themen ernst, aber auch zugleich so leicht zu nehmen, dass es eine Freude ist, ihre Stücke zu erleben.

Im AUSTAUSCH-HUHN geht es um Familie Huhn, die beschließt, ein Gastkind einzuladen und zuerst schockiert ist, als statt der erwarteten Möwe nun ein kleiner Löwe zur Gastfamilie stößt. Und so sind alle gefordert, mit dieser ungewohnten Situation umzugehen und sie mit Neugier, Flexibilität und Abenteuerlust zu meistern.

Für Kinder von 4-9 Jahren soll eine Arbeit entstehen, die zeigt, dass Neugier und Toleranz Unbekanntem gegenüber lohnenswert sind. Diese Offenheit hilft, den eigenen Horizont zu erweitern, um spannende Abenteuer erleben zu können.

Es ist die Auseinandersetzung mit einer Thematik, die im Heute eine große Aktualität besitzt, aber auch als zeitlos beschrieben, im Repertoire des Klecks-Theaters lange gespielt werden kann. Unter der Regie von Harald Schandry wird so ein zeitgenössisches Kinderstück entstehen, dessen Konzeption den Beirat überzeugt hat und als förderungswürdig eingestuft wurde.

### Das große Heft

Die Autorin Ágota Kristóf hat den Roman DAS GROSSE HEFT in Anlehnung an den klassischen Schelmenroman geschrieben und damit einen starken literarischen Stoff vorlegt, mit dem sich das Klecks-Theater auf eine sehr produktive Art auseinandersetzen will. Der Roman erzählt von Zwillingen, die mit wachen Augen und einer unglaublichen Neugier die Erwachsenenwelt wahrnehmen, in der der Mensch dem Menschen ein Wolf ist. Die literarische Vorlage bietet archetypische Figuren und Konflikte, die in eine zeitlose Grundfabel eingewoben worden sind. In der Regie von Harald Schandry soll sich eine rein weibliche Besetzung diesem spannenden Vorhaben annehmen. Aus der Spannung zwischen Stoff und Besetzung darf eine energetische Inszenierung erwartet werden, die der Beirat gerne sehen würde.

### 7. Hannoversches Schattentheaterfestival

Zum 7. Mal soll das Hannoversche SCHATTENTHEATERFESTIVAL im Klecks-Theater stattfinden, das in Deutschland eine ganz besondere Stellung einnimmt. In einer Kombination von Aufführungen, Fachvorträgen, Workshops bietet das Theaterfestival künstlerischen und wissenschaftlichen Schattentheaterschaffenden und einem interessierten Publikum einen anregenden Anlauf- und Austauschpunkt. Außerdem nimmt dieses Festival im Spektrum der hannoverschen Theaterlandschaft durch seine einzigartige Formensprache eine ganz eigene Position ein, die der Beirat weiterhin gefördert sehen möchte. Auch im Hinblick auf die Bewerbung Hannovers für die Kulturhauptstadt 2025 bereichert dieses Festival die Theaterszene in Hannover um eine außergewöhnliche Facette.



## Landerer & Company GbR

| Förderung            | Projekt      | Antragssumme € | Empfehlung € |
|----------------------|--------------|----------------|--------------|
| Produktionsförderung | Hikikomori   | 22.500         | 22.500       |
| Produktionsförderung | Inside / Out | 12.500         | 12.5000      |
| Ohne Mittelerhöhung  |              |                | 10.500       |

### Hikikomori

Felix Landerer will sich in seiner neuen Tanztheaterproduktion HIKIKOMORI dem menschlichen Körper und dessen natürlichen Bedürfnissen in einer Welt widmen, die immer digitaler und immaterieller wird. HIKIKOMORI bedeutet auf Japanisch „sich einschließen“ oder „gesellschaftlicher Rückzug“ und bezeichnet Menschen, die sich freiwillig in ihrer Wohnung einsperren und den Kontakt zur Gesellschaft auf ein Minimum reduzieren. Überforderungen in der modernen Welt könnten Gründe dafür sein, dass dieses Phänomen längst kein rein japanisches mehr ist, sondern verstärkt auch im Westen zu beobachten ist. Landerer möchte mit seinen fünf Tänzerinnen und Tänzern untersuchen, wie sich dieser Rückzug aus der Welt auf die Menschen und ihre Körper auswirken kann und ein entsprechendes Bewegungsvokabular erarbeiten. Aus der Kooperation mit dem Schauspielhaus Hannover heraus bieten sich dem Choreografen und seinem Team vorzügliche Produktionsbedingungen, so dass erneut eine besondere Choreografie erwartet werden kann.

### Inside / Out

Zwei langjährige Ensemblemitglieder von Landerer & Company, Simone Deriu und Jessica van Rüschen, erarbeiten als Choreograf\*innen zwei Werke, die sich inhaltlich stark aufeinander beziehen und gemeinsam präsentiert werden. Auf unterschiedliche Weise befassen sie sich mit dem sensiblen Thema Fremdsein und Ausgrenzung. Simone Deriu lebt seit siebzehn Jahren im Ausland und sucht in seinem Solo INSIDE das Anderssein in der Biografie seines eigenen Körpers. Dabei stellt er die Frage nach dem Verlust von Heimat und danach, wie feste Überzeugungen durch Lebensenschnitte ins Wanken geraten können. In dem Stück OUT ändert Jessica van Rüschen die Perspektive und untersucht mit drei Tänzer\*innen das Thema Ausgrenzung als gemeinschaftliches Phänomen der Gesellschaft. Dabei legt sie den Fokus immer wieder auf Situationen, in denen sich Menschen fremd fühlen. Der Beirat ist neugierig auf die Impulse der jungen zeitgenössischen Choreograf\*innen.

## Monica Garcia Vicente

| Förderung            | Projekt            | Antragssumme € | Empfehlung € |
|----------------------|--------------------|----------------|--------------|
| Produktionsförderung | Hablando de Carmen | 19.300         | 19.300       |

### Hablando de Carmen

Mónica García Vicente ist seit zwei Jahren als Choreografin in Hannover tätig. Als eine Choreografin, die den Tanz gerne in die Stadt hineinträgt, betanzte sie Kirchen und Museen und setzt sich mit Architektur und Bildender Kunst auseinander. Ihr genreübergreifendes Projekt HABLANDO DE CARMEN/SPRECHEN ÜBER CARMEN inszeniert die zeitgenössische Debatte über Geschlechterbilder und Sexismus, Identität und interkulturelle Andersartigkeit. Als Ausgangspunkt untersucht sie den Mythos Carmen in der Auseinandersetzung und der Überwindung von Klischees, um nach Worten, Gefühlen und Gesten zu suchen, die das Bild der Frau bis zum heutigen Tag prägen. Durch Einbeziehung der Bürger\*innen der Stadt via Workshops und neuen Medien während ihrer Recherche, schärft sie die Auseinandersetzung mit einem gesellschaftlich relevanten Thema. Der Beirat begrüßt das verstärkte Auftreten von Frauen als Choreografinnen in der Tanzszene Hannovers.

## Operation Wolf Haul GbR

| Förderung            | Projekt         | Antragssumme € | Empfehlung € |
|----------------------|-----------------|----------------|--------------|
| Produktionsförderung | Krach im Karton | 11.500         | 0            |

## OutOfTheBox

| Förderung            | Projekt      | Antragssumme € | Empfehlung € |
|----------------------|--------------|----------------|--------------|
| Produktionsförderung | Max++Empathy | 14.000         | 14.000       |
| Ohne Mittelerrhöhung |              |                | 12.000       |

### Max++Empathy

Das Kollektiv OutOfTheBox realisiert schwerpunktmäßig Arbeiten, die sich an der Schnittstelle von theatralen Formen, Medienkunst und Digitalkultur bewegen. In ihrer partizipativen Performance MAX++EMPATHY geht es darum, Empathie als ökonomisches Modell der Zukunft zu diskutieren. Hierzu wird eine App entwickelt und in der Innenstadt Hannovers ein temporärer Pop-Up-Store eingerichtet, wo empathische Darstellungstechniken des öffentlichen Raumes erforscht und katalogisiert werden sollen. Die Besucher\*innen sollen in dieser Arbeit selbst zu Performer\*innen werden, ausgelöst durch algorithmische Handlungsanweisungen. Die Aktualität dieser Produktion zeigt sich auch dadurch, dass auf digitalen Plattformen sogenannte „Influencer“ weltweit immer bedeutender werden. Empathie ist zu einer Einnahmequelle geworden. OutOfTheBox ist eine Gruppe junger Künstlerinnen und Künstler, die anstrebt, ihren künstlerischen Arbeitsschwerpunkt langfristig in Hannover anzusiedeln. Der Beirat sieht in dieser jungen Formation ein innovatives Potential, vor allem in der Entwicklung von Formaten mit Einsatz digitaler Technologien, die eine niedrighschwellige Teilhabe ermöglichen und neue performative Wahrnehmungssituationen kreieren.

## Theater an der Glocksee e. V.

| Förderung            | Projekt             | Antragssumme € | Empfehlung € |
|----------------------|---------------------|----------------|--------------|
| Produktionsförderung | Hannah und der Punk | 16.000         | 16.000       |
| Produktionsförderung | Freund Hain         | 14.500         | 14.500       |
| Ohne Mittelerrhöhung |                     |                | 12.500       |
| Produktionsförderung | Was du nicht sagst  | 13.000         | 13.000       |
| Ohne Mittelerrhöhung |                     |                | 0            |

### Hannah und der Punk oder wie geht Freiheit

Mit ihren Stück HANNAH UND DER PUNK rückt das Theater an der Glocksee die Bedeutung der Freiheit in den Mittelpunkt, einer Freiheit, die über die Abwesenheit von Unterdrückung und Armut hinausgeht. Dem Theater geht es um die Chance, durch Hannah Arendts Arbeiten etwas mehr von der Welt und den politischen Geschehnissen zu verstehen und zu begreifen, dass wir ein Teil davon sind. Es gilt daran zu erinnern, dass wir aufgefordert sind, in einer „Demokratie der Dinge“ mitzubestimmen, anstatt passiver Konsument zu sein. Die – oft schwer zugänglichen – Texte von Hannah Arend werden von drei Performerinnen gesprochen, geflüstert, gesummt, wiederholt und performativ bearbeitet, um sie auf diese Weise leichter verständlich zu machen. Und sie werden in Zusammenhang gebracht mit Texten des Punk, die zwischen Widerstand und Hilflosigkeit changieren. Geplant ist eine kreuzende Dramaturgie, in der die rationale Hannah Arendt emotional spürbar und die politischen Anliegen des emotionalen Punk rational verständlich werden. Motor für dieses Stück ist, dass sich die Demokratie zu verlieren scheint und die alten Dämonen der deutschen Vergangenheit in Form von Rechtspopulisten wieder in Erscheinung treten. Ziel des Stücks ist es, dazu aufzufordern, sich der Kraft der Demokratie zu erinnern und Impulse zu geben zur politischen



Teilhabe. Und das Stück ermöglicht darüber hinaus das Zusammenführen von ungleichen Zuschauergruppen.

### **Freund Hain – Eine Versuchsanordnung über lustvolles Sterben in 101 Minuten**

„Wir werden sterben. Das steht fest“. So beginnt der Antrag des Theaters an der Glocksee. Doch wir verdrängen den Tod, bis es kein Ausweichen mehr gibt. Mit dem Stück FREUND HAIN beschäftigt sich das Theater an der Glocksee mit dem gesellschaftlichen Umgang mit Tod in verschiedenen Kulturen. Sie wollen erforschen, wie unterschiedliche Kulturen – u. a. in Mexico, Japan und bei den Ureinwohner\*innen Australiens – ins Jenseits geleiten und was das für unsere Kultur des Sterbens bedeuten kann. Auf der Bühne werden alle Protagonist\*innen an einer großen gemeinsamen Tafel versammelt sein. Das Prinzip des Zufalls wirkt und es werden unterschiedliche Varianten des Sterbens probiert. Hierfür werden Zitate aus Literatur und Film untersucht. Ziel des Stücks ist es, ein Umdenken zum Thema Älterwerden und Tod einzuleiten und sich auf die Suche nach neuen Formen zu begeben. Der im Stück angestrebte humorvolle Umgang, soll dem Publikum den Weg zu neuem Denken ebnen und es ermöglichen, eigene Vorstellungen zu entwickeln, wie Altwerden und Abschiednehmen gestaltet werden können.

### **Was du nicht sagst! - Eine gesellschaftliche Tanzstunde**

Das Stück WAS DU NICHT SAGST! kreist um die Themen Political Correctness, hysterische Diskurs-Kultur, Kunstfreiheit und die Notwendigkeit von schlechtem Benehmen. Einen komplexen Sachverhalt kritisch zu hinterfragen, kann heutzutage erschreckend schnell in eine moralische Bewertung und spezifische Gruppenzugehörigkeit umgedeutet werden. Das Theater an der Glocksee wird sich mit angstbesetzten Themenfeldern unverkrampft und humorvoll auseinandersetzen und Haltungen und Verhaltensregeln befragen. Der gesamte Bühnenraum wird sich in ein Tanzcafé oder in eine Tanzschule verwandeln in der es auf eine chronologische Reise durch die Entwicklung von Normen, Geboten und gesellschaftlichen Regeln mit soziologischen, philosophischen und selbstgeschriebenen Texten geht. Dabei eignet sich das Bild der Tanzschule in doppelter Form: als Synonym des Miteinanders und als Ort des respektvollen Umgangs auf der Folie tradierter Werte. Ziel ist es, statt voreiliger Be- oder Verurteilung angstfrei Denk-, Lebens- und Diskurräume für eine offene Gesellschaft – ebenso wie für eine lebendige Kunst- und Kulturszene zu schaffen.

### **TheaterErlebnis GbR**

| <b>Förderung</b>     | <b>Projekt</b>  | <b>Antragssumme €</b> | <b>Empfehlung €</b> |
|----------------------|-----------------|-----------------------|---------------------|
| Produktionsförderung | Statusmeldungen | 18.000                | 0                   |

### **Theater fensterzurstadt GbR**

| <b>Förderung</b>           | <b>Projekt</b>              | <b>Antragssumme €</b> | <b>Empfehlung €</b> |
|----------------------------|-----------------------------|-----------------------|---------------------|
| Produktionsförderung       | Leer! Gut! Container        | 20.000                | 20.000              |
| Produktionsförderung       | Nowhere – Die Unberührbaren | 15.000                | 15.000              |
| <i>Ohne Mittelerhöhung</i> |                             |                       | 0                   |

### **Leer! Gut! Container**

Das theater fensterzurstadt plant ein großes partizipatives Theaterprojekt im öffentlichen Raum. Es ist eine interviewbasierte Arbeit, in der die Gruppe in der ersten Phase mit Bürger\*innen in einen Dialog zum Thema Leere und Fülle treten wird, aber auch Klänge, Musik, Gegenstände und Bilder zusammenträgt. Die Basis wird hier die Alte Tankstelle in der Striehlstraße sein. In der zweiten Projektphase werden vier Container als sogenannte Erfahrungsräume für 3-4 Wochen auf einem Platz im Stadtgebiet installiert, die im Rahmen der Aufführung von den Besucher\*innen betreten werden. In einem zweiten Teil der

Aufführung blicken die Zuschauer\*innen dann von einer Tribüne aus auf den Platz, der die Installation umschließt. Hier mischt sich Inszeniertes mit den zufälligen Begegnungen des öffentlichen Raums. Neben den Aufführungen soll es auch Rahmenveranstaltungen und Installationen geben, die ein weiteres Mittel sein sollen, mit den Menschen in einen Austausch zu kommen. In einer immer stärker konsumorientierten Gesellschaft entwickelt das theater fensterzurstadt mit LEER! GUT! CONTAINER! eine starke Projektidee, über die man im Stadtraum auch zufällig stolpern kann, die zum Mitmachen einlädt und zum Nachdenken anregt. Eine Arbeit, die der Beirat für unbedingt förderungswürdig hält und gerne realisiert sieht.

### **Nowhere – Die Unberührbaren**

Mit der Produktion NOWHERE – DIE UNBERÜHRBAREN will die Theatergruppe fensterzurstadt den dritten Teil der Trilogie Inside-Outside-Nowhere (3 Reisen in die Intimzone) vorlegen. Die Gruppe um Ruth Rutkowski und Carsten Hentrich möchte sich jetzt dem Phänomen der Asexualität widmen. In einer Welt, in der das „Bedürfnis nach Sex als Norm propagiert“ wird, fühlen sich asexuell Lebende „randständig und ausgegrenzt“. Die Gruppe fensterzurstadt will sich in dieser Inszenierung mit den Fragen beschäftigen, was diese Menschen antreibt, wie ihre Gefühlswelt aussieht und wie sie sich definieren. Die Inszenierungsidee, als Schauplatz des Projekts eine große Wohnung oder eine Büroetage zu wählen, klingt vielversprechend und sollte den auf Hausbesuch kommenden Besucherinnen und Besuchern interessante Einblicke in eine unbekannte Welt bieten. Der Beirat hält das Vorhaben daher für förderwürdig.

### **Theater im Pavillon (BI Raschplatz e. V.).**

| <b>Förderung</b>   | <b>Projekt</b>      | <b>Antragssumme €</b> | <b>Empfehlung €</b> |
|--------------------|---------------------|-----------------------|---------------------|
| Gastspielförderung | Int. Gastspielreihe | 11.500                | 11.500              |

### **Internationale Gastspielreihe**

Seit 2015 findet die Internationale Gastspielreihe im Theater im Pavillon statt. Die Inszenierungen kamen bisher aus Ländern wie Israel/Palästina, Türkei, Belgien, Niederlande, Schweiz, Indien/Deutschland und Marokko. Mit der Gastspielreihe in 2019 soll an die Erfolge der bisherigen internationalen Gastspiele angeknüpft werden. Um eine qualitativ gute Auswahl zu treffen, plant das Theater zwei Sichtungsreisen. Diese Reisen bieten auch die Möglichkeit, das Netzwerk des Theaters zu verstärken. Geplant ist eine Reise auf ein internationales Festival in der Bundesrepublik und eine Reise auf ein Festival in Osteuropa. Damit erschlosse sich die Möglichkeit, die osteuropäischen Nachbarländer und deren Inszenierungsästhetiken kennenzulernen und so die internationalen Impulse in der kulturellen Landschaft Hannovers zu erweitern. Auf formaler und ästhetischer Ebene soll verschiedenen Formen Ausdruck verliehen werden: Puppen- oder Tanztheater, immersive Performances, klassisches Erzähltheater oder partizipatives Theater im öffentlichen Raum. Damit gelänge ein Einblick in unterschiedliche, internationale Theaterszenen, das Einbringen von ästhetischen und thematischen Impulsen, der Austausch von Theaterschaffenden und das Erreichen weiterer Publikumsgruppen gleichermaßen.

### **Theater in der List**

| <b>Förderung</b>     | <b>Projekt</b>   | <b>Antragssumme €</b> | <b>Empfehlung €</b> |
|----------------------|------------------|-----------------------|---------------------|
| Produktionsförderung | Label oder Leben | 20.000                | 0                   |

### **Theaterinitiative Bühnensturm**

| <b>Förderung</b>     | <b>Projekt</b> | <b>Antragssumme €</b> | <b>Empfehlung €</b> |
|----------------------|----------------|-----------------------|---------------------|
| Produktionsförderung | Abgehängt      | 6.050                 | 0                   |

## Theaterspiele Mazzotti

| Förderung            | Projekt            | Antragssumme € | Empfehlung € |
|----------------------|--------------------|----------------|--------------|
| Produktionsförderung | Bilder im Netz     | 12.000         | 12.000       |
| Produktionsförderung | Lola im Kreiskreis | 14.000         | 0            |

### Bilder im Netz

„Eine Sprache für das Unsagbare finden“ – damit stellt Theaterspiele Mazzotti sein neues Stück BILDER IM NETZ vor, welches sich mit dem Thema der sexualisierten Gewalt gegen Kinder befasst. Das Stück will nicht nur die Mechanismen aufdecken, sondern auch aufzeigen, was mit den Betroffenen geschieht, die ihr Leben lang von diesem Trauma verfolgt und bestimmt werden. Theaterspiele Mazzotti geht noch einen Schritt weiter und widmet sich der nachhaltigen Wirkung der Verbreitung von Kinderfotos im Netz. Langlebige Dokumentationen solcher Missbräuche lassen ein Trauma nie abklingen, lassen es immer wieder aufkeimen. Als Grundlage für das Stück dient eine komplexe Vater-Tochter-Beziehung. Die beiden Protagonist\*innen blicken auf ihr Leben. Mittels Einbeziehung digitaler Rückblenden bestehend aus Foto- und Filmmaterial entsteht ein Hybrid aus analog gespielter Geschichte und digitaler Dokumentation. Durch die Zusammenarbeit mit dem Projektleiter Kevin Schöneberg vom Bündnis WhiteIT und der Kooperation mit der Fachberatungsstelle Violetta e.V. hat der Beirat vollstes Vertrauen in die behutsame Auseinandersetzung mit dem gesellschaftlich relevanten Thema.

## Theaterwerkstatt Hannover

| Förderung            | Projekt             | Antragssumme € | Empfehlung € |
|----------------------|---------------------|----------------|--------------|
| Produktionsförderung | Zorngebete          | 22.000         | 0            |
| Produktionsförderung | Die heimliche Insel | 25.000         | 25.000       |
| Ohne Mittelerhöhung  |                     |                | 0            |

### Die heimliche Insel

DIE HEIMLICHE INSEL von Horst Hawemann ist ein Familienstück, das den Glauben an eine funktionierende Gesellschaft nicht aufgegeben hat. Die Theaterwerkstatt setzt sich mit diesem außergewöhnlichen Stück auseinander, das die Sprache als Anfang unseres Handelns in den Mittelpunkt stellt. Die Dinge und Sachverhalte werden durch die sprachliche Auffassung in Sinnzusammenhänge gebracht. Demnach lebt und arbeitet der Mensch „in der Sprache“. Fünf Menschen treffen sich zufällig auf einer Insel. Der menschen scheue Dienstag, der Kennich, der sich zum König ernannt, die sich unterordnende Falsch, die Fremde, deren Sprache niemand, und Rumguck, ein Philosoph.

So entstehen Ansichten und Lebensprinzipien, die miteinander konkurrieren und viele Entscheidungen, die im Miteinander zu treffen sind. Parallelen zum aktuellen Dauerthema Migration werden sichtbar. Der Theaterbeirat findet: Positiver Fortschritt einer Gesellschaft gelingt über Bildung, Kultur und somit natürlich Sprache. DIE HEIMLICHE INSEL, die divers und generationsübergreifend besetzt wird, betrachten wir als absolut förderwürdig und gesellschaftlich relevant.

## IV. Übersicht der Grund- und Projektförderungen für 2019

### a) Grundförderung 2019

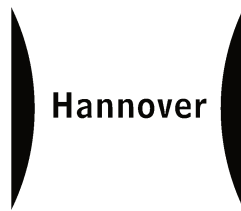
|                                 |                  |
|---------------------------------|------------------|
| Frl. Wunder AG                  | 20.000 €         |
| Landerer & Company GbR          | 60.000 €         |
| Theater an der Glocksee e. V.   | 45.000 €         |
| Theater fensterzurstadt GbR     | 45.000 €         |
| Theaterwerkstatt Hannover gGmbH | 35.000 €         |
|                                 | <b>205.000 €</b> |

## b) Produktionsförderung 2019

| Antragsteller*in                          | Empfohlene Förderung aus vorhandenen Mitteln | Darüber hinaus empfohlene Förderung |
|-------------------------------------------|----------------------------------------------|-------------------------------------|
| Agentur für Weltverbesserungspläne e. V.  | 14.500 €                                     |                                     |
| Commedia Futura e. V.                     | 33.000 €                                     |                                     |
| donna's gym GbR                           |                                              | 16.500 €                            |
| Figurentheater Marmelock e. V.            | 6.500 €                                      |                                     |
| Figurentheater Neumond                    |                                              | 8.000 €                             |
| Klecks-Theater Hannover e. V.             | 51.700 €                                     | 8.000 €                             |
| Landerer & Company GbR                    | 33.000 €                                     | 2.000 €                             |
| Monica Garcia Vicente                     | 19.300 €                                     |                                     |
| OutOfTheBox GbR                           | 12.000 €                                     | 2.000 €                             |
| Theater an der Glocksee e. V.             | 28.500 €                                     | 15.000 €                            |
| Theater fensterzurstadt GbR               | 20.000 €                                     | 15.000 €                            |
| Theater im Pavillon (BI Raschplatz e. V.) | 11.500 €                                     |                                     |
| Theaterspiel Kindeskind Mazzotti GbR      | 12.000 €                                     |                                     |
| <u>Theaterwerkstatt Hannover gGmbH</u>    | <u>                    </u>                  | <u>25.000 €</u>                     |
|                                           | <b>242.000 €</b>                             | <b>91.500 €</b>                     |

gezeichnet: Theaterbeirat der Landeshauptstadt Hannover, im Oktober 2018

Landeshauptstadt



Hannover

Beschluss-  
drucksache

b

In den Kulturausschuss  
In den Verwaltungsausschuss

Nr. 2794/2018

Anzahl der Anlagen 0

Zu TOP

---

#### **Zuwendung an die Kulturinitiative Döhren-Wülfel-Mittelfeld e.V. im Jahr 2018**

##### **Antrag,**

der Kulturinitiative Döhren-Wülfel-Mittelfeld e.V. zum Betrieb und der Aufrechterhaltung des kulturellen Angebotes eine Zuwendung in Höhe von 58.100,-€ aus dem Teilergebnishaushalt 2018 – 41 Kultur (Produkt 27304 Bildungsnetzwerke) – Kostenart 43180000 zu gewähren.

##### **Berücksichtigung von Gender-Aspekten**

Mit der Gewährung der Zuwendung ist keine gruppenbezogene Bevorzugung oder Benachteiligung verbunden.

## Kostentabelle

Darstellung der zu erwartenden finanziellen Auswirkungen in Euro:

### Teilfinanzhaushalt 41 - Investitionstätigkeit Investitionsmaßnahme

Einzahlungen

Auszahlungen

Saldo Investitionstätigkeit 0,00

### Teilergebnishaushalt 41

Angaben pro Jahr

Produkt 27304 Bildungsnetzwerke

Ordentliche Erträge

Ordentliche Aufwendungen

Transferaufwendungen 58.100,00

Saldo ordentliches Ergebnis -58.100,00

## Begründung des Antrages

Die Kulturinitiative Döhren-Wülfel-Mittelfeld ist ein 1996 gegründeter Verein, dessen Ziel die Förderung der Stadtteilkultur und des Zusammenlebens unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen im Stadtbezirk Döhren-Wülfel-Mittelfeld ist. Dieses wird erreicht durch die Organisation und die Durchführung eigener Kultur- und Bildungsveranstaltungen, sowie durch Unterstützung und Kooperation mit im Stadtbezirk bereits bestehenden Einrichtungen.

Eine Unterstützung seitens des Bereichs Stadtteilkultur der Landeshauptstadt Hannover besteht bereits seit dem Jahr 1997. Zunächst in Form eines Personalkostenzuschusses zu den nicht vom Arbeitsamt getragenen Teil der ABM Maßnahme

In Kooperation zwischen dem Bereich Stadtteilkultur der Landeshauptstadt Hannover und der Kulturinitiative Döhren-Wülfel-Mittelfeld, entstand im Jahr 2008 eine Entwicklungspartnerschaft, die zuletzt folgende Ziele definierte:

- Planung und Realisierung regelmäßiger kultureller Angebote in Mittelfeld, die sich an den Bedarfen und konkreten Anregungen aus dem Stadtteil orientieren. Besonderer Schwerpunkt sollen im Stadtteil Mittelfeld „Angebote kultureller Bildung für Kinder und Familien werden“.
- Mitwirkung und Kooperation bei stadtteilübergreifenden Projekten, sowie Projekten und Veranstaltungen im Stadtteil Döhren, wie z.B. „Kultur-Lust-Wandeln“.
- Mitarbeit im „Bildungsnetz Mittelfeld“ sowie Entwicklung und Unterstützung von verschiedenen Bildungsangeboten.

Diese Entwicklungspartnerschaft wurde bis ins Jahr 2016 fortgeführt. Es ist gelungen, verschiedenste kulturelle Angebote, Projekte, Kurse und Aktivitäten im Stadtbezirk zu initiieren.

Aktuell beschäftigt der Verein eine hauptamtliche Beschäftigte, der Vorstand besteht aus 3 Personen, die ehrenamtlich tätig sind.

Die Verwaltung befürwortet die Unterstützung der Kulturinitiative Döhren-Wülfel-Mittelfeld in 2018. 2017 wurde der Verein erstmals über eine Zuwendung in Höhe von 58.100,- € gefördert (DS.Nr. 2846/2017). Der Verein hat eine Zuwendung in Höhe von 58.100,- €

beantragt, bei Gesamtausgaben in Höhe von 62.800,-€. Das Zuwendungsverzeichnis sieht für das Jahr 2018 eine Zuwendung in Höhe von 50.000,- € vor. Der beantragte Zuwendungsbetrag für erforderlich gehalten und von der Verwaltung durch eine Umschichtung im Teilhaushalt 41 zur Verfügung gestellt.

Ein erhebliches Interesse der Landeshauptstadt Hannover an der Erfüllung des vom Zuwendungsempfänger beabsichtigten Zwecks, wird dadurch deutlich, dass es gelungen ist, vielfältige Angebote und Veranstaltungsformate zu initiieren, welche jährlich von einer Vielzahl an Menschen genutzt und besucht werden. Durch die Gewährung einer Zuwendung ist die erfolgreiche Arbeit des Vereins und die Möglichkeit der kulturellen Teilhabe der EinwohnerInnen im Stadtbezirk Döhren-Wülfel-Mittelfeld sichergestellt.

41.0

Hannover / 23.11.2018

Landeshauptstadt

Hannover

Beschluss-  
drucksache

b

In den Kulturausschuss  
In den Verwaltungsausschuss

Nr. 2782/2018

Anzahl der Anlagen 0

Zu TOP

---

#### **Zuwendung an den Verein Movement research e.V. im Jahr 2018**

##### **Antrag,**

dem Verein Movement research e.V. zur Aufrechterhaltung des kulturellen Angebotes im Rahmen der Compagnie Fredeweß, eine institutionelle Zuwendung in Höhe von 40.000,-€ aus dem Teilergebnishaushalt 2018 – 41 Kultur (Produkt 27304 Bildungsnetzwerke) – Kostenart 43180000 zu gewähren.

##### **Berücksichtigung von Gender-Aspekten**

Mit der Gewährung der Zuwendung ist keine gruppenbezogene Bevorzugung oder Benachteiligung verbunden.



## Kostentabelle

Darstellung der zu erwartenden finanziellen Auswirkungen in Euro:

### Teilfinanzhaushalt 41 - Investitionstätigkeit Investitionsmaßnahme

Einzahlungen

Auszahlungen

Saldo Investitionstätigkeit 0,00

### Teilergebnishaushalt 41

Angaben pro Jahr

Produkt 27304 Bildungsnetzwerke

Ordentliche Erträge

Ordentliche Aufwendungen

Transferaufwendungen 40.000,00

Saldo ordentliches Ergebnis -40.000,00

## Begründung des Antrages

Die Compagnie Fredeweß wurde im Jahr 1998 gegründet und hat ihren Sitz seit 2000 im Tanzhaus im AhrbergViertel. Die Produktionen modern-zeitgenössischen Tanzes binden auch internationale GasttänzerInnen ein. Auf Basis ihrer künstlerischen Arbeit bietet die Compagnie Formate an, in denen Kinder und Jugendliche modern-zeitgenössischem Tanz sehen, selber ausprobieren und aufführen. Besonders hervorzuheben ist hierbei die im Jahr 2005 gegründete Initiative MOTS –Moderner Tanz für Schulen.

MOTS- Moderner Tanz für Schulen richtet sich an alle Altersgruppen und an alle Schulformen. Das Projekt MOTS führt in drei Schritten an modernen Tanz heran: Tanz sehen, selber tanzen und Tanz zeigen. Die Initiative soll Kinder und Jugendliche mit modernem Tanz vertraut machen und ihre Bewegungsfähigkeit, sowie ihre musikalischen und sozialen Kompetenzen schulen. Bereits weit über 70 Schulen konnten mit den tanzkunstvermittelnden Projekten erreicht und „in Bewegung gebracht“ werden. Angesprochen werden Mädchen und Jungen gleichermaßen. In langfristigen Projekten oder in Kurzworkshops. Für interessierte Schulen besteht darüber hinaus regelmäßig die Möglichkeit, eine Schulaufführung der Compagnie Fredeweß im Tanzhaus im AhrbergViertel zu besuchen.

Seit 2015 hat sich zudem das offene Konzept des Community Dance als weitere Arbeitsgrundlage des Tanzensembles etabliert, in denen Menschen unterschiedlichsten Alters und verschiedener Herkunftsländer gemeinsam Tanzaufführungen erarbeiten.

Gestützt wurde die Entwicklung der Initiative MOTS auch durch einen Haushaltsbegleitantrag im Jahr 2014 (H-0227/2014), mit dem eine Ansatzserhöhung in Höhe von 32.000,-€ im Produkt Stadtteilkultur beschlossen wurde, um die Durchführung des Projektes sicherzustellen. Seit 2017 ist eine Zuwendung für das Projekt veranschlagt.

Aktuell beschäftigt der Verein drei hauptamtlich Beschäftigte im Umfang von jeweils 12 Stunden/ Woche.

Die Verwaltung befürwortet die Unterstützung des Vereins Movement research in 2018 in Form einer Projektzuwendung fortzusetzen, weil sich die Strukturen und Angebote des Vereins im Laufe der Jahre gefestigt und professionalisiert haben. Der Verein hat eine

Zuwendung in Höhe von 40.000,-€ beantragt. Die Gesamtausgaben des Vereins belaufen sich im Jahr 2018 auf circa 211.000,-€. Das Zuwendungsverzeichnis der Landeshauptstadt Hannover sieht für das Jahr 2018 eine Zuwendung in Höhe von 32.000,-€ vor. Nach Prüfung der Unterlagen kommt die Verwaltung zu dem Ergebnis, dass der vorgesehene Ansatz nicht ausreichend ist. Die Deckung der Differenz wird die Verwaltung durch Umschichtungen innerhalb des TH 41 – Kultur sicherstellen.

Ein erhebliches Interesse der Landeshauptstadt Hannover an der Erfüllung des vom Zuwendungsempfänger beabsichtigten Zwecks ist gegeben, weil es gelungen ist, vielfältige Angebote und Veranstaltungsformate zu entwickeln, die jährlich von einer Vielzahl an Menschen genutzt werden. Besonders erfreulich ist, dass insbesondere Kinder und Jugendliche zur Teilnahme und Teilhabe animiert werden.

Die Zuwendung ist erforderlich, um die erfolgreiche Arbeit des Vereins im Jahr 2018 zu finanzieren und die Möglichkeit der kulturellen Teilhabe der EinwohnerInnen im Stadtbezirk Linden-Limmer, sowie von verschiedenen Schulformen- und -klassen sicherzustellen

41.0

Hannover / 22.11.2018

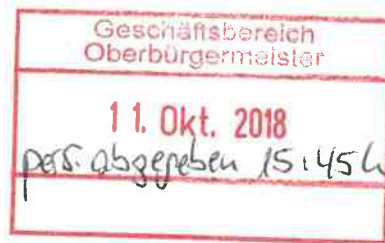
Herr Oberbürgermeister

Hannover, den 09.10.2018

Stefan Schostok

Trammplatz 2

30159 Hannover



Tobias Braune

Unabhängiger Einzelvertreter

der LHH

**Antrag von Tobias Braune an den Rat Landeshauptstadt Hannover,  
dieser möge beschließen:**

1. Mit der türkischen Stadt Diyarbakir eine Städtefreundschaft einzugehen

**Begründung:**

Diyarbakir ist eine der größten Städte in der Türkei. Schon seit vielen Jahren gibt es intensive Kontakte mit dieser Stadt. In Hannover leben zahlreiche kurdenstämmige Türken, beide Seiten würden von einer stärkeren Verständigung profitieren. Wir als Landeshauptstadt Niedersachsens könnten mit einem Aufbruchsignal für eine bessere Türkeipolitik vorangehen. Diyarbakir hat bis dato keine Städtepartnerschaft mit einem EU-Land. Aufgrund der politischen Lage ist es Zeit ein Zeichen der Versöhnung auszusenden.

Mit besten Grüßen

Tobias Braune

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Tobias Braune'.

Landeshauptstadt Hannover  
Herrn Oberbürgermeister  
Stefan Schostok  
Trammplatz 2  
30159 Hannover



Hannover, den 06.11.2018

In

- den Kulturausschuss
- den Verwaltungsausschuss

**Änderungsantrag** gemäß §§ 12 und 32 der Geschäftsordnung des Rates der LHH in die nächste in die nächste Ratsversammlung

**Zu der Drucksache 2337/2018 „Städtefreundschaft mit Diyarbakir“**

**Die Ratsversammlung möge beschließen,**

anstelle einer Städtefreundschaft mit der türkischen Stadt Diyarbakir die Beziehungen mit Städten in Israel im Hinblick auf die Schließung weiterer Städtepartnerschaften oder –freundschaften zu stärken.

**Begründung:**

In Zeiten des zunehmenden islamischen Antisemitismus auf deutschem Boden ist die Intensivierung des Austauschs mit Israel als einziger Demokratie im Nahen Osten und nicht mit der demokratiefern Türkei ein deutliches politisches Zeichen und ein zukunftsweisendes Signal. Besonders anzustreben wäre eine Städtefreundschaft mit Jerusalem als zukünftig hoffentlich auch von Deutschland anerkannter Hauptstadt Israels.

Wir verweisen auf Dr. Alexander Gaulands Worte anlässlich der Gründung des Staates Israel vor 70 Jahren: „Der Schutz Israels beginnt am Brandenburger Tor!“

Mit freundlichem Gruß

**Sören Hauptstein**

Beigeordneter und Fraktionsvorsitzender im Rat der LHH

Landeshauptstadt

Hannover

Informations-  
drucksache



In den Kulturausschuss

Nr. 2244/2018

Anzahl der Anlagen 0

Zu TOP

---

## Junge Kultur in Hannover

### Vorbemerkung

Kulturelle Vielfalt zeigt sich in Hannover auch abseits der herkömmlichen Sparten und Institutionen. Gerade junge Menschen definieren Kunst und Kultur neu für sich und entwickeln, auch oftmals ohne eine künstlerische Hochschul-Ausbildung, Ideen und den Willen diese umzusetzen. So entstehen aus diesem kreativen Umfeld Projekte, die nicht in die klassische Kulturförderung oder in eine spezifische Kultursparte einzuordnen sind. Junge Kulturschaffende haben dabei auch keine Berührungspunkte mit unterschiedlichen Professionen zusammen zu arbeiten, Neues zu entwickeln und damit auch Stadtentwicklung zu betreiben.

Ein gelungenes Beispiel dafür ist das „Platzprojekt“ in Linden. Gestartet als ein vom Bundesamt für Bau-, Stadt- und Raumforschung mit 120.000,- EUR gefördertes Jugendprojekt im Rahmen der „Jugend Stadt Labore“, entwickelte es sich mit seiner Container-Infrastruktur zu einem Platz, an dem Gemeinschaft, Soziokultur, Start-up, Gardening mit Werkstätten, Veranstaltungsorten und Artist Residencys miteinander in Einklang und Beziehung stehen. Inzwischen ist das Projekt weithin anerkannt, auch wenn es sich zunächst gar nicht in die bestehenden Förder- und Unterstützungsstrukturen einpassen ließ.

### Das Sachgebiet Junge Kultur im Kulturbüro

Um den diversen Initiativen und Kulturmacher\*innen eine Anlaufstelle in der städtischen Verwaltung zu geben, wurde das Sachgebiet Junge Kultur im April 2016 gegründet, nach und nach mit inzwischen vier Beschäftigten besetzt und mit einem jährlichen Sachkosten-Ansatz von 37.500,- EUR ausgestattet.

Ziel der Arbeit ist es, eine Ermöglichungs- und Anerkennungskultur für junge kreative Köpfe zu schaffen. Dazu gehört es, eine tragfähige Infrastruktur aufzubauen, die u.a. selbstbestimmte Räume zur Verfügung stellt oder in Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen diese generiert. Dabei sollen alle kulturellen Sparten berücksichtigt werden und Neues in Hannover entstehen. Das Sachgebiet ist zentraler Ansprechpartner für junge Kunst- und KulturmacherInnen, mit denen der Begriff Junge Kultur entwickelt und gestaltet wird.

Hannover will verstärkt junge Kreative und Kulturschaffende binden. So ist Junge Kultur auch als Begleiter und Übergang zu einer jungen kreativen Start-Up Kultur zu sehen, damit u.a. auch Studierende und Hochschulabsolventen einen guten Nährboden für das Ausprobieren von Ideen vorfinden und zum Bleiben angeregt werden. Das Sachgebiet arbeitet hierzu querschnittsorientiert und interdisziplinär mit allen Dezernaten und Fachbereichen der Landeshauptstadt zusammen, schafft selbstbestimmte Räume, fördert und unterstützt, bietet Infrastruktur, verbindet Kunst, Kultur und Kreativwirtschaft. Der grundsätzlichen Ausrichtung der Arbeit folgend, wird zudem seit 2017 die Bearbeitung und Entwicklung der durch den Innovationsfonds für Kunst und Kultur geförderten Projekte durch das Sachgebiet Junge Kultur geleistet.

### **Beratungs- und Netzwerkarbeit**

Ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit ist der Netzwerkaufbau und die Vernetzung der Akteure untereinander. Viele Aktive sind mit ähnlichen Ideen und Themen als Einzelkämpfer\*innen tätig. Junge Kultur kommt mit diesen ins Gespräch und bietet als Dienstleister Treffen und Strukturen an, in denen ein Austausch stattfinden kann. Ein gelungenes Beispiel hierfür konnte in der Begleitung und Weiterentwicklung der Urban Art Szene Hannovers erreicht werden (vgl. unten). In der Beratungsarbeit geht es zum einen um Fördermöglichkeiten für Projektideen, zum anderen ist es oftmals erforderlich, für die Umsetzung die geeigneten Stellen in der Verwaltung zu identifizieren. Dabei geht es auch darum, Akteur\*innen darin zu qualifizieren, die eigenen Projekte rechtssicher abzuwickeln. Ein Ergebnis dieser Arbeit ist etwa die Entwicklung der „Werkstatt für geballtes Wissen“ in Zusammenarbeit mit der „Agentur für kreative Zwischenraumnutzung“ (vgl. unten).

### **Projektförderung**

Seit der Bereitstellung der Sachkosten in Höhe von 37.500 EUR jährlich im Doppelhaushalt 2017/2018 wurden bisher ca. 35 Projekte gefördert. Ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit macht die intensive Beratung vor der Antragstellung aus. Die Antragsteller\*innen werden zudem bei der Umsetzung ihrer Projekte weiter begleitet. Hier werden auch andere Bereiche der Verwaltung wie z.B. die Feuerwehr, Umwelt und Stadtgrün, Stadtplanung u.ä. mit einbezogen. Auch bei der Öffentlichkeitsarbeit und dem Marketing gibt es Unterstützung.

Ein wesentliches Ziel der Arbeit von Junge Kultur ist es zudem, junge Kulturmacher\*innen zu befähigen, eigenständig ihre Ideen umzusetzen und sie in ihrer Projektarbeit so zu qualifizieren, dass auch die formalen Anforderungen einer öffentlichen Förderung gut bewältigt werden können. Die geförderten Projekte seit 2017 kommen aus vielen Bereichen, so u.a. aus Soziokultur, Film/Fotografie, Mode, Urban Art, Sport, Artistik, Bildender Kunst, Design/Architektur, Raumaneignung, Ernährung und Poetry Slam.

### **Einige exemplarische Projekte:**

#### **Platzprojekt ([www.platzprojekt.de](http://www.platzprojekt.de))**

Nach Ende der Förderung durch das Bundesamt für Bau-, Stadt- und Raumforschung wurde die Infrastruktur des Platzprojekts, hier im Besonderen der Ausbau der Sanitäranlagen gefördert und diese winterfest gemacht. Zudem wurde der **Open Space** <http://www.openspace-hannover.de/> über den Innovationsfonds gefördert, so entstand ein nicht kuratierter Kunst- und Kulturort, der seit März 2018 für Veranstaltungen aller Art zu Verfügung steht. Das Sachgebiet Junge Kultur wirkte dabei als Schnittstelle ins Baudezernat, um für dieses ungewöhnliche Gebäude das Baugenehmigungsverfahren zu begleiten. Das **Platzwerk** (<https://www.facebook.com/PLATZwerk/>) sieht sich als außeruniversitärer Bildungsort und bietet neben Ateliers, Werkstätten auch einen Workshop-Bereich. Im Platzwerk wird auch die ebenfalls über den Innovationsfonds geförderte „Library of Things“ ihren Platz finden. 2017 ist darüber hinaus der Artist

Residency Container eingeweiht worden. Durch die Förderung der Jungen Kultur wurden Projekte mit Künstlern aus Israel, Slowenien und Südafrika umgesetzt. 2019 soll die Infrastruktur auf dem Platzprojekt weiter professionalisiert werden und für den Bereich Infrastrukturentwicklung, Soziokultur/Kunst und Weiterentwicklung der Pionierprojekte sollen neue Konzepte entwickelt werden.

### **Agentur für Zwischenraumnutzung**

Die Agentur für Kreative Zwischenraumnutzung schafft Atelier und Projekträume für Künstler\*innen und Kulturschaffende und wurde über den Innovationsfonds und über das Kulturbüro gefördert. Neben der "Maklerarbeit" geht es der Agentur aber auch darum zu qualifizieren. Gemeinsam mit dem Kulturbüro wurde 2017 zum ersten Mal die „Werkstatt für geballtes Wissen“ veranstaltet. Eine Fortbildung über 4 Tage an zwei Wochenenden bei denen jungen Veranstalterinnen Handwerkszeug zu Themen Veranstaltungsrecht, Fördermöglichkeiten aber auch Lärmbelastung und Müllentsorgung vermittelt wurde. 2018 wird diese Fortbildung fortgeführt.

### **CircO Kompanie zeitgenössischer Zirkus**

Das im August 2017 gegründete Ensemble für zeitgenössischen Zirkus besteht aus zehn Artist\*innen und Bühnenkünstler\*innen zwischen 20 und 36 Jahren. Nach einer Phase des Kennenlernens wurde im Oktober mit der Planung der ersten Produktion begonnen. Die Zuwendung des Innovationsfonds war dafür maßgeblich: Es konnte in Zusammenarbeit mit der jungen Hannoveraner Firma „tetraeder crew“ ein großes Bühnenelement gebaut werden, welches zahlreiche Spielvarianten ermöglicht. Das Tetraeder aus Traversen hat eine Schenkellänge von fünf Metern und kann so als Aufhängevorrichtung für Luftartistik, aber auch in vielerlei Hinsicht als Klettergerüst und akrobatisches Turngerät benutzt werden. Die Kompanie erlangte mit der artistischen Theaterperformance (Premiere im Calder Saal des Sprengel-Museums) bundesweite Aufmerksamkeit in der Szene für Zeitgenössischen Zirkus. Die Kompanie CircO wurde u. a. zum Lurupina-Festival Hamburg und dem Pflasterzauberfestival Hildesheim eingeladen, und überzeugte bei Auftritten in Berlin, Köln und Aachen.

### **Urban Art / Graffiti-Netz Hannover / Galerie Brutal**

Das Sachgebiet Junge Kultur setzt sich dafür ein, diese Kunstform anzuerkennen und einen legalen Platz in der Stadt dafür zu schaffen. Neben dem Kontakt zur Szene und vertrauensbildenden Maßnahmen war es zuerst notwendig herauszufinden, welche Unterstützung benötigt wird. Im Ergebnis kam es zu einer fachbereichsübergreifenden Zusammenarbeit etwa zwischen den Fachbereichen Tiefbau, Umwelt und Stadtgrün sowie mit dem Stadtgestalter, die zu der Entwicklung einer Urban Art Meile am Wasser führte. Hier haben die Fachbereiche Umwelt und Stadtgrün sowie Tiefbau am Ihmeufer in zentraler Lage rund 1000qm für Graffiti frei gegeben. Neben dieser Fläche hat sich das [www.graffiti-netz-hannover.de](http://www.graffiti-netz-hannover.de) gegründet, die als Informationsplattform für die Szene dient und die legalen Flächen in Hannover und der Region Hannover aufzeigt.

Die Urban Art Meile wurde am 18.8.18 in einer großen Aktion von 50 Künstler\*innen zum ersten Mal gestaltet. Für 2019 ist ein weiteres Urban Art Festival geplant. Es soll dann international werden und mit Gästen aus den Partnerstädten und den UNESCO Creative Citys erweitert werden. Flankierend dazu gibt es auch einen Graffiti-Stammtisch. Im zweiwöchigen Rhythmus treffen sich Sprayer und werdende Graffiti-Künstler\*innen in Räumen der Glocksee und können unter Anleitung an Entwürfen arbeiten und neue Projekt planen. Mit der **Galerie Brutal** (<https://www.facebook.com/galeriebrutal/>) ist im angrenzenden Ihmezentrum ein Ort geschaffen worden, den Urban Art Künstler\*innen für sich gestalten können und in der quartalsweise Künstler arbeiten und ausstellen.



## **DASQ – Community Building**

„Das Quartier“ ist ein Ort und Sozialraum, an den Utopien gedacht und ausprobiert werden; ein Ort für (junge) Kreative und bürgerschaftliche Partizipation. „Das Quartier“ beherbergt unterschiedliche Unternehmensstrukturen, ehrenamtliche Organisationen und wirtschaftlich orientierte Betriebe bzw. Start-Ups. Diese existieren oftmals Tür an Tür. „Das Quartier“ ist ein Freiraum, um selbstbestimmt, kreativ, kulturell, ökologisch und ökonomisch zu leben.

Partizipationskultur steht dabei im Vordergrund. Deswegen beginnt die Vision eines solchen Ortes nicht am Reißbrett, sondern bei einem Prozess, dem Aufbau einer Community, die diese Gedanken kultiviert, entwickelt und in die Tat umsetzt. „Das Quartier“ hat bei Veranstaltungen im Frühjahr Initiativen zusammengebracht, die sich in Weiterentwicklung der Projektidee auf die Ausschreibung "Stadt gemeinsam gestalten" vom Bundesministerium des Inneren, Bau und Heimat im Rahmen der Nationalen Stadtentwicklungspolitik (NSP) beworben haben und mit der Idee einer **Gesellschaft für außerordentliche Zusammenarbeit (GfaZ)** als eines von 4 Projekten bundesweit ausgewählt wurde. Mit den 660.000,- EUR Projektgeld wird nun somit eine Gemeingutinfrastruktur aufgebaut und die Vernetzung im Bereich vom Lindener Hafen bis zum Hafven in der Nordstadt entwickelt. Das Sachgebiet Junge Kultur unterstützte die Vernetzung der Partner in der ersten Projektphase und bildet die Schnittstelle für das bundesweit beachtete Projekt zu den verschiedenen Ansprechpartnern in der städtischen Verwaltung.

## **CAMPUS.METROPOLREGION und Kreative Stadt/Kreativwirtschaft**

Hierbei handelt es sich um zwei Programme zur Entwicklung von Kreativen Quartieren und Kreativem Milieus. Diese Programme liefern in ihren Ergebnissen u.a. Hinweise für die Entwicklung von kreativ/kulturellen Hotspots für die Bewerbung Hannovers auf den Titel Kulturhauptstadt Europas 2025. Das Programm **CAMPUS.METROPOLREGION** wurde von der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg GmbH im Jahr 2017 initiiert und soll bis 2019 Impulse geben, um Städte, Gemeinden sowie den ländlichen Raum zum Entfaltungsfeld für die junge Generation und kreative Milieus werden zu lassen. Das Programm **Kreative Stadt/Kreativwirtschaft** (Arbeitstitel) wird dagegen vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt-, und Raumforschung (BBSR) entwickelt. Es knüpft an die Werkstattgespräche der „Initiative Kreativwirtschaft und Stadtentwicklung“ des Vereins STADT ALS CAMPUS e.V. an, die 2015 und 2016 im Rahmenprogramm zum 9. und 10. Bundeskongress Nationale Stadtentwicklungspolitik (NSP) in Leipzig und Hannover stattfanden. Im Mittelpunkt steht die Vernetzung von Handlungsansätzen und Akteuren im Schnittfeld von Stadtentwicklung, Bildung, Kultur, Kreativwirtschaft und Community-Building. Das Kulturbüro ist mit dem Sachgebiet Junge Kultur bei beiden Programmen an der Konzepterstellung und Umsetzung mit hannöverschen Projekten beteiligt.

## **Innovationsfonds Kunst und Kultur**

Mit dem Innovationsfonds Kunst und Kultur werden unter der Setzung von drei Förderschwerpunkten neue Impulse für die Kulturlandschaft Hannovers und besonders ideenreiche, interdisziplinäre Projekte gefördert. Hiermit wird ein Beitrag zur innovationsfreundlichen Entwicklung der Kunst und Kulturlandschaft der Landeshauptstadt geleistet. Die kreative Qualität eines Standorts und sein kulturelles Angebot sind ausschlaggebende Faktoren für seine wirtschaftliche Entwicklung. Innovationsfreude und originelle Projekte tragen zur Lebensqualität der Einwohner bei, ziehen kreative Eliten an und wirken zudem als Motor für weitere Projekte. Der Innovationsfonds setzt an eben dieser Stelle an und unterstützt das kreativ-künstlerische, noch nicht aktivierte Potential der Stadt: generationenunabhängig, interdisziplinär, interkulturell und nachhaltig.

Seit 2014 wurden in den vier Durchgängen zum Innovationsfonds insgesamt 177 Projektanträge gestellt. Das gesamte Projektvolumen lag bei rund 7,5 Millionen EUR. Dabei wurden rund 2,8 Millionen EUR an Fördermitteln beim Innovationsfonds beantragt. Die Fördersumme durch den Innovationsfonds für die 40 geförderten Projekte betrug 489.000,- EUR.

#### **Im Jahresüberblick:**

|                       | <b>2018</b> | <b>2017</b>  | <b>2016</b>  | <b>2015 / 2014</b> |
|-----------------------|-------------|--------------|--------------|--------------------|
| Anzahl Anträge        | 18          | 42           | 36           | 81                 |
| Projektvolumen        | 1.067.109,- | 1.397.410,05 | 1.931.969,50 | 3.098.923,84       |
| Beantragte Förderung  | 257.100,-   | 561.234,80   | 577.220,-    | 1.412.788,64       |
| Ausgezahlte Förderung | 100.000,-   | 99.500,-     | 109.500,-    | 180.300,-          |
| geförderte Projekte   | 8           | 9            | 10           | 13                 |

Der Innovationsfonds wurde, wie die hohe Zahl der eingereichten Anträge im Jahr 2015 zeigt, von Anbeginn sehr gut angenommen. Mit der Einrichtung des Sachgebiet Junge Kultur im Kulturbüro wurde im Jahr 2017 die Zuständigkeit und fachliche Begleitung des Förderfonds in dieses Sachgebiet gegeben. Hier konnte in der Folge die Beratung der Antragsteller\*innen intensiviert werden. Resultierend daraus hat sich Anzahl der Anträge zwar verringert. Die Qualität der Anträge in Hinblick auf die Förderrichtlinien jedoch hat sich deutlich erhöht.

Der Innovationsfonds Kunst und Kultur der Landeshauptstadt Hannover hat seinen Platz in der hannoverschen Förderlandschaft gefunden. Der Innovationsfonds positioniert sich an der Schnittstelle von Kunst, Kultur- und Kreativwirtschaft und steht damit für eine interdisziplinäre Herangehensweise an die Bedarfe der Kultur und Kreativszene in Hannover. Von besonderer Bedeutung ist der Innovationsfonds auch deshalb, da mit dem Förderansatz und den hier definierten Förderkriterien Projekte ermöglicht werden können, die sonst häufig, weil in der Schnittmenge von Kunst und Kreativwirtschaft gelegen, nicht von anderen Drittmittelgebern gefördert werden können. Bei einer festen Verankerung des Haushaltsansatzes des Innovationsfonds im städtischen Haushalt wäre eine kontinuierliche, zu festen Terminen im Jahr publizierbare Ausschreibung und damit verlässliche Fortentwicklung des Fonds möglich.

#### **Fazit**

„Junge Kultur“ wird von der definierten Zielgruppe angenommen und hat seit 2017 die Sichtbarkeit und den Möglichkeitsraum für junge Kulturschaffende und Projektgestalter\*innen deutlich erhöht. Dabei konnten Netzwerkstrukturen geschaffen, Barrieren aufgebrochen und eine weithin anerkannte Ermöglichungs- und Anerkennungskultur aufgebaut werden. Im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten wird die Arbeit vorsichtig ausgebaut. Im Prozess der Entwicklung der Kulturstrategie 2030 werden die Potentiale der Junge Kultur in Hannover weiter definiert und Eingang in die Arbeit um die Gestaltung der Kulturhauptstadt-Bewerbung 2025 finden.

**Berücksichtigung von Gender-Aspekten**

Gender-Aspekte werden von der vorstehenden Informationsdrucksache nicht berührt.

**Kostentabelle**

Es entstehen keine finanziellen Auswirkungen.

41.1

Hannover / 02.10.2018

Landeshauptstadt

Hannover

Informations-  
drucksache



In den Kulturausschuss

Nr. 2245/2018

Anzahl der Anlagen 0

Zu TOP

---

## Internationale Netzwerke für die Kulturszene in Hannover

Mit sieben **Städtepartnerschaften**, einunddreißig **UNESCO Cities of Music**, mittlerweile 180 weiteren Städten im **UNESCO Creative Cities Network** und ihrer Mitgliedschaft im **International Cities of Refuge Network ICORN** verfügt die Landeshauptstadt Hannover weltweit über ein großes internationales Kultur-Netzwerk.

Das Sachgebiet Internationale Kultur wurde im Jahr 2017 aufgebaut, um die vielfältigen Potentiale dieser Partnerschaften und Netzwerke für den Aufbau und die Weiterentwicklung von Kooperationen im In – und Ausland zu nutzen. Hierzu arbeitet das Sachgebiet in Form einer **Koordinationsstelle** für die drei Themenfelder Städtepartnerschaften, UNESCO Cities of Music und Internationaler Kulturarbeit, baut ein dynamisches Netzwerk von internationalen Künstlerkontakten auf und bietet Kulturschaffenden und (inter-)kulturellen Vereinen und Initiativen aus Hannover eine dauerhafte Anlaufstelle zur Unterstützung bei der Umsetzung internationaler Kulturprojekte. Darüber hinaus verstärkt die Internationale Kulturarbeit die Förderung und Zusammenarbeit mit in Hannover lebenden professionellen Künstlern und Künstlerinnen, die in mehreren Kulturen beheimatet sind.

In der Praxis bedeutet dies **Beratung** zu Austauschmöglichkeiten, **Vermittlung** von Kontakten in die Partnerstädte und das UNESCO Creative Cities Netzwerk, **gemeinsame Projektarbeit** mit internationalen und lokalen Partnern, **Organisation** von internationalen Veranstaltungen und Begegnungen in den Bereichen Kunst und Kultur sowie **finanzielle Unterstützung** für Vorhaben Dritter. Um der Bandbreite der mit dieser Arbeit verbundenen Themenstellungen gerecht zu werden, arbeitet das Kulturbüro darüber hinaus projektbezogen mit den jeweils verantwortlichen Fachbereichen der Landeshauptstadt Hannover zusammen, wie u.a. dem Büro für Internationale Angelegenheiten, dem Fachbereich Jugend und Familie oder dem Agenda 21 und Nachhaltigkeitsbüro. Ein weiterer wesentlicher Bestandteil der Arbeit ist außerdem die gute Zusammenarbeit mit den zahlreichen in der Landeshauptstadt Hannover ansässigen Kulturakteuren, Kulturorten und Kulturinstitutionen aus den verschiedenen Sparten. Dabei spricht das Sachgebiet Internationale Kultur auch immer wieder neue Kooperationspartner an.

## 1. Städtepartnerschaften

Städtepartnerschaften bilden das **Fundament für die internationale Zusammenarbeit** der Landeshauptstadt Hannover. Angesichts aktueller Entwicklungen einer zunehmenden Renationalisierung in Europa gewinnen die Beziehungen mit den sieben Partnerstädten Bristol (seit 1947) in Großbritannien, Perpignan (seit 1960) und Rouen (seit 1966) in Frankreich, Blantyre (seit 1968) in Malawi, Poznań (seit 1979) in Polen, Hiroshima (seit 1983) in Japan und Leipzig (seit 1987) verstärkt an Bedeutung.

Die gemeinsame kulturelle Arbeit dient den grundlegenden Zielen der jeweiligen Städtepartnerschaft, wie z.B. der Förderung von **Bildung, Demokratie und Frieden, gesellschaftlicher Teilhabe, kultureller Vielfalt, nachhaltiger Entwicklung und wirtschaftlichen Kontakten** und trägt dabei auch zu den wechselnden aktuellen gesellschaftspolitischen Themenstellungen bei.

**Ehrenamtliches Engagement** der Zivilgesellschaft ist von Beginn an eine unverzichtbare Säule der städtepartnerschaftlichen Zusammenarbeit. Insbesondere die Städtepartnerschafts-Gesellschaften haben über viele Jahrzehnte die Beziehung zu den Partnerstädten der Landeshauptstadt Hannover auf einer direkten, freundschaftlichen Ebene gelebt und sich um sie verdient gemacht. Um dieses langjährige Engagement zu würdigen und weiter zu entwickeln, wurde im Haushaltsjahr 2017 zur **Förderung der Bürgerbegegnungen** der Städtepartnerschafts-Gesellschaften ein eigener Haushaltsansatz von 24.000€ p.a. eingerichtet. Richtlinie zur Förderung von Gruppenreisen bis zu max. 20 Personen ist einen Zuschuss von 200,-€ pro Person. Dieser Mittelansatz wurde bzw. wird in den Jahren 2017 und 2018 vollumfänglich ausgeschöpft. Ein Beleg für das große Interesse und Engagement der Stadtgesellschaft an Austausch und Zusammenarbeit zwischen den Bürgern und Bürgerinnen der Landeshauptstadt Hannover und ihren Partnerstädten.

### Rückblick: Schwerpunkte der Städtepartnerschaftsarbeit 2018

Im diesem Jahr feierten **Hannover und Blantyre 50 Jahre Städtepartnerschaft**. Blantyre ist die zweitgrößte und älteste Stadt in Malawi und Hannovers einzige Partnerstadt in Afrika. Neben einem offiziellen Festakt am 23. Juni im Neuen Rathaus mit Bürgermeister Wild Ndipo und Oberbürgermeister Stefan Schostok gab es ein umfangreiches Jubiläumsprogramm, das gemeinsam mit dem Freundeskreis Malawi und Städtepartnerschaft Hannover-Blantyre e.V. und vielen weiteren Kooperationspartnern organisiert wurde. Vom 2. bis 8. Oktober 2018 reiste eine Delegation der Landeshauptstadt Hannover unter Leitung von Bürgermeister Hermann nach Blantyre.

Das Jubiläum bot Anlass für neue Formen der Nord-Süd-Zusammenarbeit, bei denen junge Menschen und Kulturschaffende aus Blantyre und Hannover Projekte wie z.B. Ausstellungen, Konzerte und Theateraufführungen entwickelten. Zur langfristigen Unterstützung im Bereich der kommunalen Daseinsvorsorge wurde ein Erfahrungsaustausch zu den Themen Abfallwirtschaft und Stadtentwässerung mit Beteiligung des Zweckverbands Abfallwirtschaft der Region Hannover aha und der Leibniz Universität initiiert. Hierbei soll eine langfristige und solidarische Zusammenarbeit entstehen.

Weitere wichtige Projekte im Jahr 2018 waren u.a:

- die Feier von 50 Jahren Jugendaustausch mit Hiroshima durch den Besuch einer Jugenddelegation aus Hiroshima (zu Gast beim Freundeskreis Hannover-Hiroshima Yukokai e.V.),
- der Container des Visa pour l'image Festivals aus Perpignan beim LUMIX Festival,
- Band Mash-Up und internationale Bühne auf der Fête de la Musique mit Bands aus Poznań und Rouen,
- Hiroshima Tag und Kirschblütenfest

### **Ausblick: Schwerpunkte der Städtepartnerschaftsarbeit 2019**

Im kommenden Jahr 2019 wird die Gestaltung des **40-jährigen Jubiläums mit der Partnerstadt Poznań** in Polen Schwerpunkt der Städtepartnerschaftsarbeit im Sachgebiet Internationale Kultur. Dazu sind derzeit in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Sport, dem Bereich Erinnerungskultur, der Volkshochschule und dem Freizeitheim Vahrenwald u.a. Ausstellungen, Konzerte, Lesungen und Sportbegegnungen in Planung. Kooperationen mit der Deutsch-Polnischen Gesellschaft, die ebenfalls vor 40 Jahren zeitgleich mit der Städtepartnerschaft gegründet wurde und den in Hannover lebenden Polinnen und Polen und werden eine zentrale Rolle spielen.

Im Rahmen der Bewerbung zur Kulturhauptstadt wird außerdem die **Zusammenarbeit mit der Partnerstadt Bristol** einen wichtigen Schwerpunkt bilden. Nachdem Großbritannien mit einem Referendum der EU-Austritt beschlossen hat, möchte die Stadt Bristol, deren Einwohner mehrheitlich für den Verbleib in der EU waren, seine Partnerstadt Hannover symbolisch und tatkräftig bei der Bewerbung zur Kulturhauptstadt Europas unterstützen. Dabei werden bestehende Kultur- und Schulkontakte der Städtepartnerschaftsarbeit vertieft und neue Kooperationen initiiert werden.

Für die städtepartnerschaftliche Arbeit mit den sieben Partnerstädten steht ein jährlicher Mittelansatz von insgesamt 99.000 EUR zur Verfügung. Dieser wird durch das Sachgebiet Internationale Kultur jedes Jahr eingesetzt, um die Beziehungen zu den sieben Partnerstädten zu pflegen, z.B. Delegationen zu empfangen und zahlreiche kulturelle Kooperationsprojekte zu fördern oder diese selbst zu veranstalten. Insbesondere die großen Jubiläen werden gezielt durch das Kulturbüro organisiert und finanziert. So beanspruchte die Gestaltung und Umsetzung des 50-jährigen Jubiläums mit der Partnerstadt Blantyre ca. ein Drittel des zur Verfügung stehenden Jahresetats 2018. Zusätzlich konnten für dieses Jubiläum Mittel des Goethe Instituts und der Service Stelle der Kommunen in der Einen Welt (SKEW) in Höhe von insgesamt 30.000 EUR eingeworben werden.

## 2. UNESCO City of Music

Das **UNESCO-Programm Creative Cities** vernetzt weltweit Städte, die Erfahrungen, Strategien, Ideen und modellhafte Praxis im Bereich Kunst, Kultur und Kreativwirtschaft austauschen wollen. Die Mitgliedsstädte des Netzwerks verpflichten sich bei Aufnahme in das Netzwerk zur aktiven Mitarbeit und zu internationalen Kooperationen. Sie schaffen Partnerschaften mit Akteuren in ihrer Stadt und mit anderen Städten, tauschen Wissen und Erfahrungen aus, verbessern die Teilhabe aller am kulturellen Leben und fördern aktiv die lokale Kultur- und Kreativwirtschaft.

Am 1. Dezember 2014 wurde **Hannover als UNESCO City of Music** u.a. für seine bestehende musikalische Vielfalt, das Zusammenspiel von Musik und Wirtschaft und der herausragenden Musikausbildung in Hannover ausgezeichnet. Der Titel UNESCO City of Music erhöht das internationale Renommee der Landeshauptstadt Hannover und bestärkt die hervorragende Arbeit der Musik- und kreativschaffenden der Stadt. Die Zusammenarbeit mit dem Netzwerk hat großes Potential für die Musikszene in Hannover. Zugleich hat die Landeshauptstadt Hannover mit dem Titel auch Verpflichtungen übernommen, verstärkt internationale Kooperation einzugehen und den Musikstandort und die Musikwirtschaft in Hannover zu entwickeln.

**Arbeitsstruktur:** Die Geschäftsführung für das Projekt UNESCO City of Music wird seit der Bewerbung im Jahr 2014 von Dr. Benedikt Poensgen, Leiter des Kulturbüros und Kai Schirmeyer, Projektleiter kreativ bei hannoverimpuls wahrgenommen. Die Koordinierungsstelle UNESCO City of Music wurde im November 2015 mit Alice Moser besetzt und im Jahr 2017 im Sachgebiet Internationale Kultur im Kulturbüro verortet. Die Arbeit der Geschäftsführer und der Koordinatorin wird durch einen Beirat und eine Steuerungsgruppe unterstützt. Außerdem begleitet ein großes Partnernetzwerk mit inzwischen über 150 Partnern aus den verschiedensten Bereichen der Musikszene in Hannover die Aktivitäten der UNESCO City of Music.

Das im Jahr 2016 erarbeitete **Leitbild für die City of Music Hannover** setzt vier Schwerpunkte:

1. **INTERNATIONALITÄT:** Hannover ist ein attraktiver Gastgeber für Musiker und Musikerinnen aus dem UNESCO Creative Cities Netzwerk und fördert den Austausch im internationalen Netzwerk der UNESCO Musikstädte
2. **BILDUNG & NACHWUCHS:** Hannover ist ein musikalischer Ausbildungsstandort von internationalem Rang mit guten Lern- und Arbeitsbedingungen für Nachwuchsmusiker und -musikerinnen und nutzt diesen für die Kulturentwicklung
3. **INNOVATION:** Hannover entwickelt und fördert neue und kreative Veranstaltungsformate und beispielhafte künstlerische Produktionen
4. **ÖKONOMISCHE SYNERGIEN:** Hannover gibt aktive Impulse zur gegenseitigen Bereicherung von Musikszene und Kulturwirtschaft. Der internationale Titel UNESCO City of Music wird als Qualitätssiegel der lokalen Musikszene genutzt.

## Rückblick: Schwerpunkte der UNESCO City of Music Hannover 2018

Im Jahr 2018 bildete die Zusammenarbeit mit dem internationalen Netzwerk der UNESCO City of Music einen wichtigen Schwerpunkt der Koordinationsarbeit im Sachgebiet Internationale Kultur. Musikern und Musikerinnen aus dem internationalen Cities of Music Netzwerk wurde die Möglichkeit der Vernetzung mit der hannoverschen Kultur- und Musikszene gegeben. Dabei fanden beispielsweise folgende Projekte statt:

- **Zusammenarbeit mit der UNESCO City of Music Liverpool:** Hierbei unterstützte das Sachgebiet Internationale Kultur eine *Konzertreise der Band Sub 5* aus Hannover nach Liverpool, um dort beim Festival Light Night Liverpool aufzutreten. Außerdem reiste die *Geschäftsleitung des MusikZentrum Hannover* nach Liverpool und besuchte das Sound City Festival, um weitere Kooperationen zwischen den Musikszene beider Städte zu planen. Von Liverpool nach Hannover reiste der *Singer-Songwriter Daniel Astles*, um am Band Mash Up zur Internationalen Bühne auf der Fête de la Musique Hannover teilzunehmen. Im November 2018 plant die NDR Radiophilharmonie mit dem Royal Liverpool Philharmonic Orchestra ein großes Konzert zum 100-jährigen Gedenken an das Ende des Ersten Weltkrieges. Dabei wird Britten's War Requiem unter der Leitung von Chefdirigent Andrew Manze in Hannover und Liverpool aufgeführt.
- **Kooperation mit der Masala Weltbeat Festival in Hannover:** Bereits zum zweiten Mal stand der Weltmarkt des Masala Weltbeat Festivals ganz im Zeichen der UNESCO City of Music. Auf einer eigenen UNESCO-Bühne präsentierten sich im Jahr 2018 Bands aus vier UNESCO City of Music Netzwerkstädten: „Gasandji“ aus Kinshasa, „Mama Afrika“ aus Bologna, „Soraia Drummond and the Soul Rebelz“ aus Salvador da Bahia und das „Mumuvich Disko Orkestar“ aus Mannheim.
- Auf der **Internationalen Bühne auf der Fête de la Musique** nahmen Bands aus den UNESCO City of Music Städten Varanasi, Adelaide, Glasgow und Liverpool teil und lernten auf dem **Band-Mash Up** im Vorfeld Musiker aus Hannover und den Partnerstädten kennen.
- **Austausch mit der UNESCO City of Music Bologna:** Der Choro Euridice aus Bologna trat bei den zehnten Chortagen in Hannover auf und das Ensemble Blue Penguin aus Bologna nahm an der Internationalen A-Capella Woche in Hannover teil.
- **Internationale Vernetzung der Musikwirtschaft:** Beim Adelaide Guitar Festival in der australischen UNESCO City of Music Adelaide war in diesem Jahr zum ersten Mal die Firma Duesenberg zu Gast, um sich dort zu präsentieren.

Darüber hinaus unterstützte die Koordinationsstelle UNESCO City of Music den Aufbau von neuen Live-Bühnen in Hannover (z.B. Club Monkeys, Löwenbastion beim Maschseefest, neue Metal Bühne bei der Fête de la Musique), veranstaltete erneut das Format Digital Sounds mit der Hörregion Hannover und hannoverimpuls und führte zahlreiche Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit zur Steigerung der Bekanntheit der UNESCO City of Music Hannover durch (Beflaggung, Informationsbroschüre, Informationsstände etc.)



## Ausblick: Schwerpunkte der UNESCO City of Music Hannover 2019

Im Jahr 2019 soll die Zusammenarbeit mit dem internationalen Netzwerk der UNESCO Cities of Music weiter durch die **Kooperation mit zahlreichen Veranstaltungsformaten in Hannover** wie der Fête de la Musique, dem MASALA Weltbeat Festival, den Chortagen und der Internationalen A-Cappella Woche vertieft werden und damit die Arbeit der letzten Jahre weitergeführt werden.

Der **Kontakt nach Liverpool** wird im nächsten Jahr weiter intensiviert. Dazu ist ein „Hannover Special“ beim Sound City Festival Liverpool geplant und Nachwuchsmusiker aus Hannover sollen beim LIMF (Liverpool International Music Festival) teilnehmen.

Für das Jahr 2019 wird zum ersten Mal ein **Artist in Residence** Projekt mit der UNESCO City of Music Partnerstadt Kingston in Jamaica vorbereitet. Dabei werden Weltmusik-Musiker aus Hannover mit Musikern und Musikerinnen aus Kingston für einen längeren Zeitraum zusammenarbeiten und sich in beiden Städten begegnen, um miteinander Musik zu machen.

Der renommierte Fachkongress und Branchentreff für die Chormusik, die **chor.com**, wird im Jahr 2019 in Hannover stattfinden. Dabei werden zahlreiche Städte aus dem internationalen Netzwerk der UNESCO Cities of Music die Möglichkeit nutzen, um sich in Hannover zu präsentieren und zu vernetzen.

Im Sinne der Leitlinien der UNESCO möchte sich die UNESCO City of Music Arbeit im Sachgebiet Internationale Kultur im nächsten Jahr auch mit den **Nachhaltigkeitszielen 2030** beschäftigen. Dazu werden beispielsweise Netzwerktreffen geplant, um sich mit der Musikszene auszutauschen, wie nachhaltiges Veranstaltungsmanagement umgesetzt werden kann.

### 3. Internationale Kulturarbeit

Neben der Städtepartnerschaftsarbeit und der Zusammenarbeit mit dem Netzwerk der UNESCO City of Music verstärkt die Internationale Kulturarbeit die **Förderung und Zusammenarbeit mit in Hannover lebenden professionellen Künstlern und Künstlerinnen, die in mehreren Kulturen beheimatet** sind, kooperiert mit **interkulturellen Vereinen** und unterstützt **freie Initiativen**.

So werden durch die Arbeit im Sachgebiet Internationale Kultur Synergien mit seinem internationalen Netzwerk gebildet und die Vielfältigkeit der Kulturstadt Hannover mit internationalen und innovativen Formaten sichtbar gemacht. Dazu werden in kleinerem Umfang auch Projektvorhaben, etwa **Gastspielreisen, internationale Künstlerkooperationen** gefördert, die mit Partnern jenseits der Städtepartnerschaften oder des UNESCO City of Music Netzwerks zusammenarbeiten möchten.

Gemeinsam mit dem Literaturhaus Hannover e.V. wird darüber hinaus das **Hannah Arendt Stipendium** und die Mitgliedschaft im **International Cities of Refuge Network ICORN** bearbeitet und weiterentwickelt. So hat sich die Landeshauptstadt Hannover als Ausrichterstadt der biennalen General Assembly des ICORN Netzwerks in 2018 beworben. Den Zuschlag erhielt jedoch die schwedische Stadt Malmö. Das ICORN Netzwerk hat bereits großes Interesse signalisiert, die Mitgliederversammlung zu einem späteren Zeitpunkt in Hannover stattfinden zu lassen. Deshalb ist eine erneute Bewerbung für das Jahr 2022 geplant, die dann durch eine parallele Tagung der Netzwerke der UNESCO Cities of Music und der UNESCO Cities of Literature erweitert werden soll. Auf diese Weise können Synergien aus den bestehenden internationalen Netzwerken und Mitgliedschaften gebildet werden, die Hannover als weltoffene und internationale Kulturstadt weiter profilieren.

## Rückblick: Schwerpunkte der Internationalen Kulturarbeit 2018

### Kooperationsveranstaltungen:

- Im Jahr 2018 veranstaltete das Sachgebiet Internationale Kultur gemeinsam mit dem syrischen Filmemacher Meedo Salem ein **Arabisches Artcafé im Ihme Zentrum**, bei dem die Videoblogger German Life Style und das Künstlerehepaar Ola Kabani und Ahmad Salma eingeladen wurden.
- Anlässlich der Hannover Messe mit dem Partnerland Mexiko unterstützte das Sachgebiet Internationale Kultur die Deutsch-Mexikanische Gesellschaft bei der Organisation von **Mexikanischen Kulturtage im Künstlerhaus** mit Filmen, Vorträgen, einer Ausstellung und einem Maya-Kinderchor aus Mexiko.

### Beratung und Förderung:

- Im Rahmen der Initiative **Welcome Artists** liegt ein Schwerpunkt des Sachgebiets auf der Beratung und Förderung von internationalen Kulturschaffenden, die in Hannover Fuß fassen möchten. Dazu fanden im Jahr 2018 z.B. individuelle Beratungsgespräche im Kulturbüro oder spartenspezifische Netzwerktreffen statt (z.B. "Musicians Welcome" am 21.9.2018)
- Mit dem Programm **3x10.000€** wurden im Jahr 2018 experimentell angelegte internationale Kulturprojekte gefördert, wie z.B. die Kooperation zwischen dem Hannoveraner Fingerdrummer Clockwerk mit der südafrikanischen Sängerin Fifi the Raiblasters oder das Architektur-Sound-Projekt „Brutalist Beats“ der Beatpoeten mit dem italienischen Soundkünstler Claudio Rocchetti.

## Ausblick: Schwerpunkte der Internationalen Kulturarbeit 2019

Im kommenden Jahr liegt ein Schwerpunkt auf der Konzeption und Umsetzung eines breiten Beteiligungsprozesses für einen internationalen und interkulturellen Ort der Begegnung. Der Wunsch verschiedener Migrantenselbstorganisationen aus Hannover nach einem eigenen Haus wurde bereits 2008 unter dem Arbeitstitel **Haus der Kulturen** im **Lokalen Integrationsplan (LIP)** festgehalten, konnte aber noch nicht umgesetzt werden. Durch den Ratsbeschluss, dass die Landeshauptstadt eine Bewerbung zur Kulturhauptstadt Europas 2025 und damit verbunden, einen Kulturentwicklungsplan „mit europäischer und internationaler Relevanz“ erarbeiten soll, erhielt die Idee für einen **Ort, an dem internationale Kultur in Hannover sichtbar wird und einen prominenten Platz erhält** neuen Schwung und zahlreiche Fürsprecher. Angeregt durch aktuelle Entwicklungen, wie den verstärkten Zuzug von Geflüchteten und der Gründung einer neuen Generation interkultureller Initiativen und Projekte, wurde für diesen erneuten Anlauf der Arbeitstitel **Haus der Kosmopoliten** gewählt.

Gemeinsam mit dem Literaturhaus wird im Jahr 2018 ein **neuer Hannah Arendt Stipendiat** ausgewählt und durch die Organisation von Lesungen etc. unterstützt.

Eine zentrale Rolle wird auch die Kooperation mit **länderspezifische Kulturveranstaltungen** spielen, wie z.B. dem India Day oder einer Projektreihe des Vereins Can Arkadas.

Darüber hinaus wird das **Beratungsangebot Welcome Artists** weitergeführt, in Abstimmung und Kooperation mit vielen weiteren Partnern u.a. dem Welcome Board des Musiklandes Niedersachsen.

Auch die **Verzahnung der internationalen Arbeit** soll in 2019 und 2020 weitergetrieben werden. So wird u.a. das Projekt „Band Mash-Up“ weiterentwickelt. Hierzu wurden in 2018 junge Bands aus Hannover, den UNESCO City of Music Städten Liverpool, Glasgow und Adelaide sowie aus den Städtepartnerschaften Rouen, Blantyre und Poznań eingeladen, um miteinander in einen musikalischen Austausch zu treten und sich auf ihren Auftritt auf der

**Internationalen Bühne bei der Fête de la Musique** vorzubereiten. Die Bühne wurde vom Sachgebiet Internationale Kultur gemeinsam mit dem MusikZentrum organisiert und verband erstmals die Städtepartnerschaftsbühne und die UNESCO City of Music Bühne mit einem noch größeren internationalen Programm. Das Projekt unterstützt insbesondere junge Nachwuchsbands beim Aufbau erster internationaler Kontakte. So sind aus dem Band-Mash Up heraus für die Teilnehmerbands weitere Konzerte und Festivalauftritte im In- und Ausland entstanden.

#### **Berücksichtigung von Gender-Aspekten**

Gender-Aspekte werden von der vorstehenden Informationsdrucksache nicht berührt.

#### **Kostentabelle**

Es entstehen keine finanziellen Auswirkungen.

41.1

Hannover / 02.10.2018

Landeshauptstadt

Hannover

Informations-  
drucksache

In den Kulturausschuss

Nr. 2597/2018

Anzahl der Anlagen 0

Zu TOP

## Erhebung von Besucherzahlen von Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren

Mit Änderungsantrag zu DS 1718/2015 wurde die Verwaltung beauftragt, für das Sprengel Museum Hannover sowie für die Museen für Kulturgeschichte (Historisches Museum Hannover, Museum August Kestner, Museum Schloss Herrenhausen) die Besucherzahlen von Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren zu erheben. Dem Kulturausschuss wird über diese Besucherzahlen halbjährlich berichtet.

Für den Berichtszeitraum Januar bis Juni 2018 ergeben sich folgende Zahlen:

### Sprengel Museum

|              | Klassen    | Schüler      | Kinder bis<br>12 | Jugendliche<br>13-17 |
|--------------|------------|--------------|------------------|----------------------|
| Januar       | 49         | 1.022        | 321              | 21                   |
| Februar      | 55         | 1.003        | 227              | 11                   |
| März         | 34         | 648          | 351              | 48                   |
| April        | 44         | 1.086        | 162              | 35                   |
| Mai          | 64         | 1.261        | 81               | 12                   |
| Juni         | 94         | 1.624        | 150              | 7                    |
| <b>Summe</b> | <b>340</b> | <b>6.644</b> | <b>1.292</b>     | <b>134</b>           |

### Historisches Museum Hannover

|              | Klassen    |  | Schüler      |  | Kinder bis<br>12 |  | Jugendliche<br>13-17 |  |
|--------------|------------|--|--------------|--|------------------|--|----------------------|--|
| Januar       | 23         |  | 203          |  | 341              |  | 25                   |  |
| Februar      | 21         |  | 107          |  | 424              |  | 38                   |  |
| März         | 44         |  | 353          |  | 408              |  | 44                   |  |
| April        | 21         |  | 243          |  | 220              |  | 46                   |  |
| Mai          | 11         |  | 176          |  | 169              |  | 1                    |  |
| Juni         | 11         |  | 187          |  | 262              |  | 6                    |  |
| <b>Summe</b> | <b>131</b> |  | <b>1.269</b> |  | <b>1.824</b>     |  | <b>160</b>           |  |

### Museum Schloss Herrenhausen

|               | Klassen   |  | Schüler    |  | Kinder bis<br>12 |  | Jugendliche<br>13-17 |  |
|---------------|-----------|--|------------|--|------------------|--|----------------------|--|
| Januar        | 3         |  | 52         |  |                  |  |                      |  |
| Februar       | 4         |  | 77         |  |                  |  |                      |  |
| März          | 4         |  | 103        |  |                  |  |                      |  |
| April         |           |  |            |  |                  |  |                      |  |
| Mai           |           |  |            |  |                  |  |                      |  |
| Juni          | 1         |  | 14         |  |                  |  |                      |  |
| <b>Summe:</b> | <b>12</b> |  | <b>246</b> |  |                  |  |                      |  |

## Museum August Kestner

|               | Klassen    |  | Schüler     |  | Kinder bis<br>12 |  | Jugendliche<br>13-17 |  |
|---------------|------------|--|-------------|--|------------------|--|----------------------|--|
| Januar        | 19         |  | 322         |  | 419              |  | 18                   |  |
| Februar       | 19         |  | 395         |  | 605              |  | 2                    |  |
| März          | 24         |  | 422         |  | 1411             |  | 25                   |  |
| April         | 19         |  | 545         |  | 571              |  | 7                    |  |
| Mai           | 19         |  | 408         |  | 452              |  | 9                    |  |
| Juni          | 28         |  | 585         |  | 615              |  | 35                   |  |
| <b>Summe:</b> | <b>128</b> |  | <b>2677</b> |  | <b>4073</b>      |  | <b>96</b>            |  |

## Erläuterungen

### Sprengel Museum

Die Schulklassen und Schüler sind nicht nach Altersgruppen differenziert, sondern beinhalten alle Klassen und sämtliche Schüler.

Der Anstieg der Schülerzahlen ist mit der Wiederbesetzung der vakanten in der Abteilung für Bildung und Kommunikation zu begründen.

Das Programm für diese Zielgruppen konnte somit wieder in vollem Umfang durchgeführt werden.

## **Historisches Museum Hannover**

Das Historische Museum Hannover spürt die Schließung der Dauerausstellung (seit Juni 2017) für deren Neugestaltung weiterhin besonders im Bereich „Museum und Schule“.

Gerade für die weiterführende Schule fehlt die Dauerausstellung, die Themen angeboten hatte, die Bezug zum Lehrplan hatten. Alternative Angebote hierzu (Beginnenturm, Stadtrundgänge, Workshop ohne Ausstellungsbesuch) haben zwar weiterhin einen Zugang für Schulen offengehalten, können allerdings nicht im gleichen Umfang greifen, wie zuvor die vielfältigen Möglichkeiten der Dauerausstellung. Weiterhin gilt, die weiterführende Schule findet nicht genug passende Formate im Museum, da die nachgefragten Themen nicht ausreichend angeboten werden können. Ablesbar ist dies an den Besuchszahlen von „Jugendlichen 13-17 Jahren“, die wesentlich geringer sind, als die von „Kindern bis 12 Jahren“. Diese kommen sowohl als Einzelbesucher, als Teilnehmern von Ferienangeboten, Kindergeburtstagen etc., als auch mit Grundschule und Hort. Gerade für Horte ist das Museum in den letzten Jahren ein sehr beliebter Bildungspartner geworden. Das erklärt auch, warum inzwischen sehr viele kleine Gruppen kommen, also mit 8-12 Schülern. Die Anzahl der „Klassen“ ist daher im Verhältnis zur Anzahl der „Schüler“ relativ hoch.

Die hohe Anzahl an Klassen und Schülern im März spiegelt diese Situation wieder, denn in den Osterferien hatte das Museum ein umfangreiches Angebot am Ferienaktionen, das von sehr vielen Hortgruppen wahrgenommen wurde.

Mit der Ausstellung „Geschichte spielen mit Playmobil“ (Eröffnung 2.9.2018) wurde bewusst eine Sonderausstellung in das Programm des Museums aufgenommen, die viele Angebote sowohl für die Grundschule, als auch für die weiterführende Schule beinhaltet. Die ersten Buchungen deuten darauf hin, dass sich die Hoffnung erfüllt auch für die weiterführende Schule wieder Angebote zu schaffen.

## **Museum Schloss Herrenhausen**

Das Museum Schloss Herrenhausen bleibt im Hinblick auf die Attraktivität für Schulen schwierig. Die Rahmenbedingungen sind für die Arbeit mit Schulklassen unvorteilhaft: Es gibt kaum Anschluss an das Curriculum, wenngleich sich ein Museums- (und Garten-) besuch insbesondere im Rahmen des Themenkomplexes „Barock-Absolutismus“ und „adelige Repräsentationskultur“ anbietet. Darüber hinaus sind geeignete Räumlichkeiten für Gruppenarbeit nicht vorhanden, Depots um museumspädagogisches Material für Familienaktionen vorzuhalten fehlen ganz.

Mit der Ausstellung „Geheimnis – ein gesellschaftliches Phänomen (bis April 2018)“ sollte die Attraktivität für die weiterführende Schule gesteigert werden. Anhand der im Vergleich zu den Vorjahren höheren Besucherzahlen in den Monaten Januar-März ist deutlich, dass dies zumindest zweitweise gelungen ist.

## **Museum August Kestner**

Erfahrungsgemäß ist das MAK in der ersten Hälfte eines Jahres (Jan. – Juni) stärker frequentiert. Wie bereits in vorhergehenden Erläuterungen zu den Halbjahreszahlen, spielen große Familienfeste- und –events, die in den Monaten Februar bis Juni stattfinden, eine Rolle.

Zudem sind Lehrpläne in den Schulen so terminiert, dass lehrplanrelevante Themen, die durch die Sammlungen des MAK veranschaulicht werden können, in diesen Monaten behandelt werden, so dass ein erhöhtes Schulklassen-Aufkommen zu verzeichnen ist.

## **Berücksichtigung von Gender-Aspekten**

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für beiderlei Geschlecht.

## **Kostentabelle**

Es entstehen keine finanziellen Auswirkungen.

41.3

Hannover / 06.11.2018